DRK-Landesverband
Niedersachsen e. V.

Deutsches
Rotes
Kreuz

2016/17 im Überblick

70 Jahre für Menschen in Niedersachsen

GRUNDSÄTZE

Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung

MENSCHLICHKEIT Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

UNPARTEILICHKEIT Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu

NEUTRALITÄT Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

UNABHÄNGIGKEIT Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist unabhängig. Wenn auch die nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung zu handeln.

FREIWILLIGKEIT Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

EINHEIT In jedem Land kann es nur eine einzige nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

UNIVERSALITÄT Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

Inhalt

Grundsätze 2

Landesverband 5
Vorwort 5
Das Jahr 2016 im Überblick 6
Ausblick in das Jahr 2017 8
Schaubild Landesverband 9
Aufgaben und Organe 10
Präsidium 11

70 Jahre Landesverband 12
70 Jahre für Menschen in Niedersachsen 13

Nationale Hilfsgesellschaft 20
Bereitschaften und Katastrophenschutz 21
Hilfe für Litauen 23
Erste Hilfe lernen und lehren 24
Rettungsdienst 27
Humanität verbreiten 29

Wohlfahrts- und Sozialarbeit 32
Migration und Integration 33
Suche nach Vermissten 36
Ambulant und stationär pflegen 38
Kinder, Jugend und Familie 40
Qualitätsmanagement (QM) 41
Gesundheit fördern 42
Ehrenamt in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit 43

Jugendrotkreuz und Freiwilligendienste 45
Zukunft im Blick 46
JRK macht Schule 47
Wettbewerbe, Spiel und Action 49
JRK bildet weiter 51
Freiwilligendienste 52

Dienstleistungszentren 54
Soziale Projekte finanzieren 55
Controlling und Verbandsentwicklung 56
Außenrevision 56
Personal 57
Kommunikation 58

Einrichtungen und Beteiligungen 59
Familienbildungsstätte 60
Landesschule 61
Haus des Jugendrotkreuzes 62
Rettungsschule 63
10 Jahre Beratungszentrum 65
Blutspendedienst NSTOB 66
DRK-Service GmbH 66

Daten • Zahlen • Kontakte 67
Mitgliederzahlen und -entwicklung 68
Auswahl Leistungskatalog 70
Bilanz 2016 72
Betriebsvergleich 73
Kontakt Kreisverbände 74
Kontakt Landesverband 75

Impressum

Herausgeber:
Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Niedersachsen e. V.
Erwinstraße 7, 30175 Hannover
Telefon 0511 28000-0, Fax 0511 28000-177
E-Mail: info@drklvnds.de, Internet: www.drklvnds.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach

Redaktion (verantwortlich) und redaktionelle Bearbeitung der Textvorlagen aus Fachabteilungen und Einrichtungen:
Kerstin Hiller
Korrektur: Nurset Isleker

Layout und Gestaltung:
Alles Gestaltung – Joachim Rensing, Bielefeld
www.alles-gestaltung.de

Druck und Verarbeitung:
Leinebergland Druck GmbH & Co.KG, Alfeld

Hinweis:
Alle Personenbezeichnungen in dieser Publikation beziehen sich auf Frauen und Männer. Aus Gründen der Lesbarkeit werden jedoch nicht immer beide Geschlechter benannt.
Häufige Abkürzungen: LV = DRK-Landesverband, KV = DRK-Kreisverband, OV = DRK-Ortsverein

Quellen: Kleine Chronik zum 50-jährigen Jubiläum des DRK-Landesverbandes Niedersachsen e. V., Hannover 1997
Das Rote Kreuz in Niedersachsen, Geschichte und Entwicklung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen e. V. 1863 – 1980, Hannover 1986 • Jahresberichte des DRK-Landesverbandes Niedersachsen 1977-2015

„Eine Organisation zwischen Tradition und Moderne gilt als eine große Chance, um die anstehenden Veränderungen und Herausforderungen gut zu meistern.“

DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters

Liebe Leserin, lieber Leser,

„70 Jahre für Menschen in Niedersachsen“ – mit diesem Motto möchten wir an die erste Mitgliederversammlung im Jahr 1947 erinnern, auf der sich der neu gegründete DRK-Landesverband Niedersachsen seine Satzung gab. Obgleich der Landesverband in 2017 seine 70. Landesversammlung feiert, so möchten wir hervorheben, dass das Rote Kreuz schon seit 150 Jahren in Niedersachsen aktiv ist. Denn beispielsweise bereits Ende 1867 entstand ein „Provinzialverein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger für die Provinz Hannover“.

„70 Jahre für Menschen in Niedersachsen“ – mit diesem Motto greifen wir den Schwerpunkt unseres Wirkens heraus. Denn der Landesverband ist als Dachverband zunächst wesentlich auch Dienstleister für seine Kreisverbände und deren Ortsvereine in Niedersachsen, die sich für die Nöte und Bedürfnisse der Menschen in ihrer Region einsetzen. Wir unterstützen sie dabei zum Beispiel mit Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich der Pflege, Kindertagesstätten oder Migrationsarbeit. Wir helfen beim Aufbau von Jugendrotkreuzgruppen und wir setzen uns für den Ausbau des Rettungswesens und Katastrophenschutzes ein. Wenn Sie auf den Seiten 12 bis 19 einige Meilensteine der Rotkreuzgeschichte in Niedersachsen seit 1947 nachlesen, werden Sie feststellen, wie anders und zugleich doch auch ganz ähnlich die Herausforderungen jener Zeit waren und heute sind.

Die Bilder der vielen Flüchtlinge, Heimatvertriebenen und Kriegsheimkehrer in der Nachkriegszeit ähneln den Bildern, die uns in den letzten Jahren sehr präsent waren: die Unterbringung in Notunterkünften, die Verteilung von Nahrung und Kleidung, die Versorgung von Verletzten, die Suche nach vermissten Angehörigen. – Aufgaben, die das Rote Kreuz heute wie damals in aller Selbstverständlichkeit, mit Energie und Herzblut sowohl ehren- als auch hauptamtlich erfüllt.

„70 Jahre für Menschen in Niedersachsen“ bedeutet ebenso, dass sich das Rote Kreuz im DRK-Landesverband Niedersachsen seit 70 Jahren für Menschen einsetzt – nicht nur regional oder bundesweit, sondern auch international. Es pflegt beispielsweise Partnerschaften und Hilfsprojekte über viele Jahrzehnte hinweg mit osteuropäischen Ländern. Es hilft bei Katastrophen oder Epidemien im Ausland mit qualifiziertem Personal, Ausstattung oder Spendenprojekten.

Auf den kommenden Seiten möchten wir Ihnen einen Einblick in die Vielfalt unserer Tätigkeiten geben, die wir nur ausführen können, weil viele tausend Menschen unsere Rotkreuz-Arbeit haupt- und ehrenamtlich, als Fördermitglied oder Spender unterstützen und durch ihr Engagement mit Leben erfüllen. Ihnen allen möchten wir auch auf diesem Wege von Herzen danken!

Hans Hartmann, Präsident

Dr. Ralf Selbach, Vorstandsvorsitzender

Sebastian Voß, Vorstand

DAS JAHR 2016
IM ÜBERBLICK

Januar

6.-7.: 120 Experten aus Ministerien, Behörden und Verbänden sowie Vertreter der DRK-Rettungsdienste diskutieren aktuelle Themen zum Rettungsdienst auf der Dreikönigstagung in der DRK-Rettungsschule in Goslar.

DRK-Rettungsschule

Februar

8.: Der Niedersächsische Innenminister Boris Pistorius besucht die Notunterkünft für Flüchtlinge in Schwanewede, die das DRK im Auftrag des Landes Niedersachsen betreibt und lobt die hervorragende Arbeit des DRK.

Kerstin Hiller (5)

März

11.-13.: Landesausschuss der Bereitschaften findet in Bad Salzdetfurth statt.

18.: Das Friedland-Museum wird eröffnet. Ein extra Raum widmet sich der Arbeit des DRK-Suchdienstes mit vielen Originaldokumenten.

April

21.: Der Niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil besucht die Notunterkunft für Flüchtlinge, die das DRK im Auftrag des Landes Niedersachsen in Ehra-Lessien betreibt, um den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern zu danken.

Mai

8.-9.: Das DRK in Niedersachsen beteiligt sich flächendeckend am bundesweiten DRK-Aktionstag „Kein kalter Kaffee“. Auch in Hannover schenken Mitarbeiter, Vorstand und Präsidiumsmitglieder des Landesverbandes am Hauptbahnhof Kaffee aus.

Juni

2.: Unter der Schirmherrschaft der Niedersächsischen Kultusministerin Frauke Heiligenstadt startet der DRK-Landesverband Niedersachsen das Pilotprojekt „Kids for Life“ zur Schulung von 7. Klassen in der Wiederbelebung an der Renata Realschule Hildesheim.

Juli

6.: Mit Unterstützung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen findet in der ehemaligen Flüchtlingsunterkunft Oststadtkrankenhaus ein großes Sommerfest für Familien statt. Flüchtlingsfamilien aus acht weiteren DRK-Einrichtungen und Familien aus den nahen Stadtteilen waren eingeladen.

Kerstin Hiller

August

13.: Der Landesverband veranstaltet im Heide Park Resort Soltau eine Dankeschön-Veranstaltung für Helfer in der Flüchtlingsarbeit. Landesverbandspräsident Hans Hartmann, DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters und Sozialministerin Cornelia Rundt sprechen 1.200 Ehrenamtlichen des DRK ihren Dank aus.

Yuri Petrovic Kudravzev

September

20.: Die DRK-Familienbildungsstätte in Hannover startet das generationsübergreifende Projekt „Wunschgroßelterndienst“ mit einer Infoveranstaltung. Denn Kinder wünschen sich oftmals eine Oma bzw. einen Opa und viele Senioren haben das Bedürfnis, sich um Enkelkinder kümmern zu können.

Anke Zeick/DRK

Oktober

21.-23.: Die Landesversammlung des Jugendrotkreuzes tagt in Einbeck. Rund 100 Gäste nahmen daran teil, darunter u. a. die ehrenamtlichen JRK-Delegierten aus den 46 Kreisverbänden, Vertreter aus den Bezirken und die JRK-Leitung des Landesverbandes.

JRK-Bildarchiv Nds.

November

12.: Ministerpräsident Stephan Weil und DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters nahmen in diesem Jahr an der DRK-Landesversammlung in Hannover teil und würdigten die Arbeit des DRK in Niedersachsen. Schwerpunktthemen waren diesmal Flüchtlingshilfe, Katastrophenschutz und neue Bedrohungslagen

Kerstin Hiller

Dezember

15.: Das DRK ruft in einem dringenden Appell zum Schutz der Zivilbevölkerung in Aleppo auf. „Es muss alles getan werden, um die Zivilbevölkerung in Aleppo zu schützen und den Menschen Sicherheit zu bieten“, so DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters.

Ibrahim Malla/IFRK

AUSBLICK IN DAS JAHR 2017

Januar

Das DRK appelliert an die internationale Staatengemeinschaft, Uganda bei der Hilfe für Flüchtlinge stärker zu unterstützen. Jeden Tag kommen rund 2.500 neue Flüchtlinge aus dem Südsudan in Uganda an. 80 Prozent davon sind Frauen und Kinder.

Fredrik Barkenhammar/DRK

Februar

24.: Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach nimmt gemeinsam mit Innenminister Boris Pistorius an einer Podiumsdiskussion des Niedersächsischen Landkreistages zum Thema Bevölkerungsschutz und Krisenvorsorge teil.

privat

März

17.-19.: Auf dem Landesausschuss der Bereitschaften in Hermannsburg diskutieren rund 80 Teilnehmer – vor allem Kreisbereitschaftsleitungen – aus ganz Niedersachsen aktuelle Themen zum Katastrophenschutz und der Bereitschaftsarbeit.

Kerstin Hiller (4)

April

27.: Schülerinnen und Schüler hatten auch in diesem Jahr wieder Gelegenheit, die vielfältige Berufswelt des DRK kennenzulernen, so etwa im Simulations- und Trainingszentrum der DRK-Rettungsschule in Hannover.

Mai

8.: Auch in diesem Jahr hat sich der DRK-Landesverband Niedersachsen gemeinsam mit der DRK-Schwesternschaft Clementinenhaus an der bundesweiten Aktion „Kein kalter Kaffee“ beteiligt.

Juni

14.: Das Jugendrotkreuz des Landesverbandes präsentiert sich am Stand des Landesjugendringes auf der IdeenExpo 2017 in Hannover. Die Besucher können dort die neue JRK-Kampagne „Was geht mit Menschlichkeit“ kennen lernen und an einer Reanimations-Puppe die Wiederbelebung ausprobieren.

Landesverband Niedersachsen

Landesversammlung

Präsidium

69. Ordentliche Landesversammlung am 12. November 2016

Präsident
Hans Hartmann, Hannover

4 Vizepräsidenten/-innen
Prof. Dr. Sonning Bredemeier, Hannover
(Schwerpunkt Finanzen)

Sabine Schipplick, Bockenem
(Schwerpunkt Soziales)

Dr. Christos Pantazis, Braunschweig
Mechthild Ross-Luttmann, Rotenburg

Landesbereitschaftsleiter
Torsten Röder, Wathlingen/Celle

Landesleiter des Jugendrotkreuzes
Sören Siegel, Hepstedt/Rotenburg

Vertreterin der DRK-Schwesternschaften
Elisabeth Gleiß, Lüneburg

Landesbeauftragter für Katastrophenschutz
Dierk Meyer, Wedemark

Vorstandsvorsitzender (beratend)
Dr. Ralf Selbach, Gehrden

Vorstand (beratend)
Sebastian Voß, Hannover

Ausschüsse

Schiedsgericht

Landesverbandsrat

alle Mitglieder des Präsidiums, 12 Vertreter und 12 Stellvertreter aus den DRK-Kreisverbänden

Landesjustitiar
Prof. Dr. Martin Notthoff, Hannover

Landesarzt
Prof. Dr. Wolfgang Koppert, Hannover

Landeskonventions-beauftragter
Otto-Werner Beushausen, Garbsen

Mitglieder des Landesverbandes

46 Kreisverbände
1.129 DRK-Ortsvereine

5 juristische Personen
Stiftung DRK-Krankenhaus Clementinenhaus
DRK-Schwesternschaft Clementinenhaus e. V.
DRK Augusta-Schwesternschaft e. V.
ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt e. V.
DRK-Stiftung Wesermünde

Ehrenmitglieder des Landesverbandes

Horst Horrmann
Karin von Heimburg
Friedrich-Karl Böttcher

Aufgaben und Organe

Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität sind die sieben Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, zu denen sich der DRK-Landesverband Niedersachsen e. V. bekennt und die für ihn und seine Gliederungen sowie deren Mitglieder verbindlich sind.

Aufgrund seines Selbstverständnisses hat er sich u. a. folgenden übergeordneten Aufgaben auch in seiner Satzung verpflichtet: Die Inhalte des Humanitären Völkerrechts sowie die Grundsätze und Ideale der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verbreiten. Opfern von bewaffneten Konflikten, Katastrophen und anderen Notsituationen helfen. Menschliche Leiden, die sich aus Krankheit, Verletzung, Behinderung oder Benachteiligung ergeben, verhüten und lindern. Die Gesundheit, Wohlfahrt und Jugend fördern. Die Entwicklung nationaler Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften unterstützen.

Der Landesverband ist die Gesamtheit seiner Gliederungen, zu denen die Kreisverbände, Ortsvereine, Organisationen und Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes sowie deren Mitglieder auf dem Gebiet des Landes Niedersachsen* zählen. Er fördert deren Tätigkeit und Zusammenarbeit und vertritt ihre Interessen gegenüber dem DRK-Bundesverband sowie gegenüber der Landesregierung und den auf Landesebene tätigen Verbänden und Einrichtungen. Außerdem arbeitet er eng mit den übrigen DRK-Landesverbänden und innerhalb seines Bereiches mit den Schwesternschaften vom Roten Kreuz zusammen.

Organe des Landesverbandes sind die Landesversammlung als oberstes Beschlussorgan, das Präsidium, der hauptamtliche Vorstand, die Verbandsgeschäftsführung Land und der Landesverbandsrat (Zusammensetzung siehe Schaubild Seite 9). Die Landesversammlung findet mindestens einmal jährlich statt und besteht aus Vertretern der Kreisverbände und Organisationen sowie dem Landesverbandsrat. Der Vorstand nimmt daran beratend teil. Die Landesversammlung wählt unter anderem das Präsidium, Teile des Landesverbandsrates und bestellt den Abschlussprüfer. Sie beschließt auch über Satzungsänderungen, die Jahresrechnung sowie die Entlastung des Präsidiums und genehmigt beispielsweise die Wirtschaftspläne.

Der Landesverbandsrat tritt mindestens halbjährlich zusammen und hat die Aufgabe, die Arbeit des Landesverbandes durch Erfahrungsaustausch und Vorschläge zu fördern. Er berät das Präsidium über grundsätzliche Fragen der Rotkreuzarbeit.

Das ehrenamtliche Präsidium (Zusammensetzung siehe Schaubild Seite 9) übt unter anderem die Verbandsaufsicht über die Mitgliedsverbände aus. Der Präsident ist der oberste Repräsentant des Landesverbandes und führt z. B. den Vorsitz in der Landesversammlung, dem Landesverbandsrat und dem Präsidium.

Der hauptamtliche Vorstand im Sinne des § 26 Bürgerliches Gesetzbuch besteht aus dem Vorsitzenden des Vorstandes, der auch die Bezeichnung Landesgeschäftsführer führt, sowie einem weiteren Vorstandsmitglied.

Die Verbandsgeschäftsführung Land (VG Land) besteht aus dem Vorstand des Landesverbandes und je einem hauptamtlichen Vorstand/Geschäftsführer der Kreisverbände sowie je einer Oberin der DRK-Schwesternschaften im Bereich des Landesverbandes. Die VG Land koordiniert z. B. die Hauptaufgabenfelder zwischen dem Landesverband und seinen Mitgliedsverbänden und bereitet Beschlüsse des Präsidiums und der Landesversammlung vor.

**ausgenommen der ehemalige Verwaltungsbezirk Oldenburg*

Präsidium

gewählt auf der Landesversammlung am 15. November 2014

Präsident
Hans Hartmann *(Hannover)*

Landesleiter des Jugendrotkreuzes
Sören Siegel *(Hepstedt/Rotenburg)*

Landesbereitschaftsleiter
Torsten Röder *(Wathlingen)*

Vizepräsident, Schwerpunkt Finanzen
Prof. Dr. Sonning Bredemeier *(Hannover)*

Christian Wyrwa

Vizepräsidentin, Schwerpunkt Soziales
Sabine Schipplick *(Bockenem)*

Vizepräsidentin
Mechthild Ross-Luttmann *(Rotenburg)*

Landesbeauftragter Katastrophenschutz
Dierk Meyer *(Wedemark)*

Vizepräsident
Dr. Christos Pantazis *(Braunschweig)*

Vertreterin der Schwesternschaften
Elisabeth Gleiß *(Lüneburg)*

MITTEILUNGSBLATT

des Deutschen Roten Kreuzes, Landesverband Niedersachsen, e. V.

SONDER-RUNDSCHREIBEN

Nur für den Dienstgebrauch

Bericht über die 1. ordentliche Mitgliederversammlung (Generalversammlung) des Landesverbandes Niedersachsen des Deutschen Roten Kreuzes e. V. am 29. 4. 1948 in Hannover gemäß § 11 der Satzungen des Landesverbandes Niedersachsen vom 27. 8. 1947.

Um 12.45 Uhr wurde mit Punkt 1 der Tagesordnung die Mitgliederversammlung durch den Präsidenten, Herrn Dr. Meyer, eröffnet.

Herr Dr. Meyer überbrachte zunächst herzliche Grüße des Ehrenpräsidenten, Herrn Ministerpräsidenten Hinrich Kopf, der zu seinem größten Bedauern durch Teilnahme an einer Sitzung des Länderrates am Erscheinen verhindert war. Auch Herr Dr. [illegible] der Delegierte des Internat[illegible]

Landesversammlung 1955 in Göttingen.

[illegible] Vorschläge [illegible] ausführlichen Bericht der Militärregierung [illegible] geleitet und die Arbeit nach den in diesem Bericht vorgeschl[illegible] Richtlinien von der Militärregierung Public Health durch Col. B[illegible] genehmigt. Jetzt konnte mit der Arbeit begonnen werden. An[illegible] arbeiten waren zunächst zu erledigen:

1. mußte die Leitung der ehemaligen Landesstelle XI, die [illegible] Göttingerode verlegt war, nach Hannover überführt werde[illegible]
2. waren allen DRK-Verbände in der Region Hannover ne[illegible] sammenzufassen,
3. mußten in vielen Kreisstellen Neubesetzungen der leite[illegible] Posten vorgenommen werden, die aber erst [illegible] geführt werden konnten [illegible]

1953: Hilfspakete vom Schweizer Roten Kreuz sind eingetroffen.

Eine Rotkreuz-Helferin kümmert sich um Flüchtlinge.

[illegible] im Laufe des Berichtes noch hören, wie weit diese gemeinsame Zusammenarbeit bereits gediehen ist.

Das Gesetz vom 11. Dezember 1937 hatte die alten Provinzialverbände zerrissen und das Rote Kreuz nach wehrwirtschaftlichem Interesse den Wehrkreisen angegliedert. Für die Provinz Hannover bedeutete das die Abgabe der nördlichen Hälfte des Regierungsbezirkes Lüneburg, des Regierungsbezirkes Stade und des Regierungsbezirkes Aurich an den Wehrkreis X nach Hamburg, während der Regierungsbezirk Osnabrück und das Land Schaumburg-Lippe zum Wehrkreis VI nach Mün[illegible]

Muttermilchabgabestelle in Hannover.

brachten u[illegible] nach Hann[illegible] und Müns[illegible] bände der [illegible] zufassen. [illegible] in Hameln [illegible] aus der br[illegible] am 24. Okt[illegible] gung ausge[illegible] am 25. No[illegible] über eine [illegible] Zone wurd[illegible] gegeben w[illegible] transport a[illegible] Verlauf de[illegible] eingehen. Seitdem hat in der britischen Zone die Arbeitsgemeinschaft der Rot-Kreuz-Verbände eine immer größere Bedeutung gewonnen, so daß man heute mit Recht sagen kann, daß [illegible] Arbeit in der [illegible] geführt [illegible]

1. [illegible] Sofort nach Beginn unserer Arbeit wurde mit dem Aufbau der örtlichen Vereine sowie der Bereitschaften begonnen. Waren die Mitgliederzahlen in der ersten Zeit auch außer[illegible] Fortentwic[illegible] der Zahl [illegible] werden stä[illegible] dem heutig[illegible] vereine mit[illegible] sowie 236 [illegible] einer Zahl [illegible] 7 männli[illegible] Bereitschaft[illegible] wärtsentwic[illegible] lichen Vere[illegible] lichst rege [illegible] blick auf ei[illegible] zeit sichere[illegible] verband be[illegible]

Notunterkunft für Flüchtlinge in der Nachkriegszeit.

Sofort nach der ersten Stabilisierung der Kreisverbände und der örtlichen Vereine wurde die gesamte Rot-Kreuz-Arbeit in weitestem

70 Jahre für Menschen in Niedersachsen

Am 27. August 1947 fand die erste Mitgliederversammlung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen statt, bei der seine Satzung verabschiedet wurde. Sie gilt damit als sein Gründungsdatum.

Am 15. Februar 1948 wurde der Landesverband beim Amtsgericht in Hannover als eingetragener Verein registriert, am 29. April 1948 erfolgte dann die erste Ordentliche Mitgliederversammlung gemäß der im Vorjahr beschlossenen Satzung.

Auch wenn der DRK-Landesverband Niedersachsen 2017 sein 70-jähriges Bestehen feiert, so leistet das Deutsche Rote Kreuz in Niedersachsen schon viel länger humanitäre Arbeit. Ende 1867 entstand in Hannover ein „Provinzialverein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger für die Provinz Hannover“. Ab 1873 entwickelten sich aus diesem Hilfsverein Kreis- und Lokalvereine. Es gründeten sich zahlreiche Zweigvereine und diverse Sanitätskolonnen in den Städten und Amtsbezirken.

Nach dem Zweiten Weltkrieg betrachteten die Alliierten das Deutsche Rote Kreuz zunächst mit Misstrauen, da es auch die Kriegssanitätsdienste der Wehrmacht vorbereitet und unterstützt hatte. Die für Hannover und sein Umland zuständige britische Militärregierung ließ 1945 die Orts- und Kreisvereine bestehen, forderte aber zunächst die Auflösung der Landesverbände und des damaligen Reichsverbandes. Zugleich setzte sie Eberhard Hagemann als Präsidenten des neu zu gründenden DRK Niedersachsen ein. Hagemann war zu diesem Zeitpunkt kommissarischer Oberpräsident der Provinz Hannover und Landeshauptmann i. R. Er berief das erste Präsidium des neuen Landesverbandes ein, das Amt des Vizepräsidenten und medizinischen Beirates übernahm Dr. Georg Meyer, der sich bereits seit Mai 1945 für den neuen Aufbau der DRK-Strukturen in Niedersachsen einsetzte. Präsident Hagemann wurde 1946 von Regierungspräsident Hinrich-Wilhelm Kopf abgelöst. Von 1947 bis 1952 stand schließlich Dr. Georg Meyer als Präsident dem neu gegründeten DRK-Landesverband Niedersachsen vor und hat maßgeblich zu seinem Wiederaufbau beigetragen.

Die ehemalige Geschäftsstelle des Landesverbandes – die sogenannte Landesstelle XI – hatte während der Kriegsjahre durch Bombenangriffe ihren Sitz in der

1952: Richtfest in der Erwinstraße 7 in Hannover.

Geburtsstunde des Roten Kreuzes

Im Jahr 1859 erschütterten der Anblick und das Leid unzähliger verwundeter Soldaten auf dem Schlachtfeld in Solferino den Genfer Kaufmann Henry Dunant derart, dass er seine Erlebnisse in dem Buch „Eine Erinnerung an Solferino“ veröffentlichte. Er entwickelte dabei die Grundidee des Roten Kreuzes: Hilfe für Menschen in Kriegszeiten – unabhängig von Nationalität, Religion und Hautfarbe. Sein Erlebnisbericht rüttelte Politiker, Militärs und Mediziner in ganz Europa auf. 1863 gründete er mit vier Gleichgesinnten das „Internationale Komitee der Hilfsgesellschaften für die Verwundetenpflege“, später „Internationales Komitee vom Roten Kreuz“ (IKRK) genannt – die Geburtsstunde des Roten Kreuzes. Die Idee der Menschlichkeit setzte sich in Friedenszeiten fort und ist seitdem die Basis für das Rote Kreuz, sowohl international als auch in Deutschland. Das DRK besteht aus dem Bundesverband, 19 Landesverbänden sowie dem Verband der Schwesternschaften vom DRK mit 33 DRK-Schwesternschaften.

Spenden für die Kriegsheimkehrer.

Erwinstraße 7 in Hannover verloren und war zwischenzeitlich auf verschiedene Standorte verteilt. Nach dem Kriegsende wurde die erste neue Geschäftsstelle zunächst in einem Luftschutzbunker eingerichtet. Nachdem das ehemalige Haus in der Erwinstraße 7 wieder errichtet werden konnte, zog dort die Geschäftsstelle des Landesverbandes wieder ein, wo sie bis heute ihren Hauptsitz hat.

In den Nachkriegsjahren widmete sich das Deutsche Rote Kreuz schwerpunktmäßig den Aufgaben der Flüchtlings- und Gefangenenfürsorge, des Suchdienstes und dem Kranktransport sowie dem Unfalldienst. Ebenso setzte sich das Rote Kreuz dafür ein, freiwillige Helfer auszubilden, das Jugendrotkreuz neu zu gründen und die Arbeit der Wohlfahrts- und Gesundheitsfürsorge aufzubauen.

Besonders gefordert war der DRK-Landesverband mit seinen Kreisverbänden und Ortsvereinen in dieser Zeit mit der Betreuung, Versorgung und Verpflegung von Heimatvertriebenen und Flüchtlingen, die in großen Grenzdurchgangslagern, wie etwa in Friedland, untergebracht wurden. 1950 kamen circa 1,8 Millionen nach Niedersachsen. Die Beseitigung akuter materieller Not und Hilfen zur Existenzsicherung sind nach dem Kriegsende die vorrangigen Aufgaben für das Rote Kreuz in einem durch Nationalsozialismus und Krieg in Trümmern liegenden Deutschland.

50er Jahre – Zeit des Aufbaus

Die großen Zahlen an Flüchtlingen und Kriegsheimkehrern erfordern weiterhin ein großes Engagement der im Roten Kreuz tätigen Mitarbeiter und ehrenamtlichen Helfer in Niedersachsen. Gleichzeitig arbeitet der Suchdienst nach wie vor unnachgiebig daran, Menschen, die durch Vertreibung und die Wirren des Krieges einander verloren haben, wieder zusammenzubringen. Das DRK erstellt etwa umfangreiche Vermissten-Bildlisten und befragt Heimkehrer, um Informationen über vermisste Personen zu erlangen. Umfangreiche, wertvolle Sucharchive entstehen, auf die bis heute zurückgegriffen werden kann.

In dieser Zeit gewinnt die Wohlfahrtsarbeit ebenfalls zunehmend an Bedeutung, etwa im Bereich der Jugendhilfe, der Gemeinde- und Hauspflegestationen, der Kur- und Erholungs- sowie Einzelhilfen. Heimkehrer-Beratungsstellen, Gemeinschaftsküchen, Hauskrankenpflege, Krankentransporte, Impfungen und Speisungen werden vom DRK unter anderem durchgeführt. 1952/53 bestanden beispielsweise 72 DRK-Heime für an Tuberkulose Erkrankte im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen.

Auch die Mütterschule, der Vorläufer der Familienbildungsstätte, wird gegründet.

1958 befördert der DRK-Rettungsdienst bereits in 37 Kreisverbänden mit 202 Fahrzeugen und 359 Mitarbeitern 229.472 Personen.

Ein Jahr zuvor wurde unter Mitwirkung des Landesverbandes Niedersachsen die „Katastrophenschutzvorschrift des DRK“, die sogenannte K-Vorschrift, vom DRK-Präsidium entwickelt und angenommen. Die Einsatzbereitschaft für den Katastrophenfall wird ab jetzt zu einer der wichtigsten und umfassendsten Aufgaben des DRK, auch in Niedersachsen.

Ein wichtiger Meilenstein wird am 26. Oktober 1955 gesetzt: Der Aufbau des Blutspendedienstes. Er wird in Niedersachsen von den DRK-Landesverbänden Niedersachsen, Bremen und Oldenburg als eine gemeinnützige GmbH zunächst in Rotenburg/Wümme gegründet. 1957 fanden die ersten Blutspendetermine statt, an denen bereits insgesamt 17.961 Spender registriert wurden.

Suchdienst-Fahrzeug Ende der 50er Jahre.

60er Jahre: Sozialarbeit entwickelt sich – Bewährungsprobe für den Katastrophenschutz

Mit dem Erlass des Bundessozialhilfegesetzes und Jugendhilfegesetzes 1962 entwickelt sich auch der Bereich der sozialen Arbeit im Landesverband weiter. Gesundheitliche Vorbeugung, Aufklärung der Bevölkerung und Förderung zur Selbsthilfe sind hierbei wichtige Zielsetzungen. Der Landesverband stellt gleichzeitig den ersten hauptamtlichen Abteilungsleiter für die Sozialarbeit ein und fördert verstärkt die Aus- und Fortbildung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für diesen Bereich. Ab Mitte der 60er Jahre wird die stationäre Altenhilfe ausgebaut, so dass auch die ersten Alten- und Pflegeheime in der Trägerschaft des DRK entstehen. Aber auch der Rettungsdienst wird umfangreich ausgebaut und in die Ausbildung von Rettungssanitätern investiert, die ab 1968 zentral in Goslar und Göttingen durchgeführt wird. Auch für die Ausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe macht sich der Landesverband besonders stark. Bis 1963 sind bereits 235.250 Personen in Erster Hilfe geschult. 1968 kommen die Lehrgänge „Sofortmaßnahmen am Unfallort“ hinzu, die seitdem für Führerscheinanwärter obligatorisch sind.

1962 wird ein zweiter Sitz des Blutspendedienstes in Springe errichtet. 1966 wird dort ein neues Verfahren zur Aufbereitung der Blutspenden eingeführt, die sogenannte Plasmafraktionierung. Damit kann das Blut in seine einzelnen Komponenten zerlegt werden. Der Empfänger kann fortan nur die für ihn notwendigen Blutbestandteile erhalten.

Insbesondere zwei große Katastropheneinsätze stellen einmal mehr die Leistungsfähigkeit des DRK in Niedersachsen unter Beweis. Die Flutkatastrophe an der Nordseeküste 1962 erfordert auch die Unterstützung der DRK-Helferinnen und Helfer aus Niedersachsen. Sie richten Notunterkünfte ein und verpflegen die Evakuierten. Ein Jahr später kommt es zu einem schrecklichen Katastrophenfall im Bergwerk in Lengede. Das DRK verpflegt die 600 Einsatzkräfte verschiedener Hilfsorganisationen, errichtet Notunterkünfte und Fernmeldeverbindungen.

DRK-ESD NSTOB

Im Herbst 1962 nahm der DRK-Blutspendedienst Niedersachsen den Betrieb in Springe auf.

1963: Rettungsaktion bei der Bergwerkskatastrophe in Lengede.

Landesarchiv Nds. (Bilder)

Luftschutzübung 1962 auf dem Hannoverschen Klagesmarkt.

Frühförderung in der Familienbildungsstätte in den 70er Jahren.

1982 wurden die ersten Rettungssanitäterinnen ausgebildet.

70er Jahre: Angebote werden ausgebaut

In dieser Zeit stand in sämtlichen Bereichen der weitere Ausbau der DRK-Angebote und -leistungen im Fokus. Die Altenhilfe gewinnt aufgrund der sich verändernden demografischen Entwicklung an zunehmender Bedeutung. Der Landesverband fördert neben der stationären und ambulanten Altenpflege auch Angebote der offenen Altenhilfe und der Behindertenarbeit. Erste Seniorengymnastikkurse werden angeboten, Seniorenbegegnungsstätten und Mahlzeitendienste entstehen.

Ein anderer Schwerpunkt ist die Kinderbetreuung. In den 70er Jahren wurden viele Kindertagesstätten in DRK-Trägerschaft übernommen und 1975 im Landesverband Niedersachsen ein eigenes Fachreferat dafür eingerichtet.

Da die Aus- und Weiterbildung von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern gefördert werden soll, richtet der Landesverband in dem ehemaligen Gebäude des Kindererholungsheimes „Sonnenhof“ in Bad Pyrmont die Landesschule ein. Eine weitere Bildungseinrichtung etabliert sich in Goslar: Die 1969 gegründete DRK-Rettungsschule wird 1979 von der Landesregierung offiziell als Institution zur Ausbildung von Rettungssanitätern anerkannt. Mitte der 70er Jahre hat das DRK zu 75 Prozent den Rettungsdienst im Landesverbandsgebiet übernommen.

Im August 1975 kommt es zu mehreren großen Waldbränden, die in den Landkreisen Gifhorn, Celle und Lüchow-Dannenberg besonders verheerend wüteten. Das DRK verpflegte rund 13.000 Feuerwehrkräfte, 11.000 Soldaten der Bundeswehr, 4.800 THW-Einsatzkräfte und 1.500 Polizisten. Es übernahm Sanitätsdienste, transportierte Verletzte und kümmerte sich um die Fernmeldekommunikation.

1971 wird das Jugendrotkreuz (JRK) in den Landesjugendring Niedersachsen aufgenommen, was die jugendpflegerische und -bildende Tätigkeit des DRK-Jugendverbandes bestätigte. Auch die JRK-Arbeit in Schulen in Form offener, projektbezogener Arbeitsgruppen gewinnt an Bedeutung. Die Bildungsstätte des Jugendrotkreuzes befand sich zu dieser Zeit noch in Mardorf.

1978 richtete der Landesverband eine Verwaltungsstelle für den Zivildienst für 72 Einsatzstellen mit 237 Zivildienstplätzen ein. Die jungen Männer unterstützten in der Sozialarbeit und im Rettungsdienst.

80er Jahre: Hilfsangebote und soziale Dienstleistungen wachsen stetig

Ab 1984 stellt sich der DRK-Landesverband verstärkt auch innerverbandlicher Problem- und Situationsanalysen, die Aufgaben, Struktur, Führung, Organisation und Finanzierung betreffen. Sie orientieren sich an dem Wandel der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse sowie geänderter Lebensbedingungen der Menschen.

1980 sind bereits 136 Kindertageseinrichtungen in Niedersachsen in der Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuzes. Auch die Integration von Kindern mit Behinderungen wird in diesen Jahren erstmals in DRK-Kindergärten erprobt und umgesetzt.

Die Bildungsstätte des Jugendrotkreuzes zieht 1982 nach Einbeck in das Gebäude eines ehemaligen Mütterkurheims und ist dort nach mehreren Um- und Ausbaumaßnahmen bis heute ansässig.

Die Herz-Lungen-Wiederbelebung wird in das Programm der Ersten Hilfe aufgenommen und ist seitdem fester Bestandteil der Ersthelferausbildung. Parallel dazu erstellt das DRK einen neuen verbindlichen Ausbildungsleitfaden.

In den 80er Jahren leisteten die DRK-Einsatzkräfte in Niedersachsen auch umfangreiche Hilfsmaßnahmen für Menschen im Ausland, so etwa für Erdbebenopfer in Italien und Armenien. Auch Hilfstransporte starteten beispielsweise nach Polen.

90er Jahre: deutsch-deutsche Wiedervereinigung

1989 – DDR-Bürger suchen in den Botschaften von Budapest, Prag und Warschau Zuflucht. Der Andrang ist so stark, dass sich bald unhaltbare Zustände entwickeln. Auch Helferinnen und Helfer des DRK-Landesverbandes Niedersachsen sind vor Ort, um die Unterbringung, Verpflegung und ärztliche Versorgung zu verbessern. Als die Betroffenen in die Bundesrepublik einreisen dürfen, hilft der Landesverband den Kreisverbänden, Zeltstädte zu errichten für die Erstaufnahme in Bayern. Nach dem Mauerfall sind von November bis Dezember 1989 ent-

DRK-Bildarchiv Nds. (4 Bilder)

November 1989 am DDR-Übergang Zarge.

Zahlen • Daten • Fakten

- Der DRK-Landesverband Niedersachsen versteht sich als Dienstleister: als Wohlfahrtsverband und Hilfsorganisation für Externe und als Dachverband für die untergliederten Verbände. Er berät und unterstützt 46 Kreisverbände, die insgesamt 1.129 Ortsvereine zählen.
- Rund 262.000 Mitglieder unterstützen die Arbeit im Landesverband. Fast 30.000 Menschen engagieren sich ehrenamtlich für das Rote Kreuz in Niedersachsen, davon 6.500 junge Menschen für das Jugendrotkreuz und 6.700 in den Bereitschaften. Bei dieser Anzahl an aktiven Mitgliedern gehört er zu den größten der 19 Landesverbände des Roten Kreuzes in Deutschland. Im hauptamtlichen Bereich ist das Rote Kreuz in Niedersachsen Arbeitgeber für mehr als 15.000 Menschen, davon arbeiten rund 90 in der Geschäftsstelle des Landesverbandes. Werden die Beschäftigten der Einrichtungen des Landesverbandes mitgezählt, sind es 150.
- In den 148 DRK-Rettungswachen sind circa 2.800 hauptamtliche Rettungsdienstmitarbeiter im Einsatz. Pro Jahr nehmen fast 140.000 Menschen an Erste-Hilfe-Kursen teil.
- In den 367 Kindertagesstätten kümmern sich ungefähr 3.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um rund 25.000 Kinder.
- Für die ambulante Betreuung stehen 76 Sozialstationen zur Verfügung, circa 7.000 pflegebedürftige Menschen werden von den Pflegediensten versorgt.
- In 62 Pflegeheimen leben annähernd 6.000 Bewohner. Daneben gibt es 34 Tagespflegeeinrichtungen und 52 Angebote für Betreutes Wohnen.
- 2015/16 leisteten 600 junge Menschen einen Freiwilligendienst in Form des Freiwilligen Sozialen Jahres oder als Bundesfreiwilligendienst.
- Hilfe und Unterstützung bietet das DRK in Niedersachsen außerdem mit 79 Kleiderkammern, 60 Kleidershops, 11 Essens- bzw. Lebensmittelausgaben, mit Angeboten für Menschen mit Behinderung sowie für Senioren, mit Gesundheitsprogrammen, Familienzentren und Migrationsberatungsstellen.
- Der Landesverband betreibt vier Bildungsstätten: Familienbildungsstätte in Hannover, Landesschule in Bad Pyrmont, Haus des Jugendrotkreuzes in Einbeck, Rettungsschule Niedersachsen in Goslar und mit Simulations- und Trainingszentrum in Hannover.

Auf der Großveranstaltung „Bewegung bis ins Alter“ im Sommer 1994.

Kampagnenmotiv „Pflege unter einem guten Zeichen“.

lang der innerdeutschen Grenze 4.500 DRK-Kräfte der Kreisverbände im Einsatz, um einreisende DDR-Bürger zu betreuen.

1990 wurde das Rote Kreuz der ehemaligen DDR neu strukturiert mit dem Aufbau der sechs neuen Landesverbände, die am 1. Januar 1991 ihren Beitritt zum Deutschen Roten Kreuz erklärten. In der Folge beriet und unterstützte der niedersächsische Landesverband insbesondere den benachbarten in Sachsen-Anhalt.

Durch die Grenzöffnung der DDR und Einreise-Erleichterungen der ehemaligen UdSSR nimmt die Zahl an Aussiedlern sprunghaft zu. Es resultiert daraus auch ein vermehrter Unterstützungsbedarf bei sozialen Problemen und der Integration, dem sich das DRK mit Hilfestellungen, Beratung und Integrationsangeboten annimmt. Es kann an die Arbeit des DRK-Suchdienstes und der Familienzusammenführung anknüpfen.

Der Rechtsanspruch für Dreijährige auf einen Platz in einer Kindertageseinrichtung seit 1. Januar 1996 wirkt sich auch auf das DRK aus. Aufgrund der guten Erfahrungen bieten viele Kommunen den DRK-Kreisverbänden die Trägerschaft zahlreicher neuer Kindertageseinrichtungen an. 1997 hat sich die Zahl insgesamt auf 247 erhöht.

Im Zuge veränderter Rahmenbedingungen, die auch aus neuen Förderrichtlinien und der steigenden Konkurrenz zu privaten Anbietern resultiert, legt der Landesverband im Bereich der Pflege zusammen mit dem DRK-Generalsekretariat einen Aufgabenschwerpunkt auf Marketing und Qualitätsmanagement. Um die Kreisverbände dabei zu unterstützen, hat der Landesverband 1997 das Referat für Altenhilfe und betriebswirtschaftliche Beratung eingerichtet. Er startet 1999 außerdem die Kampagne „Pflege unter einem guten Zeichen“.

Im Laufe der Jahre hat sich der Rettungsdienst von seiner bloßen Transportfunktion zu einer medizinischen Aufgabe mit Notfallrettung und qualifiziertem Krankentransport gewandelt. War das DRK früher selbstverantwortlicher Unternehmer nach dem Personenbeförderungsgesetz, so ändert sich dies am 1. Februar 1992 mit dem Inkrafttreten des Niedersächsischen Rettungsdienstgesetzes. Ab jetzt sind die DRK-Rettungsdienste Beauftragte der Landkreise und kreisfreien Städte. Diese wiederum sind die Träger und können den Rettungsdiensten Vorgaben machen.

1995 wird mit dem sogenannten Zukunftsprogramm bundesweit ein Prozess im Roten Kreuz eingeleitet, um seine Identität zu stärken und die Zukunft des Verbandes zu sichern und zu gestalten.

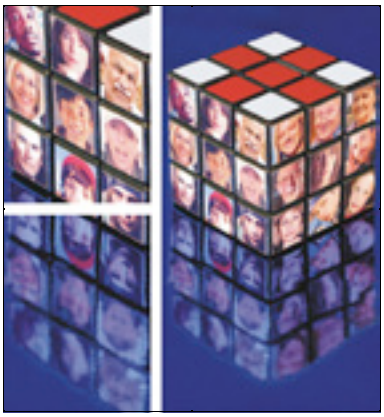
Im neuen Jahrtausend – Das DRK bleibt unentbehrlich

Der Landesverband fördert den Ausbau der Freiwilligendienste und setzt sich für die Schaffung von Krippenplätzen in DRK-Kindertagesstätten ein. Für die DRK-Kindertagesstätten in seinem Bereich startet er 2002 eine Bildungsoffensive und ruft in Kooperation mit der Landesstelle Jugendschutz 2007 die Kinderschutzoffensive ins Leben.

Im Rahmen der Expo 2000 feiert das Jugendrotkreuz sein 75-jähriges Bestehen in Hannover und entwickelt 2004 in Niedersachsen die Erfolgskampagne „Humanitäre Schule“.

2002 veranstaltet der Landesverband in der Medizinischen Hochschule in Hannover einen Ehrenamtskongress für 400 ehrenamtlich Aktive im DRK rund um die Zukunft des Ehrenamtes und veröffentlicht 2008 ein Ehrenamtskonzept für die Wohlfahrts- und Sozialarbeit.

Ehrenamtskonzept für die Wohlfahrts- und Sozialarbeit im DRK Niedersachsen



Björn Wuttig

Medientermin zur Eröffnung des Simulations- und Trainingszentrums 2009 in Hannover.

2007 eröffnet er das DRK-Beratungszentrum in Springe mit der bundesweiten Servicenummer und 2009 das Simulations- und Trainings-Zentrum (SiTZ) in Hannover Misburg, wo auf 1.200 qm realitätsnah mehr als 100 Notfallsituationen simuliert werden können. Heute gehört es zum hannoverschen Standort der DRK-Rettungsschule Niedersachsen.

2007 startet er ein Projekt zur Förderung von Palliativpflege und Hospizkultur in stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen.

Seit 2011 setzen sich die vier großen Hilfsorganisationen Deutsches Rotes Kreuz, Arbeiter-Samariterbund, Johanniter Unfallhilfe und Malteser Hilfsdienst gemeinsam und erfolgreich für eine Novellierung des Niedersächsischen Rettungsdienst- und Katastrophenschutzgesetzes ein.

Die neue dreijährige Ausbildung gemäß des Notfallsanitätergesetzes tritt am 1. Januar 2014 in Kraft. In der DRK-Rettungsschule Goslar werden die ersten Notfallsanitäter ausgebildet, nachdem dafür ein entsprechendes Curriculum erarbeitet wurde. 2017 gehören sie bundesweit mit zu den ersten, die ihre Berufszeugnisse entgegennehmen können.

Mit der Flüchtlingskrise 2015 und 2016 stellt das Deutsche Rote Kreuz bundesweit und in Niedersachsen ganz besonders einmal mehr seine Leistungsfähigkeit als Hilfsorganisation und Wohlfahrtsverband unter Beweis. Insgesamt schafft das DRK bis Anfang 2016 in kürzester Zeit rund 20.000 Plätze für die Unterbringung, Versorgung und Betreuung von Flüchtlingen in Niedersachsen. Auch an Bahnhöfen kümmern sich die Helfer um die erschöpften Ankommenden. Gut 5.000 ehrenamtliche DRK-Kräfte und 2.000 spontane Helferinnen und Helfer ermöglichen diese enorme Leistung. In der Folge setzt sich das DRK auf kommunaler Ebene verstärkt für Integrationsmaßnahmen ein. Der Landesverband unterstützt seine Kreisverbände dabei mit unterschiedlichen Projekten, bietet Qualifizierungsmaßnahmen, informiert über bundes- sowie landesweite Förderprogramme zur Flüchtlingsarbeit und hilft bei der Antragstellung.

Im Zuge neuer Terror- und Bedrohungslagen fordert der DRK-Landesverband Niedersachsen den Ausbau des Katastrophenschutzes, was sowohl beim Niedersächsischen Landkreistag als auch im Innenministerium und im Landtag Unterstützung findet.

DRK-KV Lüchow-Dannenberg

Während der Flüchtlingskrise 2015/16.

DRK-Bildarchiv Nds.

Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach (3. v. l.) und Landesbereitschaftsleiter Torsten Röder (l.) mit Ehrenamtlichen des Roten Kreuzes bei der Übergabe von Landeseinheiten für den Katastrophenschutz.

Nationale Hilfsgesellschaft

Kerstin Hiller

Gerda Schmalkuche

Bereitschaften und Katastrophenschutz

Im DRK-Landesverband Niedersachsen engagieren sich rund 6.700 Helferinnen und Helfer ehrenamtlich im Bereich der Bereitschaften. Regelmäßig stellen sie bei Einsätzen verschiedenster Art ihr Können unter Beweis.

Bis Anfang 2016 hatte das DRK in Niedersachsen im Rahmen der Flüchtlingskrise allein in Niedersachsen 20.000 Plätze für die Unterbringung, Verpflegung und Betreuung von Flüchtlingen geschaffen. Diese enorme Leistung war neben hauptamtlichen Mitarbeitern nur durch die große Basis an ehrenamtlichen DRK-Kräften und dank vieler spontaner Unterstützerkreise möglich. Es hat sich gezeigt, dass auch bei dieser historischen Hilfeleistung die Strukturen des Katastrophenschutzes gegriffen haben. Gleichzeitig hat der DRK-Landesverband die Erfahrungen aus diesem über viele Monate währenden Einsatz auch genutzt, Vorhaltungen und Abläufe zu prüfen und neu zu organisieren.

Überarbeitung der Katastrophenschutz-Vorhaltung des Landesverbandes

Neben dem Zentrallager in Hannover-Misburg unterhält der DRK-Landesverband Niedersachsen mit Unterstützung von Kreisverbänden zehn Außenlager. Insgesamt wird somit Betreuungsdienstmaterial für 4.500 Betroffene vorgehalten. Das Material kann im Notfall über den Landesverband von Behörden oder Einsatzeinheiten abgerufen werden.

Nach dem letzten Elbe-Hochwasser 2013 erhielt eine Arbeitsgruppe (AG) den Auftrag, sich mit der Fragestellung zu befassen, ob die Katastrophenschutz-Vorhaltung des Landesverbandes noch zeitgemäß aufgestellt ist. Im Fokus standen dabei die Material-Zusammenstellung und die Gewährleistung eines schnellen Transportes zum Einsatzort.

Wegen der Flüchtlingskrise musste die AG ihre Arbeit für ein Jahr unterbrechen und konnte sie erst im Sommer 2016 wieder aufnehmen und abschließen.

Die Material-Zusammenstellung wurde weitestgehend als gut eingestuft. Eine größere Änderung erfolgt allerdings durch den Austausch von unhandlichen Wolldecken auf Einmaldecken und Einmalkissen.

Hinsichtlich des schnellen Transportes wurde auf eine einheitliche und standardisierte Umverpackung wert gelegt. Diese wurde nun nach Vorgaben der AG durch den Landesverband für alle Lager gekauft und umgesetzt. Zu-

Nadine Hunkert

sätzlich wurden weitere Transporthilfen angeschafft, die das Verladen der einzelnen Verpackungseinheiten erleichtern werden.

Darüber hinaus wurden alle Prozesse rund um die Lager und deren Einsätze in einem Konzept beschrieben und festgehalten. Ein einheitliches Formularwesen rundet das Konzept ab. Dies bietet allen Beteiligten Sicherheit in ihrer Arbeit, da in der Krise bzw. Katastrophe schnell und möglichst unbürokratisch gehandelt werden muss. Selbstverständlich muss auch weiterhin festgehalten werden, wer, wann, was, wohin geliefert hat, um später den Kostenträgern eine lückenlose Dokumentation vorlegen zu können.

Mit Abschluss der AG-Arbeit verfügt der Landesverband über ein gutes und modernisiertes Vorhaltungskonzept und ist für kommende Einsätze gewappnet.

Neue Bedrohungslagen erfordern Ausbau des Katastrophenschutzes

Der Katastrophen- und Zivilschutz muss sich auf neue Krisenlagen und Szenarien einstellen. Neben den bekannten Naturkatastrophen etwa auf Pandemien sowie Terroranschläge, sogenannte schmutzige Bomben, Cyberattacken, die KRITIS-relevante Strom- und Computernetze lahmlegen, und anderes. Der DRK-Landesverband Niedersachsen hat sich daher seit geraumer Zeit für eine notwendige Aufstockung sowohl personeller als auch materieller Ressourcen für den Katastrophenschutz eingesetzt.

Der Niedersächsische Landkreistag (NLT) hat Anfang des Jahres ein Positionspapier beschlossen, das diese Forderungen in Gänze aufgenommen hat. Dazu zählen auch die Gründung eines Landesbeirates für den Katastrophenschutz und gemeinsame Anstrengungen für mehr Nachwuchs im Bereich des Ehrenamtes.

Das DRK begrüßt es sehr, dass das Land Niedersachsen dies ebenfalls unterstützt. Es hat mit einem Erlass zur Gliederung und Sollstärke der Einheiten das niedersächsische Katastrophenschutzsystem neu aufgestellt und in diesem Zuge den Hilfsorganisationen wie dem Deutschen Roten Kreuz am 20. Juli 2017 zusätzliche Fahrzeuge und Ausstattung für den Katastrophenschutz offiziell übergeben.

Auch hat bereits am 21. Juni 2017 die konstituierende Sitzung des neuen Landesbeirates Katastrophenschutz stattgefunden. Unter Vorsitz des Innenministeriums wird dieses Fachgremium aus Fachvertretern der Kommunalen Spitzenverbände, der Hilfsorganisationen, der Feuerwehren, der Polizei, des Technischen Hilfswerks und der Bundeswehr ab sofort regelmäßig aktuelle Themen des Katastrophenschutzes beraten und Empfehlungen zur zukünftigen Ausrichtung der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr in Niedersachen geben. Den stellvertretenden Vorsitz haben Dr. Joachim Schwind, Geschäftsführer des Niedersächsischen Landkreistages, und der Vorstandsvorsitzende des DRK-Landesverbandes Niedersachsen Dr. Ralf Selbach übernommen.

Am 20. September 2017 hat der Niedersächsische Landtag einstimmig die Novellierung des Niedersächsischen Katastrophenschutzgesetzes beschlossen. NLT und DRK-Landesverband Niedersachsen würdigten in einer gemeinsamen Erklärung diesen Beschluss als einen fachlich gebotenen und viele Jahre angemahnten Schritt für einen effektiveren Katastrophenschutz. Denn erstmalig liegt bei radioaktiven Gefahrenlagen die zentrale operative Verantwortung beim Niedersächsischen Innenministerium und nicht wie bei anderen Katastrophenfällen bei den Landkreisen und kreisfreien Städten.

Philip Bartz

Hilfe für Litauen

Im Rahmen einer langjährigen Partnerschaft des DRK-Landesverbandes Niedersachsen und in Absprache mit dem DRK-Generalsekretariat wurde mit dem Litauischen Roten Kreuz (LitRK) im Jahr 2015 ein Letter of Intent verabredet. Er beschreibt unter anderem die Unterstützung der Erste-Hilfe-Ausbildung des LitRK durch die deutschen Partner. Als ein wichtiger Schritt wurde die Evaluierung der aktuellen Erste-Hilfe-Ausbildung im LitRK durch einen Vertreter des DRK vereinbart. Bei einem dreitägigen Arbeitsbesuch in Vilnius im Juni 2016 hat ein Lehrbeauftragter und Referent für Erste-Hilfe-Ausbildung im DRK-Landesverband Niedersachsen auf Basis eines vorher ausgetauschten Fragebogens alle Themen mit Bezug zur Erste-Hilfe-Ausbildung der Bevölkerung in Litauen durch das LitRK besprochen. In mehreren Gesprächsrunden wurden die Fragen rund um die Erste Hilfe erörtert und Sachstände dargestellt sowie Probleme und Wünsche diskutiert. Auch der Besuch eines „Schnupperkurses Erste Hilfe am Kind“ mit zehn Teilnehmern gehörte zum Programm. Zusammenhänge wurden herausgearbeitet und aufgrund der ermittelten Bedarfe ein Aktionsplan entwickelt.

DRK-KV Wolfsburg

So sollen in gemeinsamer Arbeit zum Beispiel litauische Lehrbeauftragte qualifiziert werden, in größerem Umfang selbst Ausbilder für die Erste Hilfe in Litauen zu schulen, mit dem Ziel, eine größere Zahl an Ersthelfern ausbilden zu können. Dazu begleitend wird auch die Ausbildung am Automatisierten Externen Defibrillator forciert und die Gestaltung der Ausbildung durch die Notfalldarstellung unterstützt. Die Projekte dafür starten 2017 und sollen insgesamt die Erste-Hilfe-Ausbildung in Litauen stärken.

DRK-Auslandshilfe im LV Niedersachsen – Maßnahmenüberblick 2016

Land	Ort	Kreisverband	Maßnahmen, Hilfsgüter
Litauen	Vilkaviskis	OV Ahaus	Bekleidung, med. Hilfsgüter, Sonstiges
	Vilnius, Visaginas	KV Gifhorn/KV Wolfsburg	Lebensmittel, med. Hilfsgüter, Sonstiges
	Klaipeda, Silute, Kursenai	KV Weserbergland	Bekleidung, med. Hilfsgüter, Sonstiges
Polen	PCK-Slupsk	KV Osnabrück-Stadt	Bekleidung, med. Hilfsgüter
Rumänien	Cluj	OV Sögel	Bekleidung, med. Hilfsgüter, Sonstiges
	Distrikt Salaj, Zalau	KV Alfeld/OV Lehrte	Lebensmittel, Bekleidung, med. Hilfsgüter, Sonstiges
Ukraine	Juskowzy, Kreis Lanowzy, Gebiet Ternopol	KV Emsland	Lebensmittel, Bekleidung, Sonstiges
Weißrussland	Witebsk	KV Diepholz	med. Hilfsgüter

Daniel Delang/DRK (3)

Erste Hilfe lernen und lehren

Die ersten Minuten bis zum Eintreffen von Rettungswagen und Notarzt können entscheidend sein für das Überleben eines Kranken oder Verletzten. Die Ausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe gehört daher auch zu den Hauptaufgaben des Deutschen Roten Kreuzes.

In der Vergangenheit war nach jeder etwas umfangreicheren Umstellung oder Aktualisierung der Erste-Hilfe-Ausbildung ein signifikanter Einbruch der Gesamt-Teilnehmerzahlen zu konstatieren. Erfreulicherweise ist dies nach der Novellierung zum 1. April 2015 nicht der Fall. Im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren zeichnen sich in den Ausbildungsergebnissen für 2016 positive Entwicklungen ab: Die Gesamtteilnehmerzahl ist dank des großen Engagements vieler Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler in den DRK-Kreisverbänden gegenüber 2015 um 5,3 Prozent auf ein Allzeithoch von knapp 139.000 Personen gestiegen. Gut die Hälfte davon nahm an der neun Unterrichtsstunden dauernden Erste-Hilfe-Ausbildung und zirka 27 Prozent an der Erste-Hilfe-Fortbildung teil.

Einzelne DRK-Kreisverbände haben ihre Teilnehmerzahl deutlich über 30 Prozent steigern können; insgesamt 32 DRK-Kreisverbände konnten ihr Vorjahresergebnis erhöhen. Der von den Unfallversicherungsträgern in 2015 neu eingerichtete Lehrgang „Erste Hilfe in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder“ kann als „Senkrechtstarter“ bezeichnet werden, denn mehr als 10.000 Personen nahmen in 2016 bereits daran teil.

Lehrunterlage „Erste Hilfe am Kind“

Aus der Novellierung der Erste-Hilfe-Ausbildung haben sich Folgeprojekte ergeben. Dazu gehört die neue, vom DRK-Generalsekretariat herausgegebene Lehrunterlage „Erste Hilfe am Kind“. Die Aufgabe des Landesverbandes, möglichst alle Ausbilderinnen und Ausbilder der Ersten Hilfe in seinem Verbandsgesbiet in diese neue Unterlage einzuweisen, wurde sowohl zeitnah als auch mit geringem Ressourceneinsatz umgesetzt. Zudem hat das zuständige Referententeam des Landesverbandes eine zentrale Ausbilder-Einweisung „Erste Hilfe am Kind“ in Hannover-Misburg angeboten, die eine sehr große Resonanz fand. Darüber hinaus ist diese Einweisung für die nächste Zeit als fester Bestandteil in alle Ausbilder-Fortbildungen implementiert worden. Zuvor mussten sich die Lehrbeauftragten des Fachreferats mit dem gänzlich neu überar-

beiteten Leitfaden intensiv vertraut machen. So konnte ebenfalls den Bedingungen der Unfallversicherungsträger für die Durchführung des Kurses „Erste Hilfe in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder“ entsprochen werden.

Ausbilder-Schulung

Auch die Ausbilder-Schulung „Erste Hilfe“ liegt in der Zuständigkeit des Landesverbandes und wurde der Novellierung angepasst sowie mit Erfahrungswerten und Anregungen aus den Vorjahren optimiert. Da das „Basisseminar für Unterrichtende im DRK“ fast ausschließlich von angehenden Ausbildern für die Erste Hilfe frequentiert wird, sind jetzt die Seminarinhalte auf Erste-Hilfe-Kurse ausgerichtet und im so genannten Modul A der Ausbilder-Schulung wiederzufinden. In das Modul B sind nun die Einweisungen in die Erste-Hilfe-Fortbildung sowie in „Erste Hilfe am Kind“ integriert, damit auch die neu beginnenden Ausbilder ohne Zeitverzug diesen zielgruppenorientierten Kurs durchführen dürfen. Das bereits angesprochene „Basisseminar“ wird nun primär für die Zielgruppe „Leitungs-/Führungskräfte der Bereitschaften“ auf den Prüfstand gestellt und neu konzipiert.

Ausbildung von Betriebssanitätern

Die DRK-Landesschule in Bad Pyrmont ist seit Jahrzehnten die zentrale Ausbildungsstätte des DRK in Niedersachsen für die Aus- und Fortbildung von Betriebssanitätern. Generationen von Mitarbeitern renommierter Unternehmen in Niedersachsen und aus ganz Deutschland schätzen die ruhige Lage im Weserbergland und die freundliche aufgeschlossene Atmosphäre während des Aufenthalts in Bad Pyrmont. In den hellen und geräumigen Unterrichtsräumen ist eine optimale Ausbildung möglich. Aus zahlreichen Fallbeispielübungen kennen die Teilnehmer aber auch alle „gefährlichen Ecken“ im und um das Haus. Denn Im Mittelpunkt steht das handlungsorientierte Lernen an realistischen Fallbeispielen.

Qualitätsprüfung für Erste-Hilfe-Ausbilder in Bad Pyrmont: Ausbilder, Prüfer und Notfalldarsteller.

Die erfahrenen und qualifizierten ehrenamtlichen Lehrkräfte, die selbst im Sanitäts- oder Rettungsdienst tätig sind, stehen bei Fragen und Anregungen auch nach dem Unterricht für die Teilnehmer zur Verfügung.

Um die hohen Qualitätsstandards der Ausbildung nachweisen und überprüfen zu können, haben die Lehrkräfte des Landesverbandes im Jahr 2016 ihr Können unter Beweis gestellt. Unter dem Vorsitz der stellvertretenden Landesärztin Dr. med. Anne-Christine Schneider, die zudem als Fachärztin für Anästhesie an der Medizinischen Hochschule Hannover tätig ist, und unter Beteiligung zweier bereits geprüfter Lehrkräfte haben die Ausbilder nach der Reanimationsprüfung Fallbeispiele im Zweier-Team bewältigt. Konstruktive Feedbackrunden und neue Anregungen haben die Lehrkräfte neben der erfolgreich abgelegten Prüfung als wertvolle Bereicherung für ihre Lehrtätigkeit erhalten. Außerdem fördert die Erfahrung, selbst in die Rolle des Prüflings „geschlüpft“ zu sein, das Einfühlungsvermögen bei der nächsten Prüfung der eigenen Teilnehmer. Bei der Gestaltung der Fallbeispiele hat die erfahrene Gruppe der Notfalldarstellung des DRK-Kreisverbandes Osnabrück-Land unterstützt.

In der Aula der Renataschule Hildesheim: Teilnehmer am Pilotprojekt „Kids for Life“ üben die Wiederbelebung.

Neue Ausbildungsordnung

Auf der formalen Ebene stand eine weitere Anpassung an: Die bisherige „Ausbildungsordnung Erste Hilfe“ stand u. a. wegen der Novellierung der Erste-Hilfe-Ausbildung zur Überarbeitung an. Eine Arbeitsgruppe aus Ausbildungsbeauftragten erstellte einen Entwurf, der in den darauffolgenden Monaten in Fachveranstaltungen und Gremien vorgestellt, diskutiert und optimiert wurde, so dass nach knapp einem Jahr auf der Landesversammlung die neue „Ordnung für Aus-, Fort- und Weiterbildung im DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.; Teil: Erste Hilfe“ mit großer Zustimmung beschlossen wurde.

Zugleich hat das Fachreferat für die angeschlossenen DRK-Kreisverbände Muster-Stellenbeschreibungen für Ausbilder, Sachbearbeiter und Ausbildungsbeauftragte sowie Muster-AGB’s für EH-Kurse entworfen, abgestimmt und zur Verfügung gestellt.

Da im Zuge der bereits angesprochenen grundlegenden Novellierung der Erste-Hilfe-Ausbildung Lehrgangsarten weggefallen sind (Lebensrettende Sofortmaßnahmen für Führerscheinbewerber) und Kostenerstattungen (z. B. mit den Unfallversicherungsträgern) umgestellt wurden, bedurfte es einer Überprüfung des verbandlichen Finanzierungsmodells. Nach umfangreichen Kalkulationen und sachlichen Diskussionen konnte ein neues tragfähiges, transparentes und nahezu allen Bedingungen gerechtes Modell etabliert werden.

Pilotprojekt „Kids for Life“

Auf der Grundlage einer Empfehlung des 395. Schulausschusses der Kultusministerkonferenz aus dem Juli 2014, wonach alle Schülerinnen und Schüler der 7. Jahrgangsstufe in einer Doppelstunde in den lebensrettenden Maßnahmen der Wiederbelebung qualifiziert werden sollen, wurde in Hildesheim ein Pilotprojekt unter dem Slogan „Kids for Life“ durchgeführt. Nach einem speziellen vom Landesverband entwickelten Curriculum und unter wissenschaftlicher Begleitung der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin der Medizinischen Hochschule Hannover unterrichteten Ausbilder des DRK-Kreisverbandes Hildesheim an der Renata Realschule die Maßnahmen der Herz-Lungen-Wiederbelebung. Die Schirmherrschaft hatte Kultusministerin Frauke Heiligenstadt übernommen. Einerseits hat sich in diesem Piloten die grundsätzliche Durchführbarkeit der komprimierten Kurse bestätigt, andererseits wurden Möglichkeiten für eine organisatorische und lerneffektivere Optimierung festgestellt. Vor einer flächendeckenden Implementierung sind allerdings noch formale Rahmenbedingungen abzustimmen.

J. F. Müller/DRK

Rettungsdienst

Der Rettungsdienst gehört zu den Kernaufgabenfeldern des DRK. In Niedersachsen wird er zu über 50 Prozent vom Roten Kreuz durchgeführt, womit es der bedeutendste Leistungserbringer im Bereich der Notfallrettung und des qualifizierten Krankentransportes ist.

Der Rettungsdienst ist ein wesentlicher Teil in der medizinischen Versorgungskette. Das Rote Kreuz zeichnet sich als Hilfsorganisation für diese Aufgabe durch sein weitreichendes Netzwerk und die damit verbundene Leistungsstärke, Verlässlichkeit, seine Kontinuität und den Umfang seiner Dienstleistungen besonders aus: Von der Bewältigung von Katastrophenfällen über Großschadensereignisse bis zum Regelrettungsdienst. Das macht das DRK zu einem unverzichtbaren Partner im Bereich der Gefahrenabwehr sowie der Daseinsvorsorge und -fürsorge. In 148 Rettungswachen beschäftigt es 2.942 hauptamtliche und fast 4.000 ehrenamtliche Mitarbeiter, die pro Jahr zu mehr als 760.000 Einsätzen gerufen werden, um Leben zu retten. Dabei legten sie im vergangenen Jahr über 25.000.000 Kilometer zurück.

Bereichsausnahme Bevölkerungsschutz

In Niedersachsen sind die Landkreise und kreisfreien Städte die Träger des Rettungsdienstes. Sie können den Rettungsdienst selbst durchführen oder Hilfsorganisationen wie das Rote Kreuz mit der Durchführung des Rettungsdienstes beauftragen. Die Beauftragungsverträge haben je nach Kommune unterschiedliche Laufzeiten, manche sind befristet, andere unbefristet.

In Deutschland fand bisher das Gesetz gegen Wettbeschränkungen (GWB), ein Bundesgesetz, Anwendung. Danach müssen unter bestimmten Voraussetzungen öffentliche Dienstleistungsaufträge und Dienstleistungskonzessionen ausgeschrieben werden. Das im Dezember 2015 vom Bundestag verabschiedete Vergaberechtsmodernisierungsgesetz enthält eine sogenannte

„Bereichsausnahme Bevölkerungsschutz“, wonach rettungsdienstliche Leistungen bei einer Vergabe an eine gemeinnützige Organisation, insbesondere eine der anerkannten Hilfsorganisationen, nicht mehr ausgeschrieben werden müssen. Dadurch wurde das GWB Mitte April 2016 neu geregelt. Mitbewerber bestreiten dies jedoch regelmäßig vor den Vergabekammern und bewegen so die Kommunen aufgrund fehlender Rechtssicherheit, die Bauauftragungen weiterhin europaweit auszuschreiben.

Die Stadt Solingen hatte die Vergabe von rettungsdienstlichen Leistungen nicht ausgeschrieben, sondern direkt an Hilfsorganisationen vergeben. Das dagegen von einem privaten Rettungsdienst erwirkte Nachprüfungsverfahren wurde von der zuständigen Vergabekammer mit der Begründung, dass das Vergaberecht gemäß § 107 Abs. 1 Nr. 4 Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (der sog. Bereichsausnahme Bevölkerungsschutz) keine Anwendung findet, abgewiesen. Dagegen hat das Unternehmen die sofortige Beschwerde beim Oberlandesgericht (OLG) Düsseldorf eingelegt. Der Vergabesenat hat den Rechtsstreit am 15. Februar 2017 mündlich verhandelt und am 22. Februar 2017 einen Auflagenbeschluss verkündet.

Die Verfahrensbevollmächtigten der beteiligten Hilfsorganisationen (Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Bergisches Land e.V., Malteser Hilfsdienst e.V. und DRK Kreisverband Solingen) mussten fünf Fragen bis zum 7. April 2017 schriftsätzlich beantworten. Die Fragen basieren auf der seitens des Beschwerdeführers vorgetragenen Rechtsauffassung, dass die im Ausgangsverfahren beteiligten Hilfsorganisationen die vom EU-Gesetzgeber an „gemeinnützige Organisationen oder Vereinigungen" gestellten Anforderungen nicht erfüllen.

Der Europäische Gerichtshof soll nun klären, ob die Hilfsorganisationen des Vergaberechtsstreits gemeinnützige Organisationen und Vereinigungen im Sinne des EU-Rechts sind. Eine Entscheidung darüber wird in den nächsten 24 Monaten erwartet.

Novellierung des Niedersächsischen Rettungsdienstgesetzes (NRettDG)

Die Niedersächsische Landesregierung hat am 22. Februar 2016 einen Gesetzentwurf zur Änderung des Niedersächsischen Rettungsdienstgesetzes zur Verbandsanhörung freigegeben. Die Novellierungsinhalte waren im Vorfeld mit allen am Rettungsdienst Beteiligten diskutiert worden. Insbesondere handelt es sich um folgende Ergänzungen: Als Patientenbetreuer auf dem RTW ist ein Notfallsanitäter vorgeschrieben. Mit einer Übergangsfrist bis zum 31. Dezember 2022 soll allerdings noch die Qualifikation als Rettungsassistent ausreichen.

Außerdem soll jetzt ergänzt werden, zu welchen Zwecken die in Aufzeichnungen, Berichten oder Protokollen enthaltenen personenbezogenen Daten verarbeitet werden dürfen. Für die Vermisstensuche und Familienzusammenführung sollen personenbezogene Daten der Polizeidirektion Hannover nach einer erfolgten Rechtsgüterabwägung übermittelt werden dürfen. In der Polizeidirektion Hannover ist eine landesweit tätige Personenauskunftsstelle eingerichtet worden.

Weiter sollen im Bereich des qualifizierten Krankentransportes außerhalb des öffentlichen Rettungsdienstes bestimmte Vorschriften des Personenbeförderungsgesetzes keine Anwendung mehr finden. Genehmigungen für solche Krankentransporte sollen kostenpflichtig werden.

Der DRK-Landesverband Niedersachsen hatte über die Novellierungsinhalte hinausgehend eine Regelung zur Bereichsausnahme Bevölkerungsschutz gefordert.

Bewältigung von Großschadensereignissen

Rettungsdienst, Katastrophenschutz und der Zivilschutz des Bundes sind auf das Engste miteinander verzahnt. Bei einem Zugunglück wie in Bad Aibling, einer Massenkarambolage oder einem terroristischen Anschlag beispielsweise, wo auf einmal sehr viele Verletzte zu versorgen sind, braucht der Rettungsdienst Unterstützung von ehrenamtlichen, qualifizierten Helfern. Es wird in diesen Fällen von einem Massenanfall an Verletzten gesprochen, abgekürzt MANV.

Im Ministerialblatt 05/2015 veröffentlichte dazu der Landesausschuss Rettungsdienst eine Empfehlung zur Bewältigung von Notfallereignissen mit einer großen Anzahl von Verletzten oder Erkrankten. Der Landesausschuss Rettungsdienst setzt sich aus Vertretern der Trä-

ger der Rettungsdienste, den Kostenträgern, der Ärztekammer, dem Ministerium sowie der Leistungserbringer zusammen und befasst sich mit grundlegenden Themen des Rettungsdienstes und seiner Fortentwicklung.

In der Empfehlung geht es darum, dass sogenannte MANV Stufen nach der maximal zu versorgenden Patientenanzahl benannt werden sollen, z. B. MANV 50 bei bis zu 50 Patienten. Dies soll die Zusammenarbeit mit überörtlichen Kräften erleichtern, da die Zahl der zu versorgenden Patienten unmittelbar erkennbar ist. Die Empfehlung definiert die vorzuhaltenden Einsatzformationen, nämlich neben der Örtlichen Einsatzleitung als Führungskomponente die Einheiten für eine Sofortreaktion MANV-S (sofort), MANV-T (Transport), MANV-PA (Patientenablage) und MANV- BHP (Behandlungsplatz).

Finanziert wird die Vorhaltung anteilig über die Gesamtkosten des Rettungsdienstes. Einzelheiten sind in der Richtlinie für die Ermittlung der betriebswirtschaftlichen Gesamtkosten geregelt.

Sozialversicherungspflicht Notärzte

Die Besetzung der Rettungsfahrzeuge mit Notärzten erfolgt landesweit auf unterschiedliche Art und Weise. In der Regel übernehmen dies angestellte Krankenhausärzte in ihrer Freizeit als selbstständiger Honorarnotarzt. Bei Betriebsprüfungen der Deutschen Rentenversicherung hatte diese aber ein abhängiges Beschäftigungsverhältnis und eine damit verbundene Sozial- und Rentenversicherungspflicht für Honorar-Notärzte festgestellt. Somit sollten für einen Zeitraum von bis zu vier Jahren entsprechende Beiträge vom DRK nachgezahlt werden.

Darüber hinaus gilt gem. Arbeitszeitgesetz für abhängig beschäftigte Mitarbeiter eine maximale, durchschnittliche Wochenarbeitszeit von 48 Stunden. Diese dürfte bei den meisten Notärzten bereits durch die Tätigkeit in der Klinik ausgeschöpft sein. Eine darüber hinausgehende Besetzung von Notarzteinsatzfahrzeugen wäre somit nicht mehr möglich. Der Bundestag hat daher am 16. Februar 2017 mit dem Gesetz zur Stärkung der Heil- und Hilfsmittelversorgung (Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetz – HHVG) für Honorar-Notärzte im Rettungsdienst die Beitragsfreiheit in der gesetzlichen Sozialversicherung beschlossen. Beitragsfreiheit besteht dann, wenn die Honorar-Notärzte entweder in eigener Praxis niedergelassen oder anderweitig mit mindestens 15 Wochenstunden beschäftigt sind (BT-Ds. 18/11205).

Clemens Bilan/DRK

Humanität verbreiten

Die Verbreitungsarbeit hat zum Ziel und zur Aufgabe, über das Humanitäre Völkerrecht, die Genfer Konventionen und die Rotkreuz-Grundsätze zu informieren und für deren Inhalte einzutreten. Sie ist eine entscheidende Grundlage der gesamten Arbeit des DRK und eine der zentralen satzungsgemäßen Aufgaben. Als nationale Rotkreuz-Gesellschaft hat sich das DRK zur Verbreitungsarbeit verpflichtet und verwirklicht diese Aufgabe insbesondere durch den Einsatz von ehrenamtlichen Konventionsbeauftragten. An erster Stelle steht hierbei die Information über Rechtsgebiete (z. B. Humanitäres Völkerrecht), die dem Schutz des Menschen in bewaffneten Konflikten dienen. Das Eintreten für Rechte, die den Menschen schützen sowie ihre Verbesserung und Durchsetzung im nationalen und internationalen Rahmen sind ein Teil der Verbreitungsarbeit. Ebenso gehören zu ihren Inhalten die Vermittlung der Grundlagen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung und deren völker-

IKRK

rechtlicher Rahmen. Verbreitungsarbeit geht uns alle an: die Mitglieder, die Mitarbeiter des Landesverbandes, die Öffentlichkeit, die Politiker. Ziel der Verbreitungsarbeit ist es, Grundlagen und Funktion des Humanitären Völkerrechts und die Rotkreuz-Grundsätze zu vermitteln sowie deren Bedeutung für die praktische Arbeit des DRK herauszustellen.

Grundlagen der Verbreitungsarbeit

Die Beschlüsse und verabschiedeten Grundsätze der Internationalen Rotkreuz-Konferenzen sind die Rechtsgrundlagen für die Verbreitungsarbeit. Gegenüber der Bundesregierung hat sich das DRK außerdem verpflichtet, im ganzen Bundesgebiet auf die Verbreitung der Genfer Konventionen hinzuwirken. Die Verbreitungsarbeit ist in den Satzungen für alle Mitgliedsverbände und deren Mitglieder bindend festgelegt: § 1 Absatz 4 der Satzung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen e. V. enthält die Verpflichtung, den Wortlaut der Genfer Konventionen und der Zusatzprotokolle zu verbreiten und in Wort, Schrift und Tat die Ideen der Nächstenliebe, der Völkerverständigung und des Friedens zu vertreten.

Verbreitungsarbeit im Jahr 2016

Der Landeskonventionsbeauftragte Otto-Werner Beushausen koordiniert in enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen Referat die Verbreitungsarbeit im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen.

Tagung für Rechtsreferendare

In Kooperation mit dem Niedersächsischen Justizministerium und dem Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr-Universität Bochum hat der Landesverband Niedersachsen am 7./8. Oktober 2016 eine Fachtagung zum Humanitären Völkerrecht erfolgreich durchgeführt, die auch Kreiskonventionsbeauftragte als Fortbildungsveranstaltung nutzen konnten. Themen der Tagung waren insbesondere die Inhalte und die Durchsetzung des Humanitären Völkerrechts, das internationale und europäische Flüchtlingsrecht vor aktuellen Herausforderungen, Schadensersatzansprüche aus Verletzungen des Humanitären Völkerrechts vor deutschen Gerichten und das Völkerstrafrecht. Der Landesverband strebt in diesem Bereich eine engere Zusammenarbeit mit den DRK-Landesverbänden Bremen, Hamburg, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern an.

Das Planspiel „h.e.l.p."

Auch im Jahr 2016 hat das Jugendrotkreuz des DRK-Landesverbandes Niedersachsen die Kampagne „Humanitäre Schule" auf Grund des großen Anklangs fortgeführt. Das Planspiel „h.e.l.p." ist Teil der Kampagne. Schüler müssen sich dabei lösungsorientiert mit einem bewaffneten Konflikt auseinandersetzen. Somit leistet das Planspiel „h.e.l.p." einen wichtigen Beitrag für die Verbreitungsarbeit an niedersächsischen Schulen. Im Rahmen der Kampagne „Humanitäre Schule" und der Erarbeitung des Konzepts und der Inhalte der Planspiele stand der Bereich Verbreitungsarbeit dem Jugendrotkreuz als Ansprechpartner zur Verfügung.

Unterstützung der Kreisverbände

Um die Verbreitungsarbeit der Kreisverbände vor Ort zum Beispiel bei Veranstaltungen zu begleiten, wurden unterschiedliche Materialien zur Verfügung gestellt. Das Team „Internationales Recht und internationale politische Beziehungen" des DRK-Generalsekretariates bieten ab Anfang 2017 einen neuen Newsletter zur Verbreitungsarbeit an. Er wird ca. drei- bis viermal jährlich erscheinen. Es handelt sich um den bisher einzigen Newsletter in Deutschland, der sich gezielt mit dem Humanitären Völkerrecht beschäftigt. Ziel ist es insbesondere, haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende des DRK sowie die interessierte Öffentlichkeit über neue Entwicklungen, Veranstaltungen und Publikationen im Bereich des Humanitären Völkerrechts zu informieren. Zum Erhalt des Newsletters Verbreitungsarbeit ist eine Anmeldung unter www.drk.de/newsletter-va notwendig. Auf diese Weise erhalten Kreiskonventionsbeauftragte und sonstige Interessierte auch weitere verbandsinterne Informationen, wie z. B. Arbeitsmaterialien, Präsentationen oder Einladungen zu internen Veranstaltungen zum Humanitären Völkerrecht.

Clemens Bilan/DRK

Rechtsfragen im DRK

Das Referat „Bereitschaften, Katastrophenschutz, Verbreitungsarbeit, DRK-Recht“ beschäftigt sich auch mit juristischen Prüfungen, Stellungnahmen und Beratungen für den Landesverband und seine angegliederten Kreisverbände, ausgenommen sozial- und arbeitsrechtliche Fragen.

2016 hat das Referat die verbandsinterne Umsetzung der Rotkreuz-Strategie 2010plus unter besonderer Berücksichtigung rechtlicher Aspekte aktiv begleitet. Nach Würdigung der umfangreichen Stellungnahmen der 19 Landesverbände und des Verbandes der Schwesternschaften und der verbindlichen Beschlussfassung über eine neue K-Vorschrift auf Bundesebene sind die neuen Mustersatzungen mit teilweise verbindlichen Regelungen für die Landes- und Kreisverbände in der Präsidialratssitzung am 16. Februar 2011 abschließend verabschiedet worden. Die K-Vorschrift regelt das Krisen- und Katastrophenschutzmanagement.

Der Landesverband und seine angegliederten Kreisverbände sind auf der Grundlage dieses Beschlusses verpflichtet gewesen, neue Satzungen bis Ende 2014 zu beschließen. Dieser Prozess verlief erfolgreich, musste aber aufgrund zahlreicher Sachgründe noch bis Ende 2017 fortgesetzt werden. Alle Kreisverbände haben sich mittlerweile aktiv mit möglichen strukturellen Veränderungen befasst, die auf der Grundlage von Satzungsneufassungen ein effektives Arbeiten innerhalb der bestehenden Vereinsstrukturen ermöglichen können. Der Landesverband hatte seine Satzungsneufassung abschließend in der Landesversammlung Mitte November 2014 mit großer Mehrheit beschlossen. Änderungswünsche des DRK-Bundesverbandes, des zuständigen Vereinsregisters und des Finanzamtes Hannover-Nord wurden unter anderem im Hinblick auf das Ehrenamtsstärkungsgesetz noch umgesetzt. Nach Eintragung der Satzungsneufassung und des neuen, hauptamtlichen Vorstandes in das zuständige Vereinsregister am 27. November 2014 nahm dieser seine Arbeit auf. Das Präsidium fungiert nunmehr als Aufsichtsgremium. Ein Schwerpunkt des Referates lag auch 2016/2017 in der Begleitung der Gremienarbeit und der Bearbeitung von Genehmigungsverfahren in Bezug auf Neufassungen von Kreisverbandssatzungen sowie die Gründung weiterer (g)GmbHs. Ab Anfang 2017 sind alle Kreisverbände verpflichtet, sämtliche GmbH-Verträge bis 8. September 2020 zu überarbeiten. Die in der 69. Ordentlichen Landesversammlung am 12. November 2016 einstimmig beschlossenen Endfassungen der neuen Mustergesellschaftsverträge für eine (gemeinnützige) GmbH mit DRK-Gesellschaftern und für eine (gemeinnützige) GmbH mit DRK-Gesellschaftern und Dritten und der Musterstiftungssatzung dienen als Genehmigungsgrundlagen. Ergänzend zu den bundesweiten DRK-Vorgaben wurden vom Landesverband Passagen in die Mustertexte eingefügt, die nunmehr einheitlich im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen angewendet werden müssen. Sie wurden gemäß § 19 Abs. 1 Unterabsatz 4 der Landesverbandssatzung vom Präsidium des Landesverbandes am 3. Mai 2016 mit Zustimmung der Landesversammlung am 12. November 2016 gemäß § 13 Abs. 2 a der Landesverbandssatzung für verbindlich erklärt.

Bei Neugründungen von GmbHs und Stiftungen, die Namen und Zeichen des Deutschen Roten Kreuzes tragen sollen, müssen die verbindlich erklärten Passagen ohne Änderungen übernommen und vom Präsidium des Landesverbandes und vom Bundesverband genehmigt werden. Spezielle Anforderungen der Finanzämter vor Ort dürfen selbstverständlich bei der Abfassung der Gesellschaftsverträge bzw. der Stiftungssatzungen berücksichtigt werden.

2015 ist eine neue Mustersatzung für Ortsvereine des DRK-Landesverbandes Niedersachsen auf der Grundlage einer Empfehlung des DRK-Bundesverbandes diskutiert und beschlossen worden, damit auch die rund 1.130 Ortsvereine möglichst zeitnah zeitgemäße und mit den Kreisverbandssatzungen kompatible Satzungen beschließen können. Außerdem bietet das Referat verbandsinterne Infoseminare für Ortsvereinsvorstände und Kreisverbände zu aktuellen Vereinsrechtsthemen an, z. B. „Haftung und Versicherung“ (in Kooperation mit dem Versicherer des jeweiligen Kreisverbandes, etc.).

Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Jörg F. Müller

Migration und Integration

Flüchtlingen und anderen Migranten zu helfen, gehört zu den originären Aufgaben des Roten Kreuzes weltweit und in Niedersachsen. Art, Umfang und Zeitpunkt der Unterstützung hängen allein von ihrer Schutzbedürftigkeit und ihren tatsächlichen Bedürfnissen ab. Auf die soziale Herkunft, die Zugehörigkeit zu bestimmten Bevölkerungsgruppen, den Aufenthaltsstatus oder die Religionszugehörigkeit kommt es dabei nicht an.

Der Fokus im Themenfeld Migration und Integration lag im Jahr 2016 wie im Vorjahr auf der Gruppe der geflüchteten Menschen. Allerdings erfolgte im Verlauf des Jahres 2016 sukzessiv eine Verschiebung der Tätigkeiten und Herausforderungen im Verband. Von der Erstaufnahme und Versorgung in Not-Unterkünften hin zur Unterstützung der Integration der zu uns gekommenen Menschen in den Kommunen.

In 2016 sind die Flüchtlingszahlen deutlich zurückgegangen. Zwar wurden in 2016 insgesamt 83.024 Asylerstanträge in Niedersachsen gestellt und damit deutlich mehr als in 2015 mit 34.248 Anträgen. Ein großer Teil dieser Menschen ist allerdings schon 2015 nach Niedersachsen gekommen und konnte erst mit zeitlicher Verzögerung den offiziellen Asylantrag stellen. Im Zeitraum von Januar bis Mai 2017 sind insgesamt 7.191 Asylanträge in Niedersachsen eingegangen.

Die hohen Zugangszahlen in 2015 haben eine Vielzahl von unterschiedlichen Angeboten, Maßnahmen und Projekten zur Unterstützung und Integration der Geflüchteten initiiert. Im Bereich des DRK-Landesverbandes und den DRK-Kreisverbänden liegt dabei ein Schwerpunkt im ehrenamtlichen Engagement für Geflüchtete.

Neben den Flüchtlingen, die aus humanitären Gründen Zuflucht in Deutschland suchen, gibt es eine große Gruppe von weiteren Zuwanderern nach Deutschland bzw. Niedersachsen sowohl aus EU-Staaten im Rahmen der EU-Freizügigkeit als auch aus sogenannten Drittstaaten außerhalb der EU. Dies zum Zweck der Erwerbstätigkeit, Forschung und Bildung, aus familiären Gründen oder im Zuge der Familienzusammenführung.

Arbeitspapier zur Integration und Teilhabe

Auf Initiative des Landesausschusses Wohlfahrts- und Sozialarbeit (LA WuS) entstand in enger Zusammenarbeit der Abteilung Wohlfahrts- und Sozialarbeit mit den Mitgliedern des Arbeitskreises „Integrationskonzept“ und den Beispiel gebenden Kreisverbänden und Ortsvereinen das Arbeitspapier „Gemeinsam mit Geflüchteten“. Das Arbeitspapier ergänzt die im „Integrations- und Teilhabekonzept des DRK für Geflüchtete“ formulierten gesamtverbandlichen Positionierungen. Es zielt darauf ab, das Konzept des Bundesverbandes auf die niedersächsischen Verhältnisse anzupassen und zu konkretisieren. Um einen Überblick über die aktuellen Aktivitäten der Kreisverbän-

Patrice Kunte

de in diesem Themenfeld zu erhalten, wurde im Jahr 2016 eine Abfrage zur Flüchtlings- und Migrationsarbeit durchgeführt, die als Grundlage für das Arbeitspapier dient. Die Abfrageergebnisse verdeutlichen die vielfältigen Aktivitäten im Bereich der Flüchtlings- und Migrationsarbeit aller verbandlichen Ebenen. In dem Arbeitspapier werden diese aufgenommen und in Form konkreter Praxisbeispiele aus der Arbeit für und mit Geflüchteten vorgestellt und zur Nachahmung empfohlen. Es soll auch künftig auf elektronischer Basis fortgeschrieben werden, z. B. durch die Aufnahme weiterer guter Beispiele.

Ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingsarbeit

Das erfreulich spontane Engagement vieler Menschen hat die Geflüchteten in der Erstversorgung in den Notunterkünften und Aufnahmestellen tatkräftig unterstützt. Nach der Erstversorgung kommen nun wichtige Unterstützungsleistungen im laufenden Alltag als Aufgaben der Integrationsarbeit dazu. Zahlreiche DRK-Kreisverbände und -Ortsvereine engagieren sich in der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit und suchen nach weiteren Wegbegleitern. Engagementmöglichkeiten bieten sich viele: von der einmaligen Aktivität bis hin zu längerfristigen persönlichen Begleitungen z. B. in Form von Patenschaften.

Der DRK-Landesverband Niedersachsen hat in 2016 verschiedene Projekte durchgeführt, um ehrenamtliches Engagement zu unterstützen und zu stärken. Auch dabei setzt das DRK auf die hauptamtliche Ehrenamtskoordination.

Projekt „EFAS“ für Qualifizierungsangebote in der haupt- und ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit

Eines dieser Projekte ist „EFAS: Ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen stärken“. Es ermöglicht zentrale Fortbildungen im DRK-Landesverband für Ehrenamtskoordinatoren in der Flüchtlingsarbeit sowie dezentrale Qualifizierungen für ehrenamtlich Engagierte in diesem Bereich in einzelnen Kreisverbänden.

Die zentralen Fortbildungen beinhalteten u. a. Themen wie „Fluchtursachen“, „rechtliche Basisinformationen“ sowie einen dreitägigen Basiskurs zur „Ehrenamtskoordination in der Flüchtlingsarbeit“. Ein Vernetzungstreffen gab außerdem Gelegenheit für einen breiteren Fachaustausch in den aktuellen Fragestellungen.

Daneben konnten im Jahr 2016 in Kooperation mit neun Kreisverbänden insgesamt 18 dezentrale Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit realisiert werden, an denen über 230 Interessierte teilnahmen. Durchgeführt wurden Qualifizierungsangebote zu den Themen: „Umgang mit traumatisierten Geflüchteten“, „Interkulturelle Kommunikation und Kompetenz“, „Basiswissen Islam“, „Nähe und Distanz in der Arbeit mit geflüchteten Menschen“, „Aufgaben von Haupt- und Ehrenamtlichen“ und „Hürden in der Alltagsbegleitung von Flüchtlingen“. Die Teilnehmerrückmeldungen zu den Veranstaltungen geben ein sehr positives Bild und unterstreichen die Bedeutung der Qualifizierungsangebote und Austauschmöglichkeiten.

Auch im Jahr 2017 führt der DRK-Landesverband Niedersachsen über das Projekt EFAS erneut die zentralen Fortbildungen sowie die dezentralen Qualifizierungsangebote durch. Erste Angebote zu den Themen „Umgang mit rechten/fremdenfeindlichen Aussagen“, „Umgang mit traumatisierten Geflüchteten“, „Familienzusammenführung“, „Basiswissen Islam“ sowie ein Basisseminar zur Ehrenamtskoordination in der Flüchtlingsarbeit wurden bereits umgesetzt.

Arbeitshilfe aus den Erfahrungen mit Qualifizierungsangeboten

Ebenfalls im Rahmen des Projektes „EFAS“ ist die Broschüre „Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit – planen, durchführen, auswerten“ entstanden. Sie gibt einen Überblick über die Inhalte der im Jahr 2016 durchgeführten dezentralen Qualifizierungsangebote und enthält zudem Hinweise und Checklisten zur eigenverantwortlichen Planung, Durchführung und Auswertung von Qualifizierungsangeboten für ehrenamtlich Engagierte in der Flüchtlingsarbeit.

Die Broschüre sowie die Checklisten stehen auch auf der internen Seite des DRK-Landesverbandes (www.drklvnds.de/intern) zum Download zur Verfügung.

Das Projekt „KEFA“ für die modellhafte Förderung

Das Projekt „Koordinierung Ehrenamtlicher in der Flüchtlingsarbeit (KEFA)“ fördert in vier Kreisverbänden anteilig hauptamtliche Stellen von jeweils einer Mitarbeiterin. Ihre Aufgabe ist die Begleitung bzw. Koordination ehrenamtlich Engagierter in der Flüchtlingsarbeit. Als Modellstandorte stellen sie ihre Erfahrungen und Ideen anderen Kreisverbänden zur Verfügung. Die Standorte befinden sich in den Kreisverbänden Braunschweig-Salzgitter, Emsland, Leer und Lüchow-Dannenberg. Sie hatten sich im Herbst 2015 im Rahmen einer Ausschreibung des DRK-Landesverbandes dafür beworben und

starteten am 1. Januar 2016 mit einer zweijährigen Projektlaufzeit.

Landesmittel für das Ehrenamt in der Flüchtlingsarbeit

Das Land Niedersachsen legte Ende 2015 kurzfristig ein Sonderprogramm zum Auslagenersatz für das Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe auf und förderte über das Jahr 2016 hinweg in erster Linie den Ersatz von Fahrtkosten. Die Sondermittel wurden zu gleichen Teilen an die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Niedersachsen (LAG FW) mit ihren angeschlossenen Mitgliedsverbänden sowie die Kommunalen Spitzenverbände verteilt. Als Mitgliedsverband der LAG FW übernahm der DRK-Landesverband das Abrechnungsprocedere im Innenverhältnis mit den angeschlossenen Kreisverbänden. Die LAG FW konnte ihre Erfahrungen aus der Praxis einsetzen, um für das weitere Förderjahr der Sondermittel in 2017 eine erhebliche Ausweitung der Fördermöglichkeiten für den ehrenamtlichen Auslagenersatz in der Flüchtlingsarbeit zu erreichen.

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)

Im Rahmen des bundesgeförderten Programms „Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)“ übernimmt der DRK-Landesverband mit seinem Fachreferat die Koordination der MBE-Beratungsstellen in seinem Gebiet. Die MBE ist für alle Menschen mit Migrationshintergrund zuständig, auch für Asylsuchende, die voraussichtlich auf Dauer in Deutschland leben. Im Zentrum der Beratung stehen in der Regel Themen wie Existenzsicherung, Bildung und Ausbildung, Arbeit und Beruf. Die MBE vermittelt unter anderem den Zugang zu den Integrationskursen. Aufgrund ihrer vielfältigen Aufgaben verfügen die Migrationsberatungsstellen über ein umfangreiches Netzwerk und können kompetent darüber Auskunft geben, welche Akteure in welchen Bereichen tätig sind und bedarfsgerecht weiterhelfen können. Die Beratungskapazitäten konnten zu Beginn des Jahres 2017 an den bisherigen MBE-Standorten in den Kreisverbänden aufgestockt werden. Zudem ist ein weiterer Kreisverband in das MBE-Programm aufgenommen worden und hat im April eine Beratungsstelle eröffnet.

Projektberatung und Förderprogramme

Zu den zahlreichen Förderprogrammen, die auf Bundes- und Landesebene zur Flüchtlingsarbeit aufgelegt wurden, hat der Landesverband die Kreisverbände umfassend informiert und bei der Antragstellung unterstützt. Für einige Programme war und ist der Landesverband für die Fördermittelbewirtschaftung zuständig.

So hat in 2016 der DRK-Bundesverband das Förderprogramm Flüchtlingsarbeit gestartet. Zwei Kreisverbände haben für dieses Programm erfolgreich Anträge gestellt und können nun über einen Zeitraum von zwei Jahren ihre Projekte umsetzen.

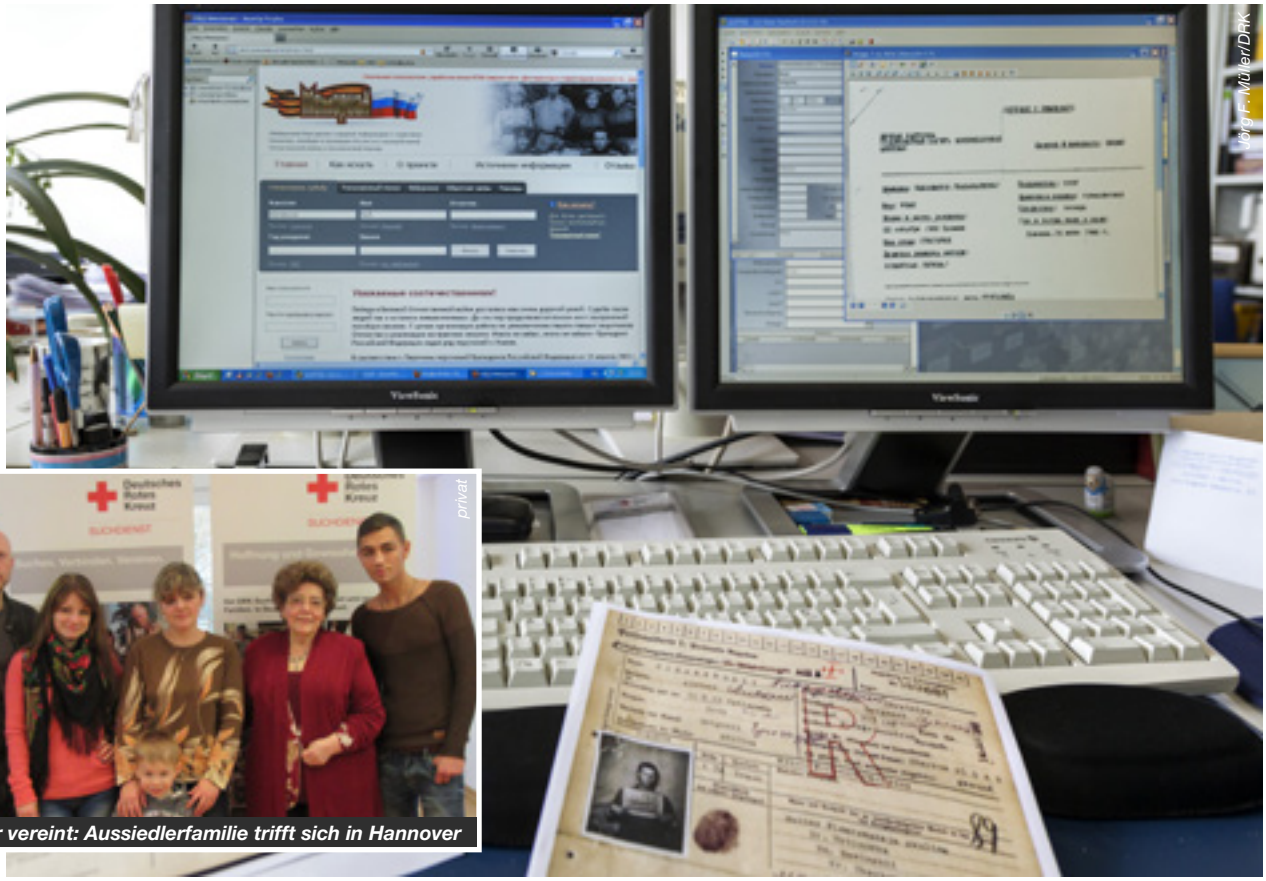
Das Land Niedersachsen stellte in 2016 über die Richtlinie Migration, Teilhabe und Vielfalt Sondermittel für die Flüchtlingsarbeit bereit. Einige Kreisverbände konnten über diese Mittel Qualifizierungen für ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter in der Flüchtlingsarbeit bzw. ein spezielles Projekt für geflüchtete Frauen anbieten. Der DRK-Landesverband hat für diese Richtlinie die Mittelbewerbung, die Unterstützung bei der Projektentwicklung und Antragstellung der Kreisverbände und die Fördermittelbewirtschaftung übernommen.

Fortbildungsangebote

Im Jahr 2016 gab es etliche Veränderungen bei den rechtlichen Grundlagen der Flüchtlings- bzw. Migrationsberatung, z. B. durch das Asylpaket II und das im August 2016 in Kraft getretene Integrationsgesetz. Die zahlreichen Neuerungen fordern die Mitarbeiter, die Geflüchtete bzw. Migranten beraten und betreuen, besonders. Der Landesverband bot unterstützend und ergänzend zu den schon beschriebenen Fortbildungsangeboten spezielle rechtliche Fortbildungen an. Im Mai 2016 fand eine Fortbildung zu den sozialen Rechten für Geflüchtete statt und im Oktober 2016 zu den Neuerungen durch das Integrationsgesetz.

Suche nach Vermissten

Durch Kriege, Katastrophen oder Migration werden jedes Jahr tausende von Menschen voneinander getrennt. Der DRK-Suchdienst versucht mit seinen nationalen und internationalen Möglichkeiten, Vermisste und ihre Angehörige wieder zusammenzuführen.


Jörg F. Müller/DRK

privat

Wieder vereint: Aussiedlerfamilie trifft sich in Hannover

Durch Nachforschungen nach dem Verbleib und dem Befinden der Betroffenen soll den Angehörigen die Sorge um deren Schicksal genommen werden, denn „Ungewissheit über den Verbleib eines lieben Menschen ist genauso schwer zu ertragen wie physisches Leid", so der Leitgedanke des Suchdienstes.

Die satzungsgemäße Aufgabe „Suchdienst und Familienzusammenführung“ wird im Landesverbandsbereich Niedersachsen flächendeckend für die Bevölkerung vorgehalten und in den Beratungsstellen in unterschiedlicher Intensität wahrgenommen. In 37 DRK-Kreisverbänden werden Basisleistungen und in den neun Beratungsstellen Aufbauleistungen als Rotkreuzaufgabe erbracht. Zudem sind 15 DRK-Kreisauskunftsbüros aktiv.

Flüchtlinge und ihre Angehörigen

Wie in den Jahren zuvor haben viele anerkannte Flüchtlinge Beratungen über die rechtlichen Voraussetzungen einer Familienzusammenführung nach dem Aufenthaltsgesetz in Anspruch genommen. Insbesondere hat sich das Arbeitsaufkommen stark erhöht durch die Anerkennungsquote der Asylanträge syrischer und irakischer Flüchtlinge. Die Beratung umfasst dabei die rechtlichen Voraussetzungen in Fragen der Familienzusammenführung, aber auch die Unterstützung im Visumverfahren, die Erläuterungen zum Schriftverkehr und Formulierungshilfen. Eine sehr große Rolle spielt dabei die Aufklärung des Ratsuchenden über die jeweilige Sachlage, Erklärung

des Verwaltungsweges und der Zusammenstellung der notwendigen Dokumente sowie die Rechte und Pflichten im Rahmen des Familiennachzugs. Die Beratungsfälle erfordern einen hohen Zeitaufwand, da in der Regel der Einsatz von Sprachmittlern erforderlich ist.

Eine steigende Tendenz zeigt sich bei internationalen Suchanfragen nach Angehörigen, die durch bewaffnete Konflikte, Katastrophen und Migration oder andere Ereignisse mit politischem Hintergrund voneinander getrennt wurden. Insbesondere sind hierbei die Antragsteller aus Syrien, Irak, Somalia, Sudan, Afghanistan schwerpunktmäßig zu erwähnen. Bei den Suchanfragen von minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen, die ihre Eltern und Angehörigen vermissen, tritt ein höherer Zeitaufwand auf, da oft mit Übersetzern, Vormund, Pflegeeltern oder Betreuern gearbeitet werden muss.

Aussiedler und ihre Angehörigen

Zu den Tätigkeiten in Bezug auf die Aussiedlung und Familienzusammenführung von Deutschen und deren Angehörigen aus den Aussiedlungsgebieten gehört neben Beratung und Hilfe im Spätaussiedleraufnahmeverfahren auch die Beratung in staatsangehörigkeits- und ausländerrechtlichen Fragen. Ebenso zählen dazu Hilfen für die Beantragung von Härtefall-Aufnahmeverfahren und zur Interpretation von Schreiben des Bundesverwaltungsamtes (BVA), Sachstandsanfragen an das BVA, Beratung im Falle von Ablehnungsbescheiden; in berechtigten/aussichtsreichen Fällen auch Hinweise zu Widerspruch/Klage und die Beratung bei den Ausreiseformalitäten, den Einreise- und Visabestimmungen für ausländische Besucher aus Nicht-EU-Staaten.

Im Rahmen des Aufnahmeverfahrens nach dem Bundesvertriebenengesetz (BVFG) werden die Spätaussiedler und deren Angehörige über die gesetzlichen Voraussetzungen informiert und erhalten darüber hinaus Unterstützung während des gesamten Aufnahmeverfahrens.

Auch deutschstämmige Personen und deren Familien, die noch im Herkunftsgebiet verblieben sind, unterstützt der Suchdienst. Er klärt über Möglichkeiten der Pakethilfe für Deutschstämmige in der GUS und anderen Herkunftsländern in Ost- und Südosteuropa auf, er hilft bei der Antragsstellung etwa für Medikamente, orthopädische Hilfsmittel und Heilbehandlungen und gibt Auskunft über die Zollvorschriften für Paketsendungen nach Ost- und Südosteuropa.

Vermisst seit dem Zweiten Weltkrieg

Infolge des Zweiten Weltkrieges sind immer noch über eine Million Vermisstenschicksale ungeklärt. Hierzu gehören die Kriegs- und Zivilgefangenen, die Wehrmachtsvermissten und Zivilverschleppten einschließlich der Insassen der ehemaligen sowjetischen Speziallager in der früheren sowjetischen Besatzungszone bzw. DDR. Der Suchdienst berät bei der Ermittlung von Grablagen und Kriegsgräbern, unterstützt bei der Beschaffung von Wohnsitzbestätigungen für Vertriebene, führt Nachforschungen durch und vermittelt an die zuständigen Stellen.

Bei Konflikten und Katastrophen im Inland

Das DRK hat seit 1966 den Auftrag der deutschen Bundesregierung, das Amtliche Auskunftsbüro gem. Art 122 des III. und Art. 136 des IV. Genfer Abkommens zu planen und vorzubereiten. Diese Aufgabe wird nicht nur für den Konfliktfall zur Wahrung der Rechte von ausländischen Kriegsgefangenen und zu schützenden Personen wahrgenommen, sondern auch bei einem Katastrophen- oder Großschadensereignis im In- und Ausland. Die Kreisauskunftsbüros sind in der Lage, bei Katastrophen, Großschadensereignissen unterhalb der Katastrophenschwelle als Auskunftsstelle zu arbeiten und Verbindungen zwischen getrennten Angehörigen wiederherzustellen.

Gerade die Ereignisse der jüngsten Zeit machen die Bedeutung und Aktualität dieser Aufgabe deutlich.

Aus-, Fort- und Weiterbildung

Am 30. November 2016 fand die jährliche Fortbildungstagung für alle Suchdienst-Berater und -Ansprechpartner der Kreisverbände im Grenzdurchgangslager Friedland statt. Schwerpunktthemen der Suchdienstarbeit, Informationen über aktuelle Entwicklungen und Probleme, Themen zum Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetz, Rechtsänderungen bei der Flüchtlingsaufnahme, insbesondere im Bereich der Familienzusammenführung, wurden erörtert und das Museum Friedland mit der beeindruckenden Suchdienst-Ausstellung besichtigt.

Um die ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit zu stärken, hat der Landesverband eine Regionaltagung für Leitungen der Kreisauskunftsbüros am 12. und 19. November 2016 sowie eine Arbeitstagung für alle Leitungen und ihre Stellvertretungen vom 15. bis 16. April 2016 durchgeführt. Behandelt wurden unter anderem aktuelle Themen aus dem Bereich des Zivil- und Katastrophenschutzes sowie des Suchdienstes, auch eine Kurzübung mit dem Programm Xenios fand statt.

Das Landesauskunftsbüro hat im Rahmen der Fachdienstausbildung Suchdienst verschiedene Module angeboten und in 2016 insgesamt 121 Ehrenamtliche in den Kreisverbänden geschult.

Ambulant und stationär pflegen

Das Deutsche Rote Kreuz im Landesverband Niedersachsen betreibt 62 Altenpflegeheime, 76 Sozialstationen, 34 Tagespflegeeinrichtungen und 52 Angebote für Betreutes Wohnen. Der Landesverband unterstützt mit einem eigenen Fachreferat seine Kreisverbände und ihre Einrichtungen dabei.

Pflegestärkungsgesetz II (PSG II)

2016 stand die Umsetzung des Pflegstärkungsgesetzes II im Mittelpunkt der Informationen, Beratungen und Begleitungen der Pflegeeinrichtungen.

Alle DRK-Pflegeheime haben ihre Pflegesätze neu verhandelt und dabei bedarfsbezogen das Dienstleistungsangebot des Landesverbandes zur Unterstützung bei Pflegesatzverhandlungen in Anspruch genommen.

Der Fachbereich stellte den Einrichtungen eine 80-seitige „PSG II-Arbeitshilfe“ zur Verfügung. Die Arbeitshilfe bietet einen Überblick über alle Änderungen und ist als Nachschlagewerk für Detailfragen ein guter Wegbegleiter.

Mit der Pflegereform geht die Neudefinition eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs einher. Um Leistungen in Anspruch nehmen zu können, muss der Pflegebedürftige bestimmte Kriterien erfüllen, um einen Pflegegrad zu erhalten. Zur erleichterten Einschätzung des Pflegebedarfs und zur Optimierung des Pflegestufencontrollings hat der Fachbereich den Kreisverbänden und Einrichtungen eine weitere Arbeitshilfe, einen sogenannten „Pflegegradbarometer“, zur Verfügung gestellt sowie ein umfangreiches Schulungsangebot organisiert.

Betriebsvergleich

Seit vielen Jahren, so auch 2016, erstellt der Landesverband jährlich für die DRK-Kreisverbände einen Betriebsvergleich für die ambulante und stationäre Pflege. Durch den Vergleich von betrieblichen Kenn- und Vergleichsgrößen ist es möglich, frühzeitig auf die wirtschaftliche Entwicklung der Einrichtungen und Dienste Einfluss zu nehmen. Neben finanzwirtschaftlichen Zahlen, wie Umsatz- und Kostengrößen, können auch Leistungskennzahlen wie z. B. Auslastungsquoten oder Kosten pro Belegungstag verglichen werden. Dies ist für die Einrichtungen der Altenhilfe wichtig, um sich untereinander zu vergleichen und von guten Beispielen zu lernen.

Der DRK-Landesverband ist dem Wunsch der Leitungskräfte und Kreisgeschäftsführer nachgekommen, einen Betriebsvergleich zur strukturellen Situation der DRK-Tagespflegeeinrichtungen aufzubauen. Startschuss für die erste Datenauswertung war im Oktober 2016. Die Vorteile liegen auf der Hand: Zuverlässiges Datenmaterial für Pflegesatzverhandlungen, Hilfestellung bei Neugründungen, Vergleichbarkeit der Einrichtungen sowie Stärkung der Verhandlungsposition.

Pflegestrategie und Projekt zur Personalentwicklung in der Altenhilfe

Für die 170 Einrichtungen der Altenhilfe wurde ein groß angelegtes Personalentwicklungsprojekt angestoßen, mit dem 360 Leitungskräfte von ambulanten, teilstationären und vollstationären Pflegeeinrichtungen die Möglichkeit haben, ihre Führungskompetenzen weiterzuentwickeln, sich auf eine einheitliche Führungskultur im DRK zu verständigen und voneinander zu lernen. Startschuss war am 21. September 2016 in der DRK-Landesschule in Bad Pyrmont. Die Maßnahme erstreckt sich über einen Zeitraum von zwei Jahren.

Michael Heck (2)

Tagespflege

Die teilstationäre Pflege ist durch das Pflegestärkungsgesetz II (PSG II) weiter gefördert worden. Zum einen sollte damit die Versorgungslücke zwischen ambulanten und stationären Unterstützungsangeboten geschlossen werden. Vor allem aber wollte man dadurch eine Vielfalt an individuellen und bedarfsbezogenen Angeboten für Senioren ermöglichen. Der Bekanntheitsgrad der Tagespflege wird dadurch weiter steigen. Schon jetzt ist ein Nachfrageboom für die teilstationäre Pflege entstanden, auf den die DRK-Kreisverbände reagieren.

Zum Beispiel sind im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen im Zeitraum von 2013 bis 2015 rund 12 Einrichtungen entstanden. Insgesamt sind jetzt 34 DRK-Tagespflegen für die Senioren in Niedersachsen vorhanden.

Zum fachlichen Austausch und zur Vernetzung der Einrichtungen untereinander, findet seit Jahren der fest etablierte Fachdialog Tagespflege statt. Unter Moderation des Landesverbandes werden hier aktuelle Themen vorgestellt und diskutiert.

Auf Landesebene setzt sich der DRK-Landesverband dafür ein, dass einheitliche Standards für alle Tagespflegen in Niedersachsen greifen. Denn die regionalen Heimaufsichten stellen derzeit unterschiedliche Anforderungen an die Ausstattung.

Behindertenhilfe

Das Jahr 2016 stand für den Fachbereich auch im Zeichen des Bundesteilhabegesetzes (BTHG). Der DRK-Landesverband begrüßt die Verabschiedung des BTHG, da kurzfristig noch wesentliche Änderungen vorgenommen wurden. Insgesamt wurde das Gesetzgebungsverfahren von Menschen mit Behinderungen und der Öffentlichkeit teilweise auch kritisch begleitet.

Mit dem sogenannten Bundesteilhabegesetz soll die Behindertenpolitik in Deutschland im Einklang mit der Behindertenrechtskonvention der United Nations weiterentwickelt werden. Kernziele sind, mehr Selbstbestimmung und umfangreichere Teilhabe sicherzustellen sowie in Zukunft staatliche Leistungen aus einer Hand zu gewähren.

Beteiligung in Verhandlungsgruppen, Gremien und Ausschüssen

Die Arbeit in Gremien und Fachausschüssen auf Landesebene begleitete den Fachbereich das ganze Jahr hindurch. Beispielsweise wurden Rahmenvertragsverhandlungen zur Umsetzung des PSG II für ambulante und stationäre Pflege aufgenommen. Der Fachbereich führte auch im Jahr 2016 für die DRK-Pflegedienste die SGB-XI-Vergütungsverhandlungen, sodass die Dienste auf der Basis einer auf Landesebene geeinten „Gemeinsamen Empfehlung“ ihre örtlichen Vergütungsvereinbarungen unkompliziert abschließen konnten. Zur Gremienarbeit zählen auch fachliche Stellungnahmen und Positionierungen zu einer Vielzahl von Themen. Im Rahmen von Ausschusssitzungen fanden Abstimmungsgespräche mit weiteren Akteuren auf Landesebene statt.

Kinder, Jugend und Familie

In Niedersachsen betreuen circa 3.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DRK in 367 Kindertagesstätten rund 25.000 Kinder. Daher liegt auch der Schwerpunkt des Referates für Kinder- und Familienhilfe im DRK-Landesverband Niedersachsen im Bereich der Kindertagesbetreuung.

Hauptaufgabenfeld Kindertagesbetreuung (HAF)

Mit der Umsetzung des Präsidialratsbeschlusses des Deutschen Roten Kreuzes, die verbandliche Kindertagesbetreuung zu einem Hauptaufgabenfeld (HAF) zu erklären, hat der DRK-Landesverband Niedersachsen 2016 erfolgreich begonnen.

Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Implementierung der Profilelemente ist, dass das HAF in allen Gliederungen von der Führungsebene unterstützt und begleitet wird und auf diese Weise im Gesamtverband auf Akzeptanz und Unterstützung stößt. Dazu wurden Ansprechpersonen für das HAF Kindertagesbetreuung in jedem Kreisverband benannt.

Mit einer Auftakt- und Impulstagung am 19. Oktober 2016 hat der Landesverband das Fünf-Jahresprojekt zur Implementierung der fünf Profilelemente des Hauptaufgabenfeldes Kindertagesbetreuung gestartet. Auf dieser Tagung wurde der Hauptaufgabenfeld-Check sowie das Auswertungstool für die HAF-Ansprechpersonen vorgestellt.

Ziel des HAF-Checks „Anwaltschaftliche Vertretung“ war es, aus der Eigenbewertung der Ist-Situation der Kitas Unterstützungsbedarfe bei der Implementierung dieses Profilelementes abzuleiten. Darauf aufbauend sollten dann zeitnah adäquate Fortbildungen entwickelt und für alle interessierten DRK-Kindertageseinrichtungen im Bereich des Landesverbandes angeboten werden. In 2017 begann die Auswertung sowie die Umsetzung der Unterstützungs-und Fortbildungsprogramme.

Qualitätsoffensive

Die DRK-Qualitätsoffensive startete mit dem Ziel, dass alle DRK-Kitas im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen ihre pädagogische Arbeit auf der Grundlage des „Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung“ und des Bildungs(s)checks koordiniert weiterentwickeln.

Der Fachausschuss DRK-Kita entwickelt seit 2009 im Rahmen der Qualitätsoffensive schrittweise Möglichkeiten, die Qualität der Kita-Arbeit im Bereich des Landesverbandes deutlich und nachhaltig zu verbessern. Die Kindertagesstätten sollen ermutigt und angespornt werden, ihre Bildungsarbeit auf der Grundlage des „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“ zu reflektieren, systematisch auszubauen und in einer Leistungsbeschreibung zu dokumentieren. So soll in allen DRK-Kitas eine standardisierte gute bis sehr gute Bildungsarbeit erreicht werden. Mit der Vergabe eines „Gütesiegels“ möchte der Landesverband die erreichte definierte Qualität in den Kitas würdigen und für Eltern, Fachöffentlichkeit und kommunale Entscheider sichtbar machen.

Voraussetzungen für den Erhalt des „Gütesiegels“ und damit die Grundlage des Audits sind der Einsatz des Bildungschecks, die Erstellung der individuellen Leistungsbeschreibung und das Erreichen der definierten Qualitätsstufe. Die Auditierung erfolgt nach Aufforderung durch die über den Landesverband ausgebildeten Auditoren.

Das „Gütesiegel“ ist als Pilotprojekt gestartet. Es hat in den Piloteinrichtungen zu kontinuierlichen Verbesserungsprozessen geführt. Es ist durch den Präsidialratsbeschluss eines verbandlichen Hauptaufgabenfeldes „Kindertagesbetreuung“ quasi bestätigt und zu einem wesentlichen Element des niedersächsischen Umsetzungsprozesses geworden. Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass die gängigen Qualitätsmanagement-Systeme und deren Zertifizierungen nicht die Qualität der pädagogischen Arbeit in den Blick nehmen, was auch für die ISO-Zertifizierung gilt.

Das „Gütesiegel“ wird zunächst für die nächsten zwei Jahre weiter erprobt und 2018 erneut überprüft.

Interkulturelle Öffnung (IKÖ) – Kinder aus Flüchtlingsfamilien

Das DRK im Landesverband Niedersachsen hat Ende 2015 Bedarf an Fortbildungen für Leitungen und Fachberatungen der DRK-Kitas festgestellt, damit sie noch besser für die Aufnahme und den Umgang mit Kindern mit Fluchterfahrung und deren Familien qualifiziert sind. Dafür hat der Landesverband 2016 in Abstimmung mit dem Fachausschuss DRK-Kindertageseinrichtungen Fortbildungsmodule entwickelt.

Zusammen mit dem Institut Pro-Dialog sowie der Rechtsanwältin Elif Gencay und der interkulturellen Trainerin Gülcan Yoksulabakan-Üstüay wurden dezentral an fünf Standorten in Niedersachsen folgende Module angeboten: „Entwicklungsbeobachtung – Interkulturalität“, „Zusammenarbeit mit zugewanderten Eltern“, „Interkulturelle Führungskompetenz“ und „Rechtliche Grundlagen zum Thema Asyl und Migrationssensibler Kinderschutz“.

Es gab ausnahmslos positive Rückmeldungen zu dieser dezentralen Fortbildungsreihe. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten ihre Kompetenzen im Umgang mit Menschen mit Migrationshintergrund ausbauen, wobei auch die praxisnahen Anwendungsbeispiele hilfreich waren.

Qualitätsmanagement (QM)

Das Jahr 2016 war für das Fachreferat Qualitätsmanagement geprägt durch das Bundesprojekt Entbürokratisierung der Pflegedokumentation. Der Fachreferent hat sich im Rahmen des Projektes durch das Projektbüro Ein-STEP schulen lassen und ist seither für den Bereich des Landesverbandes Multiplikator und Ansprechpartner in Sachen Entbürokratisierung und Strukturmodell. Bisher wurden circa 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus über siebzig ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen fortgebildet.

Bei Qualitätsprüfungen nach §114 ff. SGB XI begleitet der QM-Fachreferent des Landesverbandes auf Wunsch die Pflegeeinrichtungen und -dienste der Kreisverbände. Darüber hinaus unterstützt der Landesverband gemäß eines Beschlusses der Kreisgeschäftsführungen alle Pflegeeinrichtungen, die unterhalb des Pflegenoten-Landesdurchschnitts liegen, bei der Einleitung geeigneter Verbesserungsmaßnahmen. Des Weiteren führt er auf Wunsch simulierte Qualitätsprüfungen nach §114 SGB XI durch. Eine Begleitung der Pflegeeinrichtungen und -dienste bei weiteren Prüfungen durch die zuständigen Aufsichtsbehörden ist auf Anfrage ebenso möglich wie Beratungen zum Aufbau, zur Fortsetzung und zur Optimierung von Qualitätsmanagement-Systemen.

Gesundheit fördern

Im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen begleiten über 600 Übungsleiterinnen und Übungsleiter in DRK-Kreisverbänden, -Ortsvereinen und in deren Diensten und Einrichtungen bis zu 20.000 Menschen in ihren gesundheitsfördernden Aktivitäten.

Andre Zelck/DRK

Die DRK-Gesundheitsprogramme haben Tradition. Sie orientieren sich nach wie vor an der zentralen Fragestellung: Was hält Menschen gesund? Im Fokus stehen also weniger die Krankheiten und ihre Risikofaktoren als die gesundherhaltenden Schutzfaktoren. Es geht um die Erhaltung der Mobilität und das „bewegliche“ Meistern der Anforderungen des Alltags bis ins Alter.

Die Angebote in der Gymnastik, im Gedächtnistraining, im Yoga, im Tanzen und in der Wassergymnastik sind attraktive, regelmäßige Aktivitäten in der Gemeinschaft. Ausgebildete Übungsleitungen leiten die Gruppen an und begleiten sie. Das können wohnortnahe Gruppenangebote der DRK-Ortsvereine sein oder auf die jeweilige entsprechende Zielgruppe angepasste Angebote in Diensten und Einrichtungen wie Sozialstationen und Seniorenheimen.

Qualifizierung von Übungsleitungen

Das Spektrum der gesundheitsfördernden Programme ist im Aus- und Fortbildungsprogramm des DRK-Landesverbandes für werdende und bereits tätige Übungsleitungen übersichtlich erfasst. Die zusammengerechnet 22 Lehrgangsangebote in 2016 haben rund 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besucht.

In Zusammenarbeit mit erfahrenen Dozentinnen und Dozenten standen 2016 sieben mehrteilige Ausbildungslehrgänge mit dem Abschluss zur Übungsleitung in Gedächtnistraining, Yoga und in der Gymnastik auf dem Programm. Für neue Anregungen bei den Übungsleitungen sorgten neun Fortbildungen mit Themen wie z. B. „Begeisterung wecken – geht das?“, „Faszientraining“ oder „Yoga für einen gesunden starken Rücken“.

Anregungen für die Arbeit mit Senioren

„Wie geht das? Bewegung mit dem Rollator“, „Seniorenarbeit von Kopf bis Fuß“ und die bereits mehrteiligen Tagesseminare „Seniorennachmittage attraktiv gestalten“ machen neugierig und bieten aktuelle Anregungen für die Seniorenarbeit. Die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer brauchen keine Vorkenntnisse, sondern nur Spaß am Ausprobieren und Umsetzen. Das gilt sowohl für ehrenamtlich Engagierte in DRK-Ortsvereinen als auch für hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Diensten und Einrichtungen der Altenhilfe.

Ehrenamt in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Der Freiwilligensurvey ermittelt: Über 46 Prozent der Menschen über 14 Jahre in Niedersachsen engagieren sich freiwillig in Gruppen, Vereinen, Verbänden oder Organisationen und öffentlichen Einrichtungen. Diese Zahl liegt sogar 2,6 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt.

Auch das DRK hat eine Vielfalt an Aufgaben zu bieten und sucht für die Ausweitung und für das weitere Bestehen der zahlreichen Betätigungsfelder ehrenamtlich Engagierte aus allen Generationen. Und das Ganze vor dem Hintergrund, dass ehrenamtliches Engagement mit den vielschichtigen Erwartungen und jeweiligen Lebenssituationen der Engagierten zusammenpassen muss.

Ehrenamtskoordination

Eine Antwort auf die aktuellen Anforderungen, sowohl neue und bisherige Herausforderungen erfüllen und Menschen für ein ehrenamtliches Engagement begeistern zu können, liefert der DRK-Landesverband Niedersachsen mit dem „Ehrenamtskonzept für die Wohlfahrts- und Sozialarbeit im DRK in Niedersachsen“. Seit 2008 setzt hier das DRK auf das Modell der Ehrenamtskoordination. Hauptamtliche Ehrenamtskoordinatoren in den Kreisverbänden sind Ansprechpartner und Begleiter für ehrenamtlich Engagierte, sind Netzwerker, Impulsgeber und Unterstützer ehrenamtlicher Projekte und Aktivitäten. Sie sind auf Landesebene im DRK-Arbeitskreis Ehrenamtskoordination miteinander vernetzt und bearbeiten gemeinsam Aufgabenstellungen und Problemanzeigen.

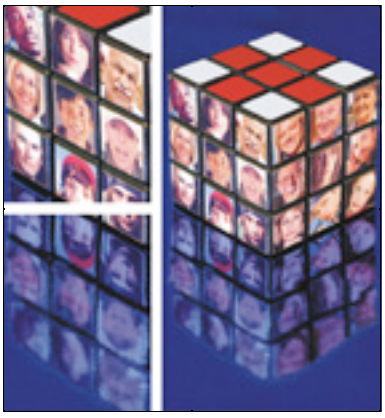
Die Qualifizierung hauptamtlicher Ehrenamtskoordinatoren erfolgt seit 2008 in einjährigen praxisbegleitenden Ausbildungsgängen.

Ganz erheblich zum Ausbau der Ehrenamtskoordination in den Kreisverbänden hat ein Projekt beigetragen, das von der „Stiftung des DRK-Blutspendedienstes NSTOB zur Förderung des Gesundheitswesens“ unterstützt wurde. Anfang 2017 schloss das Projekt nach vierjähriger Laufzeit ab (siehe Seite 44).

Forum Ehrenamtskoordination am 30./31. Januar 2017

Zum Abschluss des Projektes „Qualifizierung und Beschäftigung von Ehrenamtskoordinatoren“, das von der Stiftung des DRK-Blutspendedienstes NSTOB gefördert wurde, veranstaltete der DRK-Landesverband Niedersachsen am 30. und 31. Januar 2017 in der DRK-Landesschule Bad Pyrmont ein landesverbandsübergreifendes Forum. Eingeladen waren alle Ehrenamtskoordinatoren aus den DRK-Landesverbänden, die zum Blutspendedienst NSTOB gehören, also aus Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Oldenburg und Bremen. Neben Netzwerkarbeit und Erfahrungsaustausch standen die Themen „Ehrenamt und Blutspende“ und die „Nachwuchsgewinnung für die Vorstandsarbeit“ im Fokus der Veranstaltung.

Ehrenamtskonzept für die Wohlfahrts- und Sozialarbeit im DRK Niedersachsen



Herbsttagung

Tradition hat die jährliche Herbsttagung für die stellvertretenden ehrenamtlichen Vorstände/Präsidiumsmitglieder der Kreisverbände, die für die Wohlfahrts- und Sozialarbeit zuständig sind. Am 28./29. Oktober 2016 kamen in Lehrte rund 30 Aktive zusammen, um über verschiedene Bereiche der Sozialarbeit ins Gespräch zu kommen. Auf dem Programm standen die Themen „Migration und Teilhabe“ mit Projekt- und Praxisbeispielen aus der Flüchtlingsarbeit sowie „Aktuelles aus der Wohlfahrts- und Sozialarbeit“. Der Workshop zum Leiten und Führen (nicht nur) von sozialen Arbeitskreisen vermittelte darüberhinaus hilfreiche Anregungen für die eigene Führungsrolle.

Projekt zum Ausbau der Ehrenamtskoordination erfolgreich abgeschlossen

Die Qualifizierung und Beschäftigung von Ehrenamtskoordinatoren im Bereich des Blutspendedienstes NSTOB zur Unterstützung des Blutspendewesens wurde von der Stiftung des DRK-BSD NSTOB zur Förderung des Gesundheitswesens unterstützt. NSTOB steht für die DRK-Landesverbände Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Oldenburg und Bremen, die auch gemeinsam an dem Projekt beteiligt waren. Es zielte auf die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den DRK-Gliederungen, deren Einrichtungen und dem DRK-BSD NSTOB, um somit insbesondere das Ehrenamt zu stärken.

Durch die Förderung der Stiftung konnten insgesamt 43 Mitarbeiter aus DRK-Kreisverbänden bzw. Landesverbänden zu Ehrenamtskoordinatoren ausgebildet werden. Alle haben ausbildungsbegleitend ein Praxisprojekt in der Ehrenamtskoordination umgesetzt. Thematisch war es in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit, im Gebiet nationale Hilfsgesellschaft, im Bereich Ehrenamt und Blutspende oder auch im Umfeld strukturell-strategischer Fragestellungen angesiedelt.

Weiterhin ermöglichte die Projektförderung eine Anschubfinanzierung für den Aufbau bzw. Ausbau von hauptamtlichen Ehrenamtskoordinatorinnen und -koordinatoren in den DRK-Gliederungen. Im Rahmen des Projektes wurden mehrere Veranstaltungen gemeinsam mit dem DRK-Blutspendedienst NSTOB konzipiert und durchgeführt. Im Austausch zwischen Blutspendedienst und Ehrenamtskoordination sind Ideen für eine intensivere Zusammenarbeit entstanden bzw. wurden Beispiele guter Praxis kommuniziert, um das notwendige ehrenamtliche Engagement in der Blutspende zu stärken.

Der DRK-Landesverband Niedersachsen hat im Rahmen des Projektes die Gesamtkoordination und die Umsetzung des Projektbausteins „Ausbildung von Ehrenamtskoordinatoren“ übernommen.

Durch die Projektförderung ist es gelungen, die hauptamtliche Ehrenamtskoordination deutlich auszubauen. Für den Bereich des Landesverbandes Niedersachsen konnten im Rahmen des Projektes 20 Mitarbeiter ausgebildet werden. 14 Kreisverbände sind mit der hauptamtlichen Ehrenamtskoordination neu gestartet. Für 13 Kreisverbände konnten die Implementierung unterstützt und weitere Mitarbeiter qualifiziert werden. Nach Durchführung des Projektes sind jetzt in rund 60 Prozent der Kreisverbände im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen Ehrenamtskoordinatoren tätig.

Ehrenamtliche des DRK unterstützen zum Beispiel bei der Migrations- und Flüchtlingsarbeit.

Jugendrotkreuz und Freiwilligendienste

Patrice Kunte

JRK-Bildarchiv Nds. (3)

Zukunft im Blick

Die Arbeit des Jugendrotkreuzes (JRK) leisten ehrenamtliche junge Menschen in den Kreisverbänden und auf Bezirks-, Landes- sowie Bundesebene. Hauptamtliche unterstützen und stärken den Jugendverband dabei. Sie bieten damit eine gute Grundlage zur Nachwuchsförderung.

Der Fachbereich Jugendrotkreuz des DRK-Landesverbandes Niedersachsen fördert den Aufbau von Jugendverbandsstrukturen direkt vor Ort. Das Angebot hat vor allem den Ausbau einer nachhaltigen Nachwuchsarbeit zum Ziel. Im Zentrum steht die Unterstützung der Leitungskräfte, vor allem bei der Gewinnung und Integration neuer ehrenamtlicher Gruppenleiter. Auch berät der Landesverband beim Aufbau neuer JRK-Gruppen, vermittelt „Know how“, Räume, Startausrüstung, Unterstützer und Zuschüsse. Ebenso hilft er bei Gruppengründungen mit Arbeitsmaterialien und Öffentlichkeitsarbeit oder entwickelt Werkzeuge zur Stärkung des Jugendverbandes. Auch bei Problemen und Konflikten berät die Abteilung Jugendrotkreuz.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit vielen engagierten Ehrenamtlichen aus den Kreisverbänden und Ortsvereinen hat auch 2016 wieder zu Gruppenneugründungen und der Gewinnung dringend benötigter Gruppenleiter geführt.

Landesjugendring

Kinder und Jugendliche brauchen Unterstützung, wenn ihre Interessen in unserer Gesellschaft berücksichtigt werden sollen. An der Verbesserung ihrer Lebensbedingungen mitzuwirken, eine Lobby-Funktion gegenüber Politik, Verwaltung und der Öffentlichkeit wahrzunehmen, betrachtet der Landesjugendring Niedersachsen als seine übergreifende Aufgabe. Er gestaltet und sichert die Rahmenbedingungen der Jugendarbeit, bezieht Stellung, startet Initiativen und ist Informations- und Servicestelle für die Jugendarbeit in Niedersachsen. Für Kinder und Jugendliche ist er landesweit die größte Interessengemeinschaft .

Das Jugendrotkreuz Niedersachsen nimmt mit seinen drei Delegierten an der Vollversammlung des Landesjugendringes, dem höchsten Entscheidungsgremium, teil und legt damit die Richtung der weiteren Arbeit fest.

Die JRK-Abteilung des Landesverbandes nimmt die Termine der Hauptausschusssitzungen des Landesjugendringes wahr und beteiligt sich an der AG Jugendarbeit und Schule. Wesentliche Themen der Sitzungen im Berichtszeitraum waren „neXTvote“ – die Kampagne zu den Kommunalwahlen 2016, „neXTkultur“ – das Programm zur interkulturellen Öffnung in der Jugendarbeit und Unterstützung von Migranten-Jugend-Selbstorganisationen, die Klimachallenge sowie die Änderung der Satzung des Landesjugendrings und neue Strukturen der Zusammenarbeit

Auch 2016 wurden wieder rund 150 jugendliche Ehrenamtliche zum legendären Sommerfest ins Gästehaus der Landesregierung nach Hannover eingeladen. Seinen Dank sprach der Ministerpräsident stellvertretend für die circa 50.000 engagierten jungen Menschen in Niedersachsen aus, zu denen auch alle Jugendrotkreuzler zählen.

JRK macht Schule

Kinder und Jugendliche erreicht man gut, wo sie sich regelmäßig aufhalten – nämlich in der Schule. Deshalb ist es wichtig, dass das Jugendrotkreuz mit seinen Angeboten auch dort vertreten ist. Es kann Unterrichtseinheiten oder Projekttage durchführen, Materialien verteilen oder Arbeitsgruppen begleiten.

Als Interessensvertretung ist das JRK in der Arbeitsgruppe „Jugendarbeit und Schule“ im Landesjugendring und auf Bundesebene in der Arbeitsgruppe „JRK und Schule“ aktiv. Erarbeitet wurde u. a. die Broschüre „Jugendarbeit und Schule – Kooperationsprojekte der Jugendarbeit in Niedersachsen“, am Entwurf der neuen Rahmenvereinbarung mit dem Kultusministerium wurde mitgearbeitet.

Nachwuchsförderung, Vernetzung zwischen Jugendverband und Schule, Beratung rund um das Thema JRK in der Schule, Strukturen und Zusammenarbeit fördern sowie stärken, gut funktionierende Beispiele sammeln und mit Rat und Tat zur Seite stehen – das sind die Aufgaben des Arbeitskreises Schule im Jugendrotkreuz Niedersachsen. Im letzten Jahr hat er weiterhin an einer Handreichung für die Arbeit im Schulsanitätsdienst in Form eines Themenbaukastens gearbeitet.

Schulsanitäter sorgen für Sicherheit und Hilfe

Der Schulsanitätsdienst (SSD) hat eine zentrale Funktion in der Kooperation mit Schulen. Viele (ehemalige) Schulsanitäter sind in den außerschulischen JRK-Gruppen, als Gruppenleitungen, Kreisleitungen und auch in den DRK-Bereitschaften engagiert, wo sie diverse Veranstaltungen unterstützen.

„Schulsanis“ sind fit in Erster Hilfe und helfen ihren Mitschülern ebenso wie den Lehrkräften. Hilfeleistung, Toleranz und Einfühlungsvermögen werden trainiert. Die Aus- und Fortbildung ist selbstverständlich kostenlos. Viele Jugendliche übernehmen gemeinsam mit der Lehrkraft die Planung ihrer Stunden, kümmern sich um ihre Einsätze sowie Materialien und gestalten die AG-Stunden mit. Für die Arbeit der AG-Sprecher wird jährlich das „Grundlagenseminar für Schulsanis“ angeboten. Hier erhalten sie Infos zu organisatorischen und rechtlichen Fragen rund um den Schulsanitätsdienst und befassen sich mit verschiedenen Führungsrollen. Sie bekommen methodische Tipps für die AG-Stunde und tauschen sich zu aktuellen Themen im SSD aus. Einmal im Jahr findet zudem das Schulsanitätsdienst-Forum in Einbeck statt, an dem JRK-Schulsanis aus ganz Niedersachsen teilnehmen können.

Beide Veranstaltungen werden von Teamern durchgeführt, die selbst im Schulsanitätsdienst aktiv sind oder waren. Einige sind auch für bzw. in der Schule tätig.

Erste Hilfe in Grundschulen

Niemand ist zu klein, um helfen zu können! So wie das Jugendrotkreuz Kinder in den JRK-Gruppen an die Erste Hilfe heranführt, so tut es das auch in den Grundschulen.

Kleinere und größere Blessuren in der Schule, im Straßenverkehr, in der Freizeit und zu Hause gehören zum Alltag. Oft sind die ersten Minuten entscheidend für den Erfolg der Hilfeleistung. Kinder dafür zu sensibilisieren, sich im Notfall richtig zu verhalten, bis zu einem gewissen Grad Erste Hilfe leisten zu können und ein ausgeprägtes Gefahrenbewusstsein zu entwickeln, ist ein essentieller Beitrag zu Prävention und Zivilcou-

rage. Wer möglichst frühzeitig an die Erste Hilfe herangeführt wird, hat weniger Hemmungen im Notfall zu helfen. Zugleich werden die Handlungskompetenz der Kinder und ihr Selbstwertgefühl gestärkt sowie die Begeisterung dafür geweckt, Verantwortung zu übernehmen.

Zudem werden Sozialkompetenzen der Kinder und Jugendlichen geschult. Themen der Ersten Hilfe füllen Werte wie Hilfsbereitschaft, Rücksicht und Einfühlungsvermögen wieder mit Leben und die Kinder begreifen durch handlungsorientierten Unterricht den Sinn und den Inhalt dieser Werte. Sie verstehen, wie wichtig Hilfsbereitschaft ist und dass alle im Notfall auf sie angewiesen sind.

Themen der Ersten Hilfe können in der Grundschule an unterschiedlichen Stellen im Unterricht vermittelt werden. So kann z. B. der Notruf als Übermittlung einer Nachricht im Deutschunterricht gelernt werden. Ausgesuchte Erste-Hilfe-Themen können an Projekttagen bearbeitet werden z. B. mit einem Erste-Hilfe-Parcours oder bei der Fahrradausbildung.

Nach erfolgreicher kindgerechter Erste-Hilfe-Ausbildung (z. B. in Klasse 3) können die Schülerinnen und Schüler dann als „Juniorhelferinnen und -helfer“ in den Pausen und bei Veranstaltungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Erste Hilfe leisten. Sie sorgen damit auch für eine wirksame Erste Hilfe in der Grundschule.

Viele DRK-Kreisverbände sind in diesem Bereich bereits mit kreativen Ideen tätig. 2016 gab es in insgesamt 12 DRK-Kreisverbänden bereits 31 Juniorhelfer-Gruppen in den Grundschulen. Unterstützt hat dies unter anderem eine Spende von Hansaplast, sodass jeder DRK-Kreisverband im Landesverband eine Rucksacktasche mit Erste-Hilfe-Material erhalten hat. In 2017 gibt es eine weitere Förderung neugegründeter Gruppen.

Marek Kruszewski (2)

Humanitäre Schule

Im Schuljahr 2015/2016 beteiligten sich an der Kampagne „Humanitäre Schule“ insgesamt 55 Schulen aus ganz Niedersachsen, darunter neun neue.

Zunächst bildete das JRK rund 150 Schüler in sechs speziellen Seminaren zu humanitären Scouts aus. Mit dem erworbenen Wissen kehrten sie zurück, um als Verantwortliche vor Ort unter anderem das Planspiel „h.e.l.p.“ durchzuführen. Dieses Planspiel beschäftigt sich mit Ressourcenkonflikten, sozialer Gerechtigkeit, der Verantwortung der Industriestaaten für ihren Umgang mit anderen Nationen und vieles mehr. Knapp 2.000 Schüler lösten dabei einen kriegerischen Konflikt zwischen den fiktiven Regionen „Malea“ und „Lufar“.

Im Anschluss an das Planspiel „h.e.l.p.“ initiierten alle Schulen eigene humanitäre Projekte. Diese orientierten sich an der Fragestellung „Wie und wo wollen und können wir uns für mehr Menschlichkeit engagieren?“. Dem Einfallsreichtum und der Kreativität waren dabei keine Grenzen gesetzt, jedoch beschäftigten sich erneut viele der humanitären Projekte aus gegebenem Anlass mit der Flüchtlingshilfe.

Am 10. Juni 2016 wurden auf der Zertifizierungsfeier in Hannover alle beteiligten Schulen als „Humanitäre Schule 2016“ ausgezeichnet. In diesem Rahmen berichtete der DRK-Regionsverband Hannover über seine Flüchtlingsarbeit und sprach den anwesenden Schülern Mut zu, ihre Projekte weiter zu verfolgen und sich weiter zu engagieren. Für musikalische Highlights sorgten die beiden Bands „Insane“ und „Jeremy Bro“. Die lebhafte Moderation rundete das bunte Rahmenprogramm ab.

Die Kampagne „Humanitäre Schule“ hat seit ihrem Start im Jahr 2004 rund 140 niedersächsische Schulen und mehr als 13.000 Schüler erreicht.

Wettbewerbe, Spiel und Action

Im JRK können Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene an den verschiedensten Veranstaltungen teilnehmen. Mit Spiel, Spaß und Action Neues kennen lernen, sich weiterbilden und neue Freunde gewinnen. Auf Landesebene gehören insbesondere die folgenden Events zu den Jahreshighlights vieler JRK-Gruppen:

Wettbewerbe

Für viele JRK-Gruppen sind die Wettbewerbe die Höhepunkte des Jahres. Eingeteilt in vier Altersstufen messen sich dort Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 6 bis 27 Jahren. Erste-Hilfe-Kenntnisse, Rotkreuzwissen, Geschicklichkeit, Kreativität, Teamgeist

und soziales Engagement stehen dabei im Vordergrund. Wie bereits in den letzten Jahren konnten sich die Kinder und Jugendlichen in ihren Gruppen zunächst bei den Kreis- und Bezirkswettbewerben beweisen.

Bei den Wettbewerben 2016 standen das Thema Vielfalt und die Rotkreuz-Gemeinschaften sowie die gemeinschaftsübergreifenden Aspekte im DRK im Fokus.

Die Landeswettbewerbe fanden erneut im Haus des Jugendrotkreuzes in Einbeck statt, zu welchen die Kinder und Jugendlichen mit ihren Gruppenleitungen aus allen Teilen Niedersachsens anreisten. Besonders groß war in diesem Jahr die Motivation für die Stufen 2 und 3, denn für sie ging es darum, sich für die Bundeswettbewerbe 2016 zu qualifizieren. Zu den Gewinnern der Landeswettbewerbe zählten in der Stufe 0 (6 bis 9 Jahre) die Gruppe „Aras“ (KV Harburg-Land), in der Stufe 1 (9 bis 12 Jahre) die Gruppe „Die Ottifähns“ (KV Emsland), in der Stufe 2 (12 bis 16 Jahre) die Gruppe „Cookies aus Buxtehude“ (KV Stade) und für die Stufe 3 (16 bis 27 Jahre) die Gruppe „Die Obihörnchen vom Dienst“ (KV Wesermünde).

Für das Gewinnerteam aus Wesermünde ging es im September 2016 nach Straubing zum 14. JRK-Bundeswettbewerb der Stufe 3, wo sie einen wunderbaren 5. Platz holten. Im Oktober erstritten die “Cookies aus Buxtehude” in Bühl beim 38. JRK-Bundeswettbewerb der Stufe 2 einen guten 11. Platz.

In 2017 startete das Wettbewerbsjahr unter dem Motto „Vom ICH zum DU zum WIR“ rund um die Themengebiete „Menschlichkeit und ICH“ (in Anlehnung an die neue JRK-Kampagne), Humanitäre Werte, Völkerverständigung und die UN-Kinderrechtskonvention.

JRK-Bildarchiv Nds. (2)

Landesforum mit Nachtorientierungslauf

Das Landesforum zählt zu den beliebtesten JRK-Großveranstaltungen in Niedersachsen. Vom 16. bis 18. September 2016 reisten knapp 200 JRK-Mitglieder zum „Lafo“ nach Einbeck ins Haus des Jugenrotkreuzes, das diesmal unter dem Motto „Wikingerfest“ stand. Wichtiger Bestandteil der Veranstaltung ist ein Nachtorientierungslauf (NOL) von Freitag auf Samstag durch Einbeck. “Plündernd und brandschatzend“ zogen sie von Posten zu Posten, um durch das Lösen verschiedener Aufgaben in den Bereichen Erste Hilfe, Sport und Spiel, Rotkreuz-Wissen, Soziales und Musisch-Kulturelles die königliche Vorratskammer zu füllen. Am Samstagabend konnte das Wikinger-Fest mit Schmaus, Tanz und Gesang wie geplant stattfinden, nachdem die fleißigste Wikinger-Gruppe aus Isernhagen/Otze gekürt war.

Landeskindertreffen

Das Landeskindertreffen – auch liebevoll LaKi genannt – stand 2016 unter dem Motto „Es war einmal … – Einladung zum Märchenball“. Rund 120 sechs- bis zwölfjährige Kinder folgten im März dem märchenhaften Ruf nach Einbeck, um gemeinsam in eine märchenumwobene Welt abzutauchen und einen unvergesslichen Märchenball zu feiern.

Im Rahmen vieler bunter und kreativer Workshops konnten sich die jungen Mädchen und Jungen unter anderem im Basteln von Märchenbüchern und dem Gestalten von Memory-Karten ausprobieren. Ein ganz besonderer Hingucker waren die vielen bunten Liebesäpfel und die lustigen Kochlöffelzwerge.

JRK-Bildarchiv Nds. (2)

Weihnachtsseminare 2016

Auch die Weihnachtsseminare des Jugendrotkreuzes lockten wieder viele Kinder und Jugendliche zum fröhlichen Weihnachts- und Wintergetummel nach Einbeck, begleitet von ehrenamtlichen Helfern. Vom 2. bis 4. Dezember 2016 startete das Weihnachtsseminar „für Kleine“ mit rund 70 Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren. Es wurde fleißig gebastelt, gewerkelt und jede Menge gebacken. Dabei entstanden tolle und leckere Weihnachtsüberraschungen für Jung und Alt. Vom 16. bis 18. Dezember 2016 ging es dann für über 100 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 27 Jahren weiter. Auch dieses Mal lockten vielfältige Workshops und eine große Backstube.

Die Weihnachtsseminare sind für viele Jugendrotkreuzler ein beliebter Jahresabschluss.

Sommerevent 2016

In diesem Jahr fand zum ersten Mal „Unser Sommerevent 2016“ in Einbeck statt. Eine Woche lang, vom 23. bis 30. August, hatten bis zu 170 JRKler das Haus des Jugendrotkreuzes fest in ihrer Hand und verbrachten dort eine unvergessliche Zeit mit zahlreichen Workshops und Freizeitangeboten. Sogar zwei mobile Swimmingpools wurden auf dem Gelände aufgebaut, die bei heißen Temperaturen zur Abkühlung einluden.

Das Thema „Zeitreise“ ließ die Teilnehmer während der gesamten Woche zahlreiche spannende Zeitalter durchleben. So wandelten die jungen JRKler z. B. auf den Spuren Henry Dunants oder entdeckten das mittelalterliche Einbeck und die Umgebung. Das Mittelalterfest auf der Burg Greene und der Abschlussabend mit der Hannoveraner Band „Insane“ gehörten mit zu den Highlights der Veranstaltung.

Nach einer Woche Programm konnten alle gemeinsam auf eine ereignisreiche Zeit zurückblicken und freuten sich bereits auf das nächste „Sommerevent“.

Ausblick: Internationale Begegnung 2017

Zum ersten Mal seit fast 20 Jahren veranstaltet das Jugendrotkreuz in Niedersachsen wieder eine Internationale Begegnung in Einbeck. Das ehrenamtliche Vorbereitungsteam hat verschiedene europäische Länder eingeladen, während der Sommerferien 2017 für eine Woche in das Haus des Jugendrotkreuzes zu kommen und an dem Austausch teilzunehmen. Zugesagt haben Rotkreuz-Gruppen aus Island, Irland, Kroatien und Portugal. Gemeinsam wollen sie mit den Jugendrotkreuzlern aus Niedersachsen eine intensive und unvergessliche Woche verleben. Da viele der Gäste zum ersten Mal nach Deutschland reisen, darf natürlich neben zahlreichen Workshops auch ein Ausflug in die Bundeshauptstadt Berlin nicht fehlen.

Patrice Kunte

JRK bildet weiter

Jedes Jahr nehmen viele Jugendliche an Aus- und Fortbildungsangeboten des Jugendrotkreuzes teil. So werden jährlich allein 150 Gruppenleitungen qualifiziert. Die Ausbildung findet in der Regel an drei Wochenenden statt. Im Anschluss daran kann die Jugendleitercard beantragt werden. Neben Seminaren zu den Themen gesunde Ernährung und Notfalldarstellung, gab es zahlreiche weitere Angebote, die wichtige Sozialkompetenzen vermitteln und trainieren. Die Bildungsveranstaltungen führen hauptsächlich ehrenamtliche Multiplikatoren durch, die ihr Wissen unentgeltlich an andere weitergeben. Das JRK hat im Jahr 2016 circa 5.280 Jugendliche und junge Erwachsene mit insgesamt 92 Qualifizierungsmaßnahmen erreicht.

Zu Jahresbeginn haben zudem sieben neue Teamer die Teamerausbildung erfolgreich absolviert und verstärken nun das Team des Landesverbandes. Auf Grundkursen für Gruppenleitungen bilden sie in Zukunft ehrenamtlich den Nachwuchs des Jugendverbandes aus und geben ihr Wissen an die Jüngeren weiter.

Darüber hinaus beschäftigt sich das JRK auch damit, geschlechtergerecht zu arbeiten. Die Arbeitsgruppe Gender widmet sich dieser Aufgabe. Es geht darum, die Vielfalt, Gleichheit und Unterschiedlichkeit weiblicher und männlicher Lebenswelten sichtbar zu machen und als gleichwertig anzuerkennen. Traditionelle Rollenbilder sollen infrage gestellt, Klischees aufgezeigt und überwunden, niemand aufgrund seines Geschlechts beurteilt oder benachteiligt werden. Außerdem kümmert sich die AG Gender um eine Methodensammlung für Gruppenleiterlehrgänge und Gruppenstunden.

Notfalldarstellung (ND) – Schminken und Darstellen

Um mit einer Notfallsituation richtig umzugehen, bedarf es viel Übung – je realistischer, desto besser. Das ist z. B. für die JRK-Wettbewerbe, die Erste-Hilfe-Ausbildungen und für Katastrophenschutzübungen sehr wichtig. Mit Unterstützung der Notfalldarstellung können die Helfenden so Notfallsituationen unter realistischen Bedingungen kennenlernen und richtiges Verhalten trainieren.

Vor Ort gibt es viele ND-Gruppen des Jugendrotkreuzes oder auch Gruppen mit zusätzlichen Bereitschaftsmitgliedern, die sich genau darum kümmern. Sie schminken Verletzungen möglichst wirklichkeitsgetreu und können das Verhalten verletzter Personen darstellen.

Dafür können sich Jugendliche und junge Erwachsene beim Jugendrotkreuz schulen lassen. Neben Schminktechnik und Darstellung müssen sie auch die notwendigen Erste-Hilfe-Maßnahmen kennen. Die Spezialität des Jugendrotkreuzes ist dabei die jugendgemäße Qualifikation.

Ein Ausbildungsschwerpunkt des JRK in Niedersachsen sind deshalb auch die Grundlehrgänge in der Notfalldarstellung. Die starke Verknüpfung mit der Ersten-Hilfe und die Intensivierung der Erste-Hilfe-Kenntnisse ergänzen die Lehrgänge optimal.

Jedes Jahr finden zwei zweiteilige Grundlehrgänge in der Notfalldarstellung statt, die den Nachwuchs für die ND-Gruppen qualifizieren.

Freiwilligendienste

freiwilligen dienste *weil ich will.*

Ob Freiwilliges Soziales Jahr oder Bundesfreiwilligendienst – rund 600 junge Menschen leisten einen Freiwilligendienst beim Roten Kreuz in Niedersachsen.

Die Einsatzstellen bieten dafür eine große Vielfalt an Möglichkeiten, soziale Berufe kennenzulernen und sich zu engagieren, wie etwa in Kindertagesstätten, Alten- und Pflegeeinrichtungen, Krankenhäusern, in der Flüchtlingshilfe, in Therapie- und Dialysezentren, ambulanten und stationären Betreuungsangeboten oder in Rettungs- und Transportdiensten.

Vom Standort Hannover Misburg aus betreut ein Team von zwölf Bildungsreferentinnen und Bildungsreferenten 448 Freiwillige, die in diesem Jahr in der Region Niedersachsen beim DRK-Landesverband ihren Freiwilligendienst absolvieren. Weitere 141 Freiwillige, welche in der Region Stade tätig sind, werden ortsnah von drei weiteren Kolleginnen vom Stader Büro aus betreut.

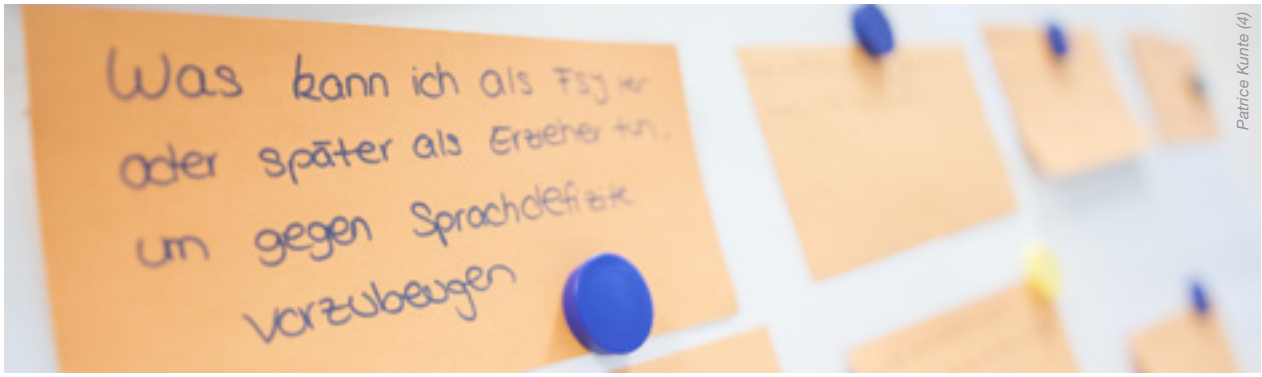
Die Bildungsreferentinnen und Bildungsreferenten sind sowohl Ansprechpartner für die Freiwilligen als auch für die circa 300 Einsatzstellen. Die Begleitung umfasst dabei die ersten Schritte der Bewerbung und auch das Ende des Freiwilligendienstes in Form von Zeugnissen, Bescheinigungen und Seminarnachweisen. Die Freiwilligen profitieren dabei vor allem von den pädagogischen Hintergründen des Teams, was sich schwerpunktmäßig in der Gestaltung der Bildungsseminare zeigt. Die Zuteilung erfolgt in diesem Durchgang in zwölf Fachgruppen. In insgesamt 54 Seminarwochen werden diese sowohl fachspezifisch als auch in der individuellen Persönlichkeitsentwicklung gefördert und gefordert.

Erstmalig wurde im Jahr 2016, in erfolgreicher Kooperation mit dem Jugendrotkreuz, die Jugendleiter-Card-Ausbildung vom Fachbereich Freiwilligendienste angeboten. Die Nachfrage zum Erwerb der sogenannten „Juleica“, welche die selbstständige Betreuung von Kinder- und Jugendgruppen ermöglicht, war groß. Die Plätze in dieser Seminargruppe waren schnell belegt, der Kurs konnte mit sehr großem Erfolg beendet werden.

Ergänzend zur Seminararbeit gehört für die Bildungsreferentinnen und Bildungsreferenten die Betreuung der Einsatzstellen und ihrer Freiwilligen vor Ort zu ihrem Aufgabenfeld. Im Rahmen der jährlichen Einsatzstellenbesuche finden persönliche Gespräche mit den Freiwilligen und ihren Anleitungen statt, wodurch ein direkter Austausch ermöglicht wird. Die Rückmeldungen darauf sind durchweg positiv, so dass die Besuche regelmäßig angefragt werden.

Die Praxisanleitungen der Freiwilligen hat der Fachbereich Freiwilligendienste im Herbst 2016 zur jährlich stattfindenden Anleitertagung nach Hannover eingeladen. Sie informiert über Neuerungen und Abläufe und gibt einen Einblick in die Seminararbeit. Moderiert vom Team der Freiwilligendienste konnten sich die Anleiterinnen und Anleiter in Workshops mit Themen und Fragen rund um den Freiwilligendienst beim DRK auseinandersetzen. Die Gelegenheit, sich über die eigene Einsatzstelle hinaus untereinander konstruktiv auszutauschen, wurde von allen Beteiligten rege genutzt.

Ebenfalls in diesem Jahr fand erstmalig der fachgruppenübergreifende Sprechertag statt. Eingeladen waren zu einem ersten Austausch die Vertretungen der jeweiligen Seminargruppen des aktuellen Jahrgangs. Ziel ist langfristig die Etablierung eines Sprechersystems, welches die Freiwilligen verstärkt in die Entwicklung und Planung der Freiwilligendienste einbeziehen soll.



Patrice Kunte (4)

DRK-Bildarchiv Nds.

iStock.com/mediaphotos

Dienstleistungs-zentren

Kerstin Hiller

Patrice Kunze

Soziale Projekte finanzieren

Mittel aus der Konzessionsabgabe

Zur Förderung und Unterstützung der sozialen Arbeit innerhalb der Verbandsstruktur standen dem DRK-Landesverband sowie seinen Kreisverbänden und deren Ortsvereinen im Jahr 2016 Finanzhilfemittel in Höhe von rund 3,3 Millionen Euro zur Verfügung. Unter Beachtung der gesetzlichen Grundlagen und Richtlinien sowie verbandsinterner Kriterien, wurden diese Mittel auf allen Verbandsebenen zur Mitfinanzierung unterschiedlicher Projekte und Maßnahmen verwendet.

Die Förderhöhe richtete sich zum Teil nach einem festgelegten Vergabeschlüssel bzw. wurde den Antragstellern gemäß Beschluss des Toto-/Lottomittelvergabeausschusses (TLV) bewilligt, nachdem die Antragsunterlagen inhaltlich und auf wirtschaftliche Notwendigkeit überprüft wurden.

2016 wurden Finanzhilfemittel zwischen weniger als 500 Euro und maximal 100.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Die Förderung von Kindertagesstätten war 2016 wiederum ein Schwerpunkt beim Einsatz dieser Gelder. In die Aus-, Fort- und Weiterbildung ehren- und hauptamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im ambulanten Bereich, die Beratung der Kreisverbände, ihrer Dienste und Einrichtungen durch die Fachreferenten des Landesverbandes sowie in die Seniorenarbeit konnten ebenfalls Gelder aus der Konzessionsabgabe investiert werden. Alteneinrichtungen, ambulante soziale Dienste und Beratungsstellen wurden ebenso unterstützt wie die Migrationsarbeit und familienfördernde Maßnahmen.

Daneben wurden Mittel für Kuren, Einzelhilfen, Aufgaben des Freiwilligen Sozialen Jahres sowie zur Qualifizierung und für Zertifizierungen bereitgestellt.

Michael Heck

Controlling und Verbandsentwicklung

Das Referat Controlling und Verbandsentwicklung bündelt verschiedenste Informationen aus dem laufenden Geschäft, analysiert diese und bereitet sie auf. So unterstützt es die Entscheidungsträger bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben. Konkret handelt es sich um das Erstellen von monatlichen Soll-Ist-Abgleichen, Hochrechnungen sowie betriebswirtschaftlichen Sonderanalysen. Die Auswertungen werden nach den spezifischen Informationsbedürfnissen gestaltet und unterstehen einer stetigen Weiterentwicklung. In enger Zusammenarbeit mit der Finanzbuchhaltung und der Geschäftsführung werden bei Bedarf Steuerungsmaßnahmen erörtert und vorbereitet. Die Grundlage für das operative Geschäft stellt die jährliche Wirtschaftsplanung dar. Sie wird vom Controlling und der Finanzbuchhaltung organisiert, begleitet und für die Gremien beschlussfähig aufbereitet.

Um Risiken, die die Ziele des Landesverbandes gefährden könnten, frühestmöglich zu identifizieren und zu überwachen, betreut das Controlling das Risikomanagementsystem, das in Anlehnung an die Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) implementiert wurde. Das Controlling bündelt und beziffert die Risiken und begleitet die Verantwortungsträger bei der Umsetzung von Maßnahmen, die zur Risikosteuerung vereinbart werden. Außerdem berät es die Kreisverbände in einzelnen Fragestellungen.

Im Bereich Verbandsentwicklung wirkt das Referat wesentlich mit bei der Planung und Realisierung von Projekten in unterschiedlichsten Themengebieten und ist in diesem Bereich in die Weiterentwicklung von Prozessen innerhalb der Geschäftsstelle, aber insbesondere auch auf verbandlicher Ebene involviert. Vor diesem Hintergrund gehört unter anderem die inhaltliche Vor- und Nachbereitung von hauptamtlichen Gremien zum Aufgabenspektrum.

Außenrevision

Der Fachbereich Außenrevision ist Dienstleister für die Mitgliedsverbände des DRK-Landesverbandes Niedersachsen.

Die Prüfungen der Außenrevision unterstützen die Aufsichtsgremien der Mitgliedsverbände und deren Beteiligungsgesellschaften in ihrer Überwachungsfunktion. Es werden nicht nur Buchführung und Jahresabschluss, sondern auch die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung geprüft. Die Verbandsprüfung ist eine ganzheitliche Unternehmensprüfung. So umfasst das Leistungsangebot der Außenrevision auch ergänzende prüfungsnahe Dienstleistungen zur Rechnungslegung, die Prüfung von Verwendungsnachweisen sowie die Unterstützung bei IT-Sicherheitschecks.

Im Geschäftsjahr 2016 haben 31 Mitgliedsverbände und rund 31 ihrer Beteiligungsgesellschaften den Fachbereich Außenrevision mit der Prüfung des Jahresabschlusses beauftragt. Darüber hinaus betreute der Fachbereich Außenrevision vier DRK-Ortsvereine, eine stationäre DRK-Einrichtung, einen DRK-Rettungsdienstverein sowie eine Stiftung.

Die Außenrevision berät die Mitgliedsverbände und deren Beteiligungsgesellschaften in allen gemeinnützigkeits- und steuerrechtlichen, betriebswirtschaftlichen sowie strategischen Fragen. Weitere wichtige Aufgaben sind die Erstellung eines Betriebsvergleichs auf der Grundlage konsolidierter Jahresabschlüsse der Mitgliedsverbände und deren Beteiligungsgesellschaften sowie die Mitwirkung beim Frühwarnsystem des DRK-Landesverbandes Niedersachsen.

Ferner richtet die Außenrevision Vortrags- und Seminarveranstaltungen für die Kreisverbände im DRK-Landesverband Niedersachsen aus. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag für die Fortbildung von Aufsichtsgremien, Mitarbeitern und Verantwortlichen im Bereich Finanz- und Rechnungswesen.

Im Geschäftsjahr 2016 wurde erstmalig eine Veranstaltung zur Internen Revision mit den Themen Revision in Non-Profit-Organisationen, Stärkung der Wirtschaftlichkeit durch professionelle Einkaufsprozesse sowie Sicherheit von Firmendaten in Zeiten des Internets angeboten.

Personal

Im Laufe des vorangegangenen und auch aktuellen Jahres lag der Fokus im Personalbereich unverändert im Aufbau von passgenauen Dienstleistungen für die Mitgliedsverbände des Landesverbandes. Vor dem Hintergrund der ständig steigenden qualitativen und quantitativen Arbeitsanforderungen bilden auch weiterhin die Schwerpunkte der Arbeit die Personalentwicklung, die Entwicklung von Marketingstrategien für die Akquise von Fach- und Führungspersonal und neben der personalwirtschaftlichen und -rechtlichen Beratung vor allem individuell zugeschnittene Dienstleistungsangebote der Personalabrechnung.

Im Rahmen des niedersächsischen DRK-Strategiepapiers sind in 2016 das zweite DRK-Managementexzellenzprogramm für weitere 16 Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer sowie hauptamtliche Vorstände ebenso wie ein Führungskräftetraining für Leitungskräfte in der Altenpflege erfolgreich gestartet.

Ebenfalls wurde das Dienstleistungsangebot bei der Ausschreibung von Geschäftsführerpositionen sowie im Bereich der Personalabrechnung durch immer mehr Kreisverbände genutzt. Insgesamt steuert die Personalabteilung monatlich über 2.200 Personalabrechnungsfälle.

Neben den strategischen Prozessen bleiben die Digitalisierung, der Leistungs- und Wissenserhalt, die Flexibilisierung, Individualisierung und effiziente Gestaltung der Personalarbeit weitere Kernaufgaben.

Pilotprojekt zur beruflichen Integration

Im Zuge der Flüchtlingskrise 2015/16 engagiert sich die Personalabteilung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen auch im Rahmen eines Pilotprojektes für die berufliche Integration von Menschen, die aufgrund von Krieg, Verfolgung und Vertreibung in Deutschland Zuflucht gefunden haben. In Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit in Hannover erhalten zwei junge Männer aus dem Irak seit Herbst 2016 die Möglichkeit einer beruflichen Eingliederung in der Geschäftsstelle des DRK-Landesverbandes. Sie nehmen an unterschiedlichen Qualifizierungsmaßnahmen teil und unterstützen seitdem bei Veranstaltungen, im Catering sowie bei Hausmeistertätigkeiten und Aufgaben im Bereich der Poststelle. Sie haben bereits große Fortschritte beim Erwerb ihrer Deutschkenntnisse machen können, sowohl durch den Besuch von Sprachkursen als auch durch den regelmäßigen Kontakt mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle. Auch kümmert sich der Landesverband um die Anerkennung ihrer Fahrerlaubnis, was ihre beruflichen Chancen der Integration in den deutschen Arbeitsmarkt und die Aufgaben der Geschäftsstelle ebenfalls erhöht.

Kerstin Hiller

V. r. n. l.: Naser Omar und Vorstand Sebastian Voß mit dem Referatsleiter für den Innendienst Hauke Schröder und Dawed Kenji.

Kommunikation

Netzwerke knüpfen, werben, informieren und kommunizieren – all das ist wichtig, um Menschen für die Rotkreuz-Arbeit zu gewinnen – ob als Spender, Mitglied, ehrenamtlich Aktiver oder Mitarbeiter.

Yuri Petrovic Kudravzev (3)

NDR-Interview mit Präsident Hans Hartmann.

Kerstin Hiller

H1 filmt beim Zukunftstag.

Beim Weltrotkreuztag 2017 in Hannover.

So unterstützte die Abteilung Kommunikation die Fachbereiche und Einrichtungen des Landesverbandes auch im Jahr 2016 wieder bei öffentlichkeitswirksamen Aktionen und Maßnahmen. Dazu zählen die Pflege von Medienkontakten und das Erstellen von Medieninformationen ebenso wie das Organisieren von Presseterminen, Vorbereiten von Reden und Grußworten sowie die Hilfe beim Anfertigen von Werbemitteln, der Gestaltung von Internetseiten und Social-Media-Aktivitäten. Auch an der Vorbereitung der Mitgliederversammlung des Landesverbandes und der Organisation des DRK-Zukunftstages in Hannover ist die Abteilung jedes Jahr intensiv beteiligt.

Anfang 2016 war immer noch von hohem Medieninteresse im Rahmen der Flüchtlingshilfe geprägt. Auch hat die Abteilung die Dankeschön-Veranstaltung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen für die Helferinnen und Helfer in der Flüchtlingsarbeit organisiert, die am 13. August 2016 im Heide Park Resort in Soltau mit 1.200 Gästen stattfand.

Die Information der Mitgliedsverbände und Gremien im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen über die neue DRK-Kampagne „ZEICHEN SETZEN“, die zum 8. Mai 2016 gestartet ist, war für die Abteilung eine wichtige Aufgabe. Außerdem haben sich der Landesverband sowie viele seiner Mitgliedsverbände am bundesweiten DRK-Aktionstag „Kein kalter Kaffee“ zum Kampagnenstart am 9. Mai 2016 beteiligt und diese Aktion auch 2017 wieder durchgeführt.

Die Kommunikations-Abteilung unterstützt darüber hinaus die Medienarbeit der Kreisverbände durch Schulungen und gemeinsame Tagungen, die jedes Jahr stattfinden.

Ebenso erstellt die Abteilung den Geschäftsbericht sowie das Mitgliedermagazin des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, den Rotkreuz-Spiegel, und hilft den Fachabteilungen bei der Gestaltung weiterer Publikationen.

Dankeschön-Veranstaltung in Soltau v. l. n. r.: Dr. Ralf Selbach mit DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters und Sozialministerin Cornelia Rundt.

Einrichtungen und Beteiligungen

Jörg F. Müller/DRK

Familienbildungsstätte

DRK-Bildarchiv Nds. (3)

Profil: Seit 1950 ist die DRK-Familienbildungsstätte in Hannover (Fabi) Ansprechpartner für werdende Eltern und junge Familien. Ihr Ziel ist es, Eltern durch Kurse, Veranstaltungen und Begleitung bei der optimalen Entwicklung ihrer Babys, Kleinkinder und Kinder zu unterstützen. Jede Familie soll sich in der Fabi wohl und verstanden fühlen. Dazu bietet die Familienbildungsstätte Betreuung aus einer Hand – persönlich und individuell.

Angebot und Entwicklung 2016: Das Team der Fabi kann auf ein ereignisreiches Jahr zurückblicken. Mit über 524 Veranstaltungen wurden insgesamt mehr als 4.612 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreicht. Die Angebote richten sich vorwiegend an werdende Eltern, Eltern mit Babys und Kleinkinder sowie an Kinder bis zum Schulalter.

Mit dem Programm für Vorschulkinder wie „ADACUS – Verkehrssicherheitstrainings für Vorschulkinder“ in Kooperation mit dem ADAC, „Erste Hilfe für Vorschulkids“ und das Angebot „Zauber der Geometrie“ wurden Gruppen aus Kindertagesstätten und Familienzentren des gesamten Stadtgebietes und mittlerweile auch aus der Region Hannover erreicht. Sie kamen für die Vorschulangebote in die Fabi oder ließen sich passgenaue Angebote für eine Umsetzung vor Ort vermitteln. Durch die Regelmäßigkeit dieser Kurse (zweimal jährlich in Frühjahr und Herbst) konnte das Einzugsgebiet vergrößert werden.

Seit 2012 beteiligt sich die Bildungsstätte des DRK mit den drei hannoverschen Familienbildungsstätten im Auftrag der Stadt Hannover, Fachbereich Jugend und Familie, am Projekt „Willkommen Baby“. Interessierte Eltern von Neugeborenen werden besucht und erhalten ein Begrüßungspaket mit wichtigen Informationen und kleinen Geschenken. Die Besuchskräfte stehen als kompetente Ansprechpartner bei Fragen zur Erziehung, Gesundheit und Betreuung zur Verfügung und erreichen über das Projekt auch Familien mit Fluchthintergrund.

Seit März 2014 bietet die Fabi als Standortpartner der Landesstelle Jugendschutz das Projekt „Elterntalk“ an. 2016 wurde es erfolgreich im dritten Jahr fortgesetzt, um den Austausch zwischen Eltern zu Medienthemen zu unterstützen.

Im März 2016 startete der Aufbau für das generationenübergreifende Projekt „Wunschgroßeltern“, das für Familien, Kinder und Wunschgroßeltern gleichermaßen eine Bereicherung darstellt.

Abgerundet wurde das Jahr 2016 durch Aktionen wie „Show & Workshop mit Clown Fidolo“, dem Familien-Sommerfest in der Flüchtlingsunterkunft Oststadtkrankenhaus sowie einem Frühjahrs- und einem Herbst-Basar.

Die Familienbildungsstätte orientiert sich an den Bedarfen werdender Eltern und junger Familien und knüpft vielfältige Kontakte, um das Angebot auch in 2017 auszubauen. Die Kooperation zu „laufmamalauf“ erweitert bereits seit Jahren das Fitnessangebot rund um die Geburt. Die Fabi ist daran interessiert, weitere Kooperationen auszubauen.

Ausblick 2017: Das in 2016 konzipierte und neu aufgebaute Projekt „Wunschgroßeltern“ soll in 2017 mit Leben gefüllt werden und zu zahlreichen Verknüpfungen zwischen jungen Familien und jung gebliebenen Senioren in ihrer Rolle als Wunschoma bzw. Wunschopa führen. Ein weiteres Vorhaben ist die Suche nach Sponsoren für das Angebot „Elterntalk“, da das dritte Förderjahr im März 2017 ausgelaufen ist.

Hindenburgstraße 38, 30175 Hannover, Tel. 0511 28000-333, Fax 0511 28000-338, info@fabi.de, www.fabi.de

Landesschule

Angebot: Die DRK-Landesschule liegt mitten im Weserbergland, in Bad Pyrmont, der Kurstadt der Kaiser und Könige, der Wellnessoase unter Palmen. Sie ist der Partner für Bildung und Freizeit für alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Landesverband Niedersachsen.

Das freundliche Team der Landesschule kümmert sich um das leibliche Wohl der Lehrgangsteilnehmer und sorgt für ein effektives Lernklima in angenehmer Atmosphäre. Das umfangreiche Seminarangebot reicht von klassischen DRK-Themen über Seminare zur Vermittlung moderner Soft-Skills und Entspannungswochenenden bis hin zu qualitativ hochwertigen Seminaren für Führungskräfte. Auch im Hauptberuf profitieren die ehrenamtlichen Mitarbeiter von den Seminaren in der Landesschule, denn durch die Anwendung der erlernten Inhalte verbessern sich die beruflichen Aussichten. In ihrer freien Zeit können die Seminarteilnehmer die mondäne Atmosphäre des Kurortes oder auch die mehrfach prämierte Saunalandschaft der Huflandtherme genießen. Gern lassen sie den Tag auch bei einem Bier oder Glas Wein im hauseigenen Clubraum ausklingen.

Mit dem Verlauf des Jahres 2016 ist die Bildungseinrichtung sehr zufrieden. Insgesamt haben 3.402 Personen an 183 Veranstaltungen teilgenommen. Dazu kommen noch 72 Zusatzübernachtungen von Begleitpersonen. Die Belegungsstatistik weist 10.362 Übernachtungen aus. Dabei wird 85 Prozent der Belegung aus DRK-internen Veranstaltungen generiert. Mit externen Gruppen werden lediglich die verbleibenden Belegungslücken geschlossen. Der externe Umsatzanteil betrug 2016 exakt 15 Prozent.

Veranstaltungen

	Anzahl	Teilnehmer
Aus- und Fortbildung des Landesverbandes	**119**	**2.207**
Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr	19	653
Erste-Hilfe-Ausbilder/-innen und Betriebssanitäter/-innen	37	578
Leitungs- und Führungskräfte und Bereitschaftspersonal aller Hierarchie-Ebenen	24	418
Lehrbeauftragte für Gedächtnistraining, Gymnastik, Tanzen und Yoga	21	306
Sonstige Veranstaltungen des Landesverbandes	12	154
Pflegekräfte im ambulanten und stationären Dienst	6	97
Eigene Seminare der Landesschule	**10**	**177**
Ganztägig begleitete Freizeiten für Senioren	4	89
Freizeiten (Entspannung, Fasten etc.)	4	67
Ehrenamtsakademie	2	21
DRK-Ortsvereine, -Kreisverbände und -Generalsekretariat	**12**	**244**
Externe Gruppen und Einzelgäste	**42**	**774**

Ein Seminarangebot für Ehrenamtliche in den DRK-Ortsvereinen anzubieten, gestaltet sich nach wie vor schwierig. Mangels Teilnehmerzahl konnten 2016 von fünf angebotenen Veranstaltungen leider nur zwei stattfinden. Zur Verbesserung des Seminarangebotes nimmt die Landesschule gern Anregungen von der Basis in den DRK-Ortsvereinen entgegen!

DRK-Bildarchiv Nds. (2)

Besonderheiten 2016: Neben einigen Investitionen „hinter den Kulissen“ wurden alle Gästebetten mit neuen Matratzen ausgestattet. Außerdem wurden neue Schränke für die Gästezimmer angeschafft.

Entwicklung: Das Jahr 2017 startet mit einer sehr guten Auslastung. Das 13-köpfige Team der Landesschule ist motiviert und gut gelaunt sieben Tage in der Woche für die Seminarteilnehmenden und Gäste der Landesschule im Einsatz!

Jägerweg 1, 31812 Bad Pyrmont,
Tel. 05281 9399-0, Fax 05281 9399-20,
info@drklandesschule.de,
www.drklandesschule.de

Haus des Jugendrotkreuzes

Angebot: Ob Kinder-, Jugend- und Familienfreizeiten, Klassenfahrten, Veranstaltungen oder Bildungsangebote des Jugendrotkreuzes (JRK) – das Haus des Jugendrotkreuzes in Einbeck bietet jungen und junggebliebenen Menschen mit seinen 150 Betten, EDV-gestützten Seminarräumen und einem weitläufigen Gelände für Spiel und Sport einen vielseitigen Ort für gemeinsame Freizeitaktivitäten. Auch der Kletter- und Abenteuerpark wird gern und intensiv genutzt, ebenso das Gebäude mit Seminar-, Siebdruck- und Werkraum sowie einer multifunktionalen Seminarküche.

Entwicklung: Das Jahr 2016 lief wirtschaftlich erfolgreich. Neben Leuchtturmprojekten wie dem JRK Sommerevent mit über 150 Teilnehmern hat das Jugendrotkreuz auch einen Rekord bei dem Landesforum/Nachtorientierungslauf aufgestellt. Hier wurden mehr als 170 Jugendliche in die Nacht durch Einbeck geschickt und von der Bildungseinrichtung begleitet.

Im Jahr 2016 konnte außerdem die Außenpräsenz erhöht werden, denn eine ortsansässige Werbeagentur hat dem Haus einen neuen Internetauftritt geschenkt. In über neunmonatiger Zusammenarbeit ist eine ansprechende und informative Homepage entstanden, die auch neuen Zielgruppen die Möglichkeit gibt, das Haus kennenzulernen. Neben einem Facebook-Block, in dem die Besucher das aktuelle Geschehen in der Jugendbildungsstätte verfolgen können, auch wenn sie nicht bei Facebook registriert sind, wurde eine 360-Grad-Tour eingebettet. Sie lädt zu einem virtuellen Rundgang durch und um das Haus ein. Die Räumlichkeiten und das weitläufige Gelände präsentieren sich dabei mit vielen Bildern, die regelmäßig aktualisiert werden. Den Bau des Amphitheaters im Jahr 2017 kann man auf diese Weise sogar Schritt für Schritt begleiten.

Bei Gastgruppen, die beispielsweise religiösen Trägern, Gewerkschaften, Vereinen und Schulen angehören, freut sich das Haus ebenfalls über einen großen Zuspruch. Auch bei ihnen kann die Einrichtung mit ihrem lösungsorientierten Service punkten, so dass jeder Aufenthalt zu einem wahren Erlebnis wird.

Das Team der Jugendbildungsstätte in Einbeck freut sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit, lebendige Dialoge und viele Begegnungen mit dem Jugendrotkreuz, dem Deutschen Roten Kreuz und allen anderen Gästen und Freunden des Hauses.

Borntal, 37574 Einbeck, Tel. 05561 6775, Fax 05561 74652,
info@haus-des-jugendrotkreuzes.de,
www.haus-des-jugendrotkreuzes.de

Auf dem Außengelände ist eine Art Amphitheater neu angelegt worden.

Rettungsschule

In der DRK-Rettungsschule in Goslar werden seit 1969 Spezialisten für den Rettungsdienst aus- und fortgebildet. Dazu gehören neben Rettungssanitätern, Rettungsassistenten bzw. Notfallsanitätern und Lehrrettungsassistenten sowie Praxisanleitern auch ehrenamtliche Mitarbeiter im Rettungsdienst, Rettungswachenleiter, Notärzte und Leitende Notärzte.

Nach Goslar kommen Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet – mit und ohne Rotkreuzbezug. Allein im Jahr 2016 konnten 1.468 Teilnehmer aus- und fortgebildet werden. Die Einrichtung bietet einen bewährten Mix an Standardlehrgängen und aktuellen Seminaren zu den unterschiedlichsten notfallmedizinischen aber auch anderen für den Rettungsdienst wichtigen Themenbereichen an. Für die Rettungsschule ist der gute Kontakt zum Kunden ausschlaggebend: den Rettungsdiensten und Ärztlichen Leitern, die den Fortbildungsbedarf ihrer Mitarbeiter kennen und gemeinsam mit der Schule die Grundlagen für die Fortbildungskonzepte erarbeiten.

Sowohl Inhouse-Fortbildungen zu spezifischen Themen, als auch offene Fortbildungen, Workshops oder Seminare für spezifische Personengruppen wurden wieder sehr gut besucht. So haben 83 Rettungssanitäter in 2016 ihre Ausbildung in Goslar erfolgreich absolviert.

Dreikönigstagung

Das Jahr 2016 begann mit der Dreikönigstagung, die am 6. und 7. Januar 2016 in der DRK-Rettungsschule Niedersachsen in Goslar stattfand. Gemeinsam hatten der Fachausschuss, das Referat Rettungsdienst und die Rettungsschule ein Programm erarbeitet, das die für Niedersachsen relevanten Themen beinhaltete. 100 Teilnehmer – Vertreter der Politik, Ministerien, Behörden und Verbände sowie Fachleute der DRK-Rettungsdienste – diskutierten zwei Tage lang gesetzliche Rahmenbedingungen und die Herausforderungen für den Rettungsdienst in der Zukunft.

Dabei ging es um die praktische Umsetzung der neuen dreijährigen Ausbildung zum Notfallsanitäter, die per Gesetz seit 1. Januar 2014 in Kraft getreten ist. Ein weiteres wichtiges Thema war die anstehende Novellierung des Niedersächsischen Rettungsdienstgesetzes und die Frage nach Ausschreibungen im Rettungsdienst. Die Beteiligten waren sich einig, dass der intensive Erfahrungsaustausch zwischen allen für den Rettungsdienst in Niedersachsen Verantwortlichen weiter fortgesetzt werden soll. So ist die nächste Dreikönigstagung für 2018 auf den 9. und 10. Januar bereits terminiert.

Kerstin Hiller

Notfallsanitäterausbildung

Die neue dreijährige Ausbildung zur Notfallsanitäterin und zum Notfallsanitäter wird sehr gut angenommen. Im Jahr 2016 begannen weitere zwei Klassen in Goslar sowie jeweils eine in Hude und eine in Hannover-Misburg mit insgesamt 80

Teilnehmenden die Ausbildung. Die gleiche Anzahl wird auch im August und September 2017 starten. Somit sind die DRK-Rettungsdienste mit über 200 Schülerinnen und Schülern zu einem wichtigen Ausbildungsbetrieb in Niedersachsen geworden. Im August 2017 endet auch der erste dreijährige Ausbildungsgang. Dieses Ereignis wollen die Schülerinnen und Schüler mit einer von ihnen geplanten festlichen Abschlussfeier in Hannover-Misburg begehen.

Ergänzungsprüfungen zum Notfallsanitäter

Rettungsassistenten, die die neue Berufsbezeichnung Notfallsanitäter führen möchten, müssen sich einer praktischen und mündlichen Ergänzungsprüfung stellen. In 2016 sind insgesamt elf Ergänzungslehrgänge und -prüfungen mit insgesamt 209 Teilnehmenden an den drei Standorten Goslar, Hannover und Hude geplant und durchgeführt worden, um dem Bedarf gerecht zu werden. Die Teilnehmenden besuchen einen sieben Tage dauernden Vorbereitungslehrgang und legen im Anschluss daran die praktische und mündliche Ergänzungsprüfung ab.

Bis zum heutigen Zeitpunkt haben bei einer Gesamtzahl von 570 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, 548 von ihnen die Notfallsanitäter-Ergänzungsprüfung erfolgreich absolviert. Das entspricht einer Bestehens-Quote von 96 Prozent.

Von den 570 Teilnehmern benötigten 141 (24,7 Prozent) eine Wiederholungsprüfung. Lediglich 22 Teilnehmer (4 Prozent) haben die Ergänzungsprüfung endgültig nicht bestanden.

Staatliche Prüfung zum Notfallsanitäter

Für die Prüfung absolvieren die Teilnehmenden einen vier Wochen (160 Stunden) dauernden Vorbereitungslehrgang. Innerhalb dieses Zeitraumes findet am ersten, zweiten und dritten Freitag jeweils die schriftliche Prüfung statt.

In der fünften Woche erfolgt, an zwei aufeinanderfolgen Tagen, die praktische Prüfung, pro Tag und Teilnehmer mit zwei Fallbeispielen als Leader und als Helfer.

Am letzten Freitag findet die mündliche Prüfung im Rotationsverfahren statt. In 2016 wurden drei Lehrgänge mit insgesamt 60 Teilnehmern angeboten, von denen 54 die Prüfung erfolgreich absolvierten. Sechs Teilnehmer müssen die Prüfung in einzelnen Teilen wiederholen.

Ärztliche Aus- und Fortbildung

Auch 2016 hat die Rettungsschule wieder unter der Federführung von Dr. med. Andreas Flemming, ärztlicher Leiter der Stadt Hannover und Leiter der Stabsstelle für Interdisziplinäre Notfall- und Katastrophenmedizin der Medizinischen Hochschule Hannover, Weiterbildungen für Notfallmediziner durchgeführt.

In zwei Kursen „Notfallmedizin“ wurden 94 Ärztinnen und Ärzte für ihre Aufgabe als Notarzt ausgebildet. Darüber hinaus fanden zwei Notarzt-Refresher-Kurse mit insgesamt 60 Teilnehmenden statt. Diese werden in Kooperation mit der Medizinischen Hochschule Hannover und der Universitätsmedizin Göttingen gemeinsam in der Rettungsschule Niedersachsen in Goslar angeboten.

Großen Zuspruch mit 25 Teilnehmenden hatte auch die

Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote im Jahr 2016

Lehrgänge	Lehrgangsart	Teilnehmer
1	Dreikönigstagung	89
5	Grundlehrgänge RettSan	99
2	Grundlehrgänge RettSan für Ehrenamtliche MA	36
5	Abschlusslehrgänge RettSan	83
3	Vorbereitungslehrgänge auf staatl. Prüfung zum Notfallsanitäter	60
6	Vorbereitungslehrg./Ergänzungsprüfung zum Notfallsanitäter Goslar	117
2	Vorbereitungslehrg./Ergänzungsprüfung zum Notfallsanitäter Hude	36
3	Vorbereitungslehrg./Ergänzungsprüfung zum Notfallsanitäter Hann.	56
11	3-jährige Ausbildungen zum Notfallsanitäter	192
4	Workshops für LRA/PAL – Notfallsanitäteraus-bildung	106
12	Fortbildungen RS/RA	82
2	Fortbildungen für Lehrrettungsassistenten	33
1	Kurs „Leitender Notarzt“	25
2	Kurse „Refresher Notfallmedizin“	60
2	Kurse „Notfallmedizin“	94
1	Ausbildung zum Kollegialen Ansprechpartner	10
2	Fortbildungen für Leiter von Rettungswachen	24
1	ITLS-Kurs	21
7	2-tägige Inhouse-Fortbildungen für RettSan/ RettAss	136
4	Teamtrainings Rea für Ärztepraxen	63
3	Unterrichte für FSJ´ler	46

Insgesamt wurden im Jahr 2016 von der DRK-Rettungsschule Niedersachsen 1.468 Teilnehmer aus-, fort- und weitergebildet.

Weiterbildung zum Leitenden Notarzt. Diesen Kurs führt die DRK-Rettungsschule in Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr Hannover mit hohem personellem Aufwand durch. So findet am letzten Lehrgangstag eine große Einsatzübung statt, an der ca. 200 Personen beteiligt sind.

Mit dem Schularzt Dr. med. Markus Flentje aus der Anästhesieabteilung der Medizinischen Hochschule Hannover hat die DRK-Bildungseinrichtung in Kooperation mit der niedersächsischen Ärztekammer vier Teamtrainings für Arztpraxen durchgeführt. Ziel dabei ist es, durch Kommunikationstraining nach dem Crew Ressource Management, die Patientensicherheit zu verbessern.

Kösliner Str. 10, 38642 Goslar, Tel.: 05321 3714-0,
Fax: 05321 3714-20, service@rettungsschule.de,
www.rettungsschule.de

10 Jahre Beratungszentrum

Freundlich, kompetent und stets zu erreichen – das DRK-Beratungszentrum in Niedersachsen besteht am 1. Juli seit nunmehr zehn Jahren und ist über die kostenlose zentrale Infonummer 08 000 365 000 rund um die Uhr 365 Tage im Jahr zu erreichen.

Das siebenköpfige Team berät und informiert über die breite Angebotspalette des Roten Kreuzes im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen. Ob Blutspendetermine, Erste-Hilfe-Kurse, Sozialstationen, Kindertagesstätten, Hausnotruf oder Menübringdienst – die Fragen der Anrufer sind vielfältig. Wer schnell klären möchte, ob ihm das DRK bei der Lösung eines aktuellen Problems behilflich sein kann, erhält unter der zentralen Rufnummer umgehend Antwort und das Angebot der Vermittlung einer qualifizierten Fachberatung vor Ort.

„Die Auslastung und Aufgaben des Beratungszentrums sind stetig gewachsen“, erklärt Teamleiterin Hella Kemper. „Inzwischen stellen viele DRK-Kreisverbände ihre Telefonzentralen außerhalb ihrer Geschäftszeiten auf das Beratungszentrum um.“ Es würden sich aber auch Menschen melden, denen es gerade schlecht geht – mit Drogenproblemen, die unter schweren Schicksalsschlägen leiden, Trauernde oder Opfer von Überfällen. „Dann gilt es, zunächst zuzuhören und nach einer geeigneten Lösung zu schauen. Wir versuchen dann beispielsweise an die jeweils passenden professionellen Hilfsangebote in der Nähe des Anrufers weiter zu vermitteln“, so Hella Kemper. Mitmenschlichkeit und Empathievermögen bei jedem Anruf sind wesentliche Eigenschaften der Beraterinnen.

Birgit Hoppenhöft, Barbara Caunt und Brigitte Thiemer sind von Anfang an dabei und schätzen die Vielfältigkeit ihrer Arbeit: „Jeden Tag erwartet uns etwas Neues. Wir wissen nicht, welche Fragen an uns gestellt werden. Es ist spannend und es macht Freude, anderen weiterhelfen zu können.“ Darüber hinaus schätzen alle sieben Beraterinnen die Arbeit in einem tollen Team.

Das Team des DRK-Beratungszentrums in Springe berät freundlich und kompetent jeden Anrufer.

Blutspendedienst NSTOB

Empfang der Ehrenamtlichen beim Weltblutspendertag vor dem Schloss Charlottenburg in Berlin.

Der Blutspendedienst der DRK-Landesverbände Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Oldenburg und Bremen gGmbH (NSTOB) ist ein Blutspendedienst im Gesamtverband des Deutschen Roten Kreuzes. Er versorgt die Krankenhäuser und niedergelassenen Ärzte im Einzugsgebiet mit Arzneimitteln aus menschlichem Blut und erbringt transfusionsbezogene Labordienstleistungen. Durch Aufklärung versucht er die Blutspendebereitschaft in der Bevölkerung zu fördern. Denn in Deutschland reichen 15.000 Blutspenden gerade mal für einen Tag, jährlich werden fünf Millionen benötigt. Die vielen Ehrenamtlichen in den DRK-Ortsvereinen sind dabei für die Organisation der Blutspendetermine in ihrer Region unentbehrlich.

2008 hat der DRK-Blutspendedienst NSTOB eine Stiftung gegründet, die der Förderung des Gesundheitswesens dient. Sie unterstützt unter anderem Maßnahmen, die zur Blutspende motivieren sowie Aktionen zur Schulung ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer. Darüber hinaus fördert die Stiftung Wirtschaftsgüter, die für die Durchführung von Blutspendeterminen benötigt werden. Seit der Gründung gibt es eine starke Resonanz. Mehr als 1.400 Anträge sind bereits eingegangen und überwiegend befürwortet worden. Das Kuratorium tagt dazu in der Regel zweimal im Jahr.

Weltblutspendertag 2017

Der 14. Juni ist Weltblutspendertag. 2017 fand er zum 14. Mal statt. Er wurde gemeinsam von der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRK), der Weltgesundheitsorganisation (WHO), der Gesellschaft für Transfusionsmedizin (ISBT) und der Internationalen Föderation der Blutspendeorganisationen (FIODS) ins Leben gerufen. 65 Blutspender und ehrenamtliche Helfer aus ganz Deutschland wurden in diesem Zusammenhang in Berlin geehrt – stellvertretend für alle anderen, die freiwillig, gemeinnützig und unentgeltlich Blut spenden und damit Leben retten helfen.

Tel. 05041 772-0, Service-Hotline: 0800 11 949 11, www.blutspende-nstob.de

DRK-Service GmbH

Gesellschafter der DRK-Service GmbH mit Sitz in Berlin sind der Bundesverband des Deutschen Roten Kreuzes und die DRK-Landesverbände Niedersachsen sowie Westfalen-Lippe. Der Auftrag der DRK-Service GmbH ist die Leistung von Diensten für Verbände und Einrichtungen in der Trägerschaft des Roten Kreuzes, die werbliche Förderung und Verbreitung der Ideen des Roten Kreuzes, die Durchführung von Werbemaßnahmen sowie die Verbreitung von Schriften und der Vertrieb von Gegenständen, die für die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes von Bedeutung sind. Sie versteht sich als ein modernes, innovatives Unternehmen innerhalb der Rotkreuzgemeinschaft und als die zentrale Beschaffungsstelle für den Rotkreuzmarkt.

So wird die Arbeit der Kundenverbände mit einem vielseitigen Produktangebot, gutem Service, zeitgemäßen Qualitätsstandards und marktgerechten Preisen unterstützt. Die Produkte wie z. B. Faltblätter, Plakate, Give-aways, Lehrmittel, Bekleidung oder medizinisches Verbrauchsmaterial können über einen Webshop und einen modernen Vertriebsservice bezogen werden.

Berliner Str. 83, 13189 Berlin, Tel. 030 868778-0, info@drkservice.de, www.drkservice.de

Bestellcenter: Tel. 030 868778-222, Fax 030 868778-223, bestellcenter@drkservice.de und www.rotkreuzshop.de

Daten, Zahlen, Kontakte

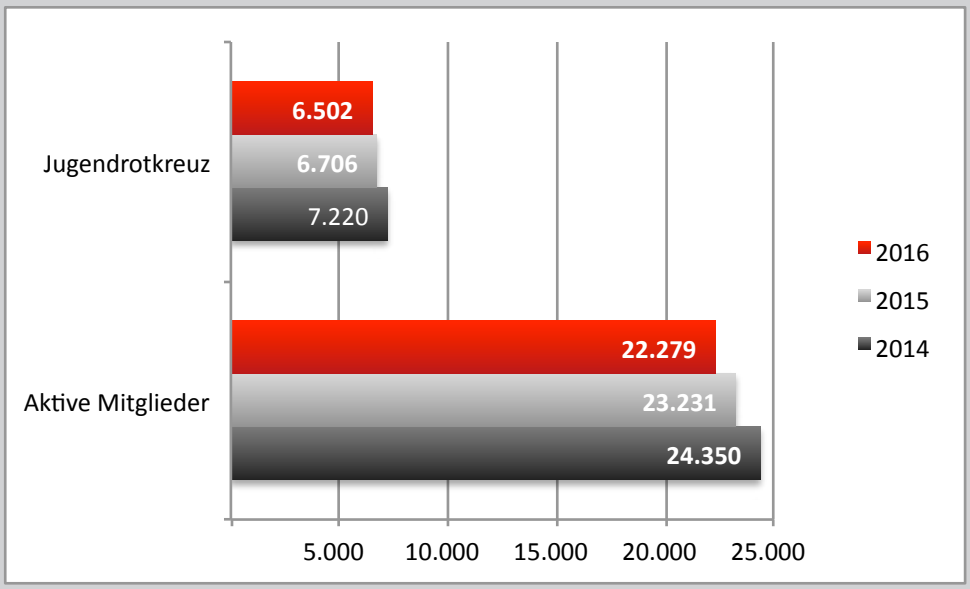
lucadp/Shutterstock.com

Mitgliederzahlen im DRK-Landesverband Niedersachsen 2016

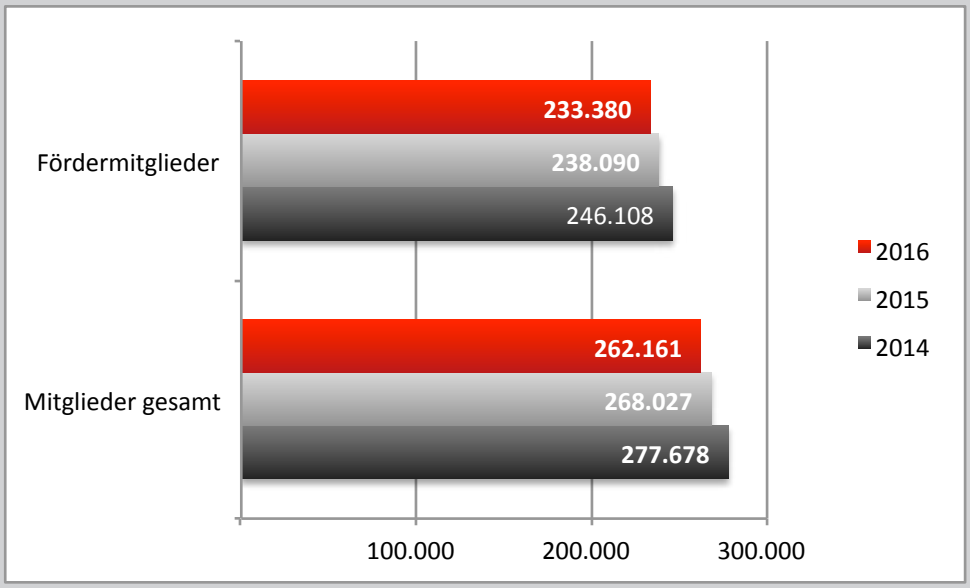
Kreisverband	Ortsvereine	Mitglieder fördernd	Mitglieder aktiv	Mitglieder JRK	Mitglieder Gesamt 2016	Mitglieder Gesamt 2015	Differenz 15/16	Einwohner per 30.06.2016	% Anteil an EW per 30.06.2016
Alfeld	44	4.646	399	31	5.076	5.199	-123	74.168	6,84%
Aurich	0	1.921	102	112	2.135	2.348	-213	99.754	2,14%
Braunschweig-Salzgitter	13	5.832	239	160	6.231	6.388	-157	351.312	1,77%
Bremervörde	16	4.445	226	214	4.885	4.702	183	89.085	5,48%
Celle	20	4.957	621	148	5.726	5.871	-145	178.287	3,21%
Cuxhaven	0	1.086	114	17	1.217	1.244	-27	48.702	2,50%
Diepholz	45	8.351	681	427	9.459	9.636	-177	216.521	4,37%
Duderstadt	3	1.342	94	40	1.476	1.519	-43	37.515	3,93%
Einbeck	22	1.499	196	245	1.940	1.945	-5	41.174	4,71%
Emden	1	1.256	70	0	1.326	1.321	5	50.627	2,62%
Emsland	19	10.220	999	405	11.624	9.834	1.790	321.724	3,61%
Fallingbostel	14	1.683	430	14	2.127	2.203	-76	69.031	3,08%
Gifhorn	29	9.361	886	189	10.436	7.974	2.462	174.254	5,99%
Goslar	33	5.792	625	350	6.767	7.151	-384	138.119	4,90%
Göttingen-Northeim	83	10.681	990	183	11.854	12.718	-864	301.281	3,93%
Grafschaft Bentheim	11	6.984	430	362	7.776	8.097	-321	135.935	5,72%
Region Hannover	128	31.422	2.724	190	34.336	35.701	-1.365	1.152.093	2,98%
Harburg-Land	34	7.029	889	105	8.023	8.321	-298	245.472	3,27%
Helmstedt	13	2.837	211	160	3.208	4.127	-919	92.043	3,49%
Hildesheim	0	1.869	121	17	2.007	2.167	-160	101.200	1,98%
Hildesheim-Marienburg	27	3.642	437	138	4.217	4.143	74	100.842	4,18%
Land Hadeln	31	6.802	702	143	7.647	7.733	-86	47.127	16,23%
Leer	14	4.456	340	64	4.860	4.865	-5	168.155	2,89%
Lüchow-Dannenberg	20	1.799	409	0	2.208	2.277	-69	49.165	4,49%
Lüneburg	36	5.290	317	28	5.635	5.856	-221	185.648	3,04%
Melle	8	2.691	277	18	2.986	3.160	-174	46.161	6,47%
Nienburg	33	4.135	265	136	4.536	4.614	-78	122.639	3,70%
Norden	10	2.714	301	58	3.073	3.396	-323	90.593	3,39%
Osnabrück-Land	14	3.485	462	329	4.276	4.786	-510	161.263	2,65%
Osnabrück-Nord	15	3.793	301	0	4.094	4.470	-376	108.690	3,77%
Osnabrück-Stadt	0	1.873	55	34	1.962	2.003	-41	162.178	1,21%
Osterholz	8	4.467	392	43	4.902	5.130	-228	112.948	4,34%
Osterode	38	4.449	535	378	5.362	5.515	-153	80.360	6,67%
Peine	32	7.655	443	17	8.115	8.511	-396	132.803	6,11%
Rotenburg	13	3.524	64	21	3.609	3.718	-109	74.546	4,84%
Schaumburg	37	4.547	452	128	5.127	5.373	-246	151.703	3,38%
Soltau	11	2.326	361	53	2.740	2.835	-95	71.266	3,84%
Stade	32	8.006	677	387	9.070	9.543	-473	201.858	4,49%
Uelzen	18	3.748	383	59	4.190	4.328	-138	93.094	4,50%
Verden	17	4.062	264	424	4.750	5.037	-287	135.780	3,50%
Weserbergland	116	12.233	2.086	418	14.737	15.440	-703	221.240	6,66%
Wesermünde	29	2.840	697	122	3.659	3.671	-12	103.115	3,55%
Wittlage	5	1.245	216	45	1.506	1.475	31	37.787	3,99%
Wittmund	2	1.193	123	24	1.340	1.349	-9	57.003	2,35%
Wolfenbüttel	27	5.229	312	45	5.586	5.864	-278	121.115	4,61%
Wolfsburg	8	3.963	331	21	4.315	4.439	-124	124.053	3,48%
Fachdienstbereitschaft			30		30	30	0		
Gesamt	1.129	233.380	22.279	6.502	262.161	268.027	-5.866	6.879.429	3,81%

Stand 31.12.2016

Jugendrotkreuz | Aktive Mitglieder



Fördermitglieder | Mitglieder gesamt



Auswahl Leistungskatalog

Kreisverband/ Organisation	Stationäre Altenpflege-einrichtungen	Ambulante Pflegedienste	Tagespflege-einrichtungen	Betreutes Wohnen	Senioren-begegnungsstätten	Kindertagesstätten gesamt	Kinderkrippen [1]	Horte [1]	Hilfen zur Erziehung	Kleiderkammern
Gesamt	**62**	**76**	**34**	**52**	**16**	**367**	**283**	**115**	**5**	**79**
Alfeld	2	4	1		1	1				
Aurich						6	2	4		1
Braunschweig-Salzgitter	1	2	1		1	12	5	19		
Bremervörde		1	1	3	1	3	4	2		
Celle		2	1			15	11	1		8
Cuxhaven	3	4	2		1	25	14	14		1
Diepholz	4	8	4	2		9	9			
Duderstadt					1					1
Einbeck	1	1		3						
Emden						2				
Emsland		3	2	7		4	6			2
Fallingbostel	2	1		2						1
Gifhorn	3	1		2		37	31	4		1
Göttingen-Northeim	3	1				17	4			3
Goslar	1	2	3			3	7			3
Grafschaft Bentheim	2	1	1	4		5	4			4
Region Hannover	2	12	7	1		55	36	34		8
Harburg-Land	1	1	2	1		36	44	11		5
Helmstedt	4	2		1		13	8			
Hildesheim	1	1								
Hildesheim-Marienburg	3			1		2		2		2
Land Hadeln	s. Cuxhaven	s.Cuxhaven	s. Cuxhaven							1
Leer					6					3
Lüchow-Dannenberg	2	1				9	7		1	
Lüneburg	1	2		1		5	4			2
Melle	2	1	1		1	1	1	2		
Nienburg	4	1		2						2
Norden		1			1					3
Osnabrück-Land				2		2	2			1
Osnabrück-Nord	2									
Osnabrück-Stadt					1	2	1	2		
Osterholz		1				14	14	6		2
Osterode						5	3	2		3
Peine	1	1		1						1
Rotenburg					1					3
Schaumburg	1	1	1	3						
Soltau						15	8			1
Stade	5	2	3	11		14	15	10		10
Uelzen		1		2		24	19	1	3	1
Verden										
Weserbergland	2	6	3	1		16	7	1		
Wesermünde	2			1		3	5	1	1	1
Wittlage										2
Wittmund		1								1
Wolfenbüttel		2								1
Wolfsburg	3	2	1	1	1	12	12			1
Landesverband										
Schwesternschaft Clementinenhaus	2									
Augusta Schwesternschaft	1	1								
DRK-Stiftung Wesermünde	1	5								

Stand 31.12.2016 [1] Diese Einrichtungen sind in der Gesamtzahl der Kindertagesstätten enthalten

Auswahl Leistungskatalog

Kleidershops	Essens-/Lebensmittelausgabe [2]	Angebote/Dienstleistungen für Menschen mit Behinderungen	Migrations-/Flüchtlingsberatung [3]	Rettungswachen	Helfer in Bereitschaften	Erste-Hilfe-Kurse [4]	Ortsvereine mit Jugendrotkreuz-Gruppen	Schulsanitätsdienst-Gruppen	Suchdienst-Beratungsstellen	Kreisverband/Organisation
60	11	48	13	148	6703	138931	167	329	10	
					48	1443	0	0		**Alfeld**
			1		69	2159	2	4		**Aurich**
3			1	2	139	3443	1	13		**Braunschweig-Salzgitter**
2		5		10	170	2509	5	3		**Bremervörde**
1				5	191	5200	6	6	1	**Celle**
			1		35	1031	1	0		**Cuxhaven**
8				4	271	3992	9	24		**Diepholz**
					80	991	1	2		**Duderstadt**
2		1			66	2012	0	6		**Einbeck**
					51	753	0	0		**Emden**
2			1	8	441	11088	14	41	1	**Emsland**
				1	65	1977	0	0		**Fallingbostel**
2				5	129	5401	5	15	1	**Gifhorn**
2		5		9	333	5124	4	9	1	**Göttingen-Northeim**
		1			450	3387	0	0		**Goslar**
		1	1	5	316	3588	9	10	1	**Grafschaft Bentheim**
7	4		1	15	549	14058	9	82	1	**Region Hannover**
5				5	122	2974	3	10		**Harburg-Land**
2		1	1		61	1884	6	5		**Helmstedt**
1					62	1124	0	0		**Hildesheim**
		1			78	1941	0	0		**Hildesheim-Marienburg**
	1		1	2	111	2635	7	6		**Land Hadeln**
			1	5	125	6012	4	14	1	**Leer**
1		3		6	127	1788	0	0		**Lüchow-Dannenberg**
				2	92	2917	4	3		**Lüneburg**
1					83	1500	0	0		**Melle**
				4	123	3364	5	12		**Nienburg**
					178	1347	3	2		**Norden**
1				9	312	2035	0	0		**Osnabrück-Land**
1					47	668	0	0		**Osnabrück-Nord**
1					45	1691	1	3		**Osnabrück-Stadt**
				4	70	2547	3	0		**Osterholz**
1		1		3	153	3252	11	8		**Osterode**
5				3	118	1705	1	8	1	**Peine**
					60	1915	2	0		**Rotenburg**
5	4	2		6	156	2770	4	5		**Schaumburg**
1			1	4	88	2012	2	1		**Soltau**
		11		6	204	6081	13	13		**Stade**
				5	161	2386	0	0	1	**Uelzen**
			1	4	110	2165	7	0		**Verden**
4			1	7	230	4843	11	12		**Weserbergland**
		8		5	57	1809	11	3		**Wesermünde**
					112	1093	1	2		**Wittlage**
1		3			78	1363	0	0		**Wittmund**
1	2	5	1	4	60	2086	2	7		**Wolfenbüttel**
					47	2868	0	0		**Wolfsburg**
					30				1	**Landesverband**
										Schwesternschaft Clementinenhaus
										Augusta Schwesternschaft
										DRK-Stiftung Wesermünde

[2] für Bedürftige; auch Tafeln [3] Beratungsstellen; Flüchtlingssozialarbeit; Koordinationsstellen Flüchtlingsarbeit
[4] Anzahl der Teilnehmer/-innen; alle Lehrgänge rund um EH (z. B. EH-Training, LSM, AED, EH-Kind, …)

Bilanz DRK-Landesverband

Jahresabschluss 2016

Aktiva	31.12.16	*31.12.15*	Passiva	31.12.16	*31.12.15*
	T€	*T€*		T€	*T€*
Sachanlagen	7.112	*7.284*	Eigenkapital	20.121	*18.838*
Finanzanlagen	8.086	*7.586*	Sondervermögen Solidarfonds	541	*565*
Vorräte	63	*63*	Sonderposten	1.711	*1.777*
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.813	*2.042*	Rückstellungen	4.164	*3.132*
			Verbindlichkeiten	4.622	*6.070*
Wertpapiere, Kassenbestand, Bankguthaben	14.087	*13.379*	Rechnungsabgrenzungsposten	16	*12*
Rechnungsabgrenzungsposten	14	*40*			
	31.175	***30.394***		**31.175**	***30.394***

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„An das Deutsche Rote Kreuz Landesverband Niedersachsen e. V., Hannover:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Deutschen Roten Kreuzes Landesverband Niedersachsen e. V., Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Deutschen Roten Kreuzes Landesverband Niedersachsen e. V., Hannover. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Schlussbemerkung
Den vorstehenden Prüfungsbericht, einschließlich der Wiedergabe des Bestätigungsvermerks, erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und dem Prüfungsstandard zu den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 450). Auf § 328 HGB wird verwiesen.

Hannover, am 17. August 2017

CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Zweigniederlassung Hannover

Averbeck
Wirtschaftsprüfer

Allkemper
Wirtschaftsprüfer

Betriebsvergleich

Wirtschaftliche Entwicklung der Mitgliedsverbände des DRK-Landesverbandes Niedersachsen im Fünfjahreszeitraum 2011 bis 2015 am Beispiel ausgewählter Bilanzkennzahlen.

Der Fachbereich Außenrevision des DRK-Landesverbandes Niedersachsen wertet jährlich die konsolidierten Bilanzen aller DRK-Kreisverbände mit ihren Beteiligungsunternehmen und der eigenständigen DRK-Rettungsdienstvereine aus und erstellt auf dieser Grundlage einen Betriebsvergleich. Im Folgenden werden anhand ausgewählter Bilanzgrößen Entwicklungstendenzen für die Gesamtheit aller Mitgliedsverbände des DRK-Landesverbandes Niedersachsen aufgezeigt, ohne dabei auf den einzelnen Kreisverband einzugehen.

Eine wesentliche Kennzahl für die Größe eines Unternehmens ist die Bilanzsumme. Sie zeigt, wie hoch die Vermögenswerte (Aktiva) in einem Unternehmen sind und wie diese durch Eigenkapital und Fremdkapital (Passiva) finanziert werden. Die Bilanzsumme aller DRK-Kreisverbände im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen ist im Betrachtungszeitraum von 2011 bis 2015 um 113 Mio. EUR (+24,6 %) auf 571 Mio. EUR gestiegen. Die durchschnittliche Bilanzsumme eines DRK-Kreisverbandes (einschließlich Tochtergesellschaften) ist in diesem Zeitraum um 2,7 Mio. EUR (+29,7 %) auf 11,9 Mio. EUR gestiegen. Die wirtschaftliche Gesamtentwicklung ist somit durch ein solides und kontinuierliches Wachstum mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von rund 5 % gekennzeichnet.

Die Vermögenswerte lassen sich vereinfacht in Anlagevermögen (Wirtschaftsgüter, die dauerhaft dem Geschäftsbetrieb dienen wie Gebäude, Fahrzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung) und Umlaufvermögen (Vermögensgegenstände, die nur kurzfristig dem Geschäftsbetrieb dienen wie Vorräte, Forderungen sowie Bank- und Kassenbestände) unterteilen. Im Fünfjahreszeitraum von 2011 bis 2015 ist das Anlagevermögen um 15,4 % auf 395 Mio. EUR gestiegen, das kurzfristig gebundene Umlaufvermögen hat sich um 52,3 % auf 175 Mio. EUR erhöht. Das durchschnittliche Anlagevermögen eines DRK-Kreisverbandes ist in diesem Zeitraum um 1,4 Mio. auf 8,2 Mio. gestiegen. Die Anlagenintensität (Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme) beträgt zum 31.12.2015 62,8 %. Diese Kennzahl hat sich im Fünfjahresverlauf um 5,9 %-Punkte verringert, der Anteil des kurzfristig verfügbaren Vermögens am Gesamtvermögen hat sich hingegen entsprechend erhöht.

Auch die Entwicklung des Eigenkapitals ist insgesamt positiv zu beurteilen. Im Fünfjahreszeitraum von 2011 bis 2015 konnte das Eigenkapital um insgesamt 45 Mio. EUR (+20,7 %) auf 263 Mio. EUR deutlich erhöht werden, was einer durchschnittlichen jährlichen Steigerungsrate von 4,1 % entspricht. Die Eigenkapitalquote (Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital) hat sich in diesem Zeitraum von 51,9 % auf 51,5 % geringfügig verringert. Im Untersuchungszeitraum konnten die DRK-Kreisverbände ausreichende Jahresergebnisse erwirtschaften und ihre gute Eigenkapitalbasis auf einem hohen Niveau stabilisieren. Damit wurden die Grundlagen für weitere Investitionen und ein solides Wachstum der sozialen Angebote des DRK in Niedersachsen für die Zukunft geschaffen.

In der folgenden Tabelle sind die Bilanzkennzahlen im Jahresverlauf dargestellt.

Betriebsvergleich 2011 bis 2015

Kennzahl		Maßeinheit	2015	2014	2013	2012	2011	Veränderung 2015/2011 TEUR	Veränderung 2015/2011 %
Bilanzsumme	gesamt	TEUR	570.961	513.149	484.754	481.134	458.384	112.577	24,6
	Mittelwert	TEUR	11.895	10.691	9.893	9.623	9.168	2.727	29,7
Anlagevermögen	gesamt	TEUR	395.232	373.217	360.757	352.868	342.530	52.702	15,4
	Mittelwert	TEUR	8.234	7.775	7.362	7.057	6.851	1.383	20,2
Umlaufvermögen	gesamt	TEUR	175.076	139.390	123.278	128.031	114.973	60.103	52,3
	Mittelwert	TEUR	3.647	2.904	2.516	2.561	2.299	1.348	58,6
Anlagenintensität		%	62,8	66,7	68,5	66,5	68,7	-5,9	-8,6
Eigenkapital	gesamt	TEUR	263.304	236.731	226.358	223.698	218.119	45.185	20,7
	Mittelwert	TEUR	5.486	4.932	4.620	4.474	4.362	1.124	25,8
Eigenkapitalquote	Mittelwert	%	51,5	51,9	51,6	52,1	51,6	-0,1	-0,2

DRK-Kreisverbände

Alfeld
Winzenburger Str. 7/8
31061 Alfeld
05181 708-0

Aurich
Schmiedestr. 13
26603 Aurich
04941 9335-0

Braunschweig-Salzgitter
Adolfstr. 20
38102 Braunschweig
0531 22031-0

Bremervörde
Großer Platz 12
27432 Bremervörde
04761 9937-0

Celle
77er Str. 45a
29221 Celle
05141 9032-0

Cuxhaven
Meyerstr. 49
27472 Cuxhaven
04721 42 24-0

Diepholz
Geschäftsstelle Diepholz
Lappenberg 6
49356 Diepholz
05441 5950-0

Geschäftsstelle Syke
Steinkamp 3
28857 Syke
04242 9227-0

Duderstadt
Bahnhofstraße 33
37115 Duderstadt
05527 3150

Einbeck
Tiedexer Tor 6c
37574 Einbeck
05561 9362-0

Emden
Friedrich-Ebert-Str. 82
26725 Emden
04921 20211/12

Emsland
Hauptgeschäftsstelle
Lingen
Jahnstraße 2-4
49808 Lingen
0591 80033-0

Geschäftsstelle Papenburg
Rathausstraße 11
26871 Papenburg
04961 9123-0

Geschäftsstelle Meppen
Dalumer Straße 17
49716 Meppen
05931 8006-0

Fallingbostel
Albrecht-Thaer-Str. 2
29664 Walsrode
05161 9817-0

Gifhorn
Am Wasserturm 5
38518 Gifhorn
05371 804-0

Göttingen-Northeim
Geschäftsstelle Göttingen
Zimmermannstr. 4
37075 Göttingen
0551 389035-0

Servicestelle Northeim
Matthias-Grünewald-Str. 20
37154 Northeim
05551 9817-0

Servicestelle Münden
Auefeld 14 + 16
34346 Hann.-Münden
05541 9826-0

Goslar
Wachtelpforte 38
38644 Goslar
05321 3700-0

Grafschaft Bentheim
Denekamper Str. 76
48529 Nordhorn
05921 8836-0

Region Hannover
Karlsruher Str. 2c
30519 Hannover
0511 3671-0

Harburg-Land
Rote-Kreuz-Str. 5
21423 Winsen/Luhe
04171 8890-0

Helmstedt
Schöninger Str. 10
38350 Helmstedt
05351 5858-0

Hildesheim
Brühl 8
31134 Hildesheim
05121 9360-0

Hildesheim-Marienburg
Louise-Cooper-Straße 1
31135 Hildesheim
05121 1684-0

Land Hadeln
Am Großen Specken 14
21762 Otterndorf
04751 9909-0

Leer
Heisfelder Straße 141
26789 Leer
0491 92923-0

Lüchow-Dannenberg
Am Reiterstadion 1a
29451 Dannenberg
05861 9880-0

Lüneburg
Schnellenberger Weg 42
21339 Lüneburg
04131 6736-0

OV Lüneburg-Stadt
An den Reeperbahnen 1a
21335 Lüneburg
04131 266690

Melle
Bismarckstr. 17
49324 Melle
05422 96246-0

Nienburg
Moltkestraße 30
31582 Nienburg
05021 906-0

Norden
Hooge Riege 28
26506 Norden
04931 9492-0

Osnabrück-Land
Im Nahner Feld 6
49082 Osnabrück
0541 589986

Osnabrück-Nord
Rosenweg 10
49577 Ankum
05462 7458980
Segelfortstraße 35
49584 Fürstenau
05901 9585-123

Osnabrück-Stadt
Konrad-Adenauer-Ring 20
49074 Osnabrück
0541 35838-0

Osterholz
Bördestr. 23
27711 Osterholz-
Scharmbeck
04791 9200-0

Osterode
In Der Horst 10
37520 Osterode
05522 9917-0

Peine
Hegelstr. 9
31224 Peine
05171 7675-0

Rotenburg
Brauerstr. 8
27356 Rotenburg W.
04261 9741-0

Schaumburg
Bornemannstr. 1
31683 Obernkirchen
05724 97260-0

Soltau
Harburger Straße 77
29614 Soltau
05191 1806-6

Stade
Am Hofacker 14
21682 Stade
04141 8033-0

Uelzen
Ripdorfer Str. 21
29525 Uelzen
0581 9032-0

Verden
Lindhooper Str. 20/22
27283 Verden
04231 9245-0

Weserbergland
Kaiserstr. 34
31785 Hameln
05151 4012-0

Servicestelle Holzminden
Pipping 2
37603 Holzminden
05531 1291-0

Wesermünde
Zum Feldkamp 9
27619 Schiffdorf
04706 189-0

Wittlage
Rabber Kirchweg 33
49152 Bad Essen
05472 9560-3

Wittmund
Mühlenstr. 27 + 27a
26409 Wittmund
04462 5414

Wolfenbüttel
Dietrich-Bonhoeffer-Str. 8
38300 Wolfenbüttel
05331 9750-200

Wolfsburg
Walter-Flex-Weg 10
38446 Wolfsburg
05361 8262-0

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.

Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach • Vorstand Sebastian Voß

Abteilungen:

- Personalabteilung
- Abteilung Kommunikation
- Abteilung I Finanzen
- Abteilung II Nationale Hilfsgesellschaft
- Abteilung III Wohlfahrts- und Sozialarbeit
- Abteilung IV Jugendrotkreuz, Freiwilligendienste

Einrichtungen Landesverband:

- Haus des Jugendrotkreuzes Einbeck
- DRK-Landesschule Bad Pyrmont
- DRK-Rettungsschule Goslar
- DRK-Familienbildungsstätte Hannover
- DRK-Beratungszentrum Springe

Geschäftsstelle und Einrichtungen

Geschäftsstelle
Erwinstraße 7
30175 Hannover
Tel. 0511 28000-0
Fax 0511 28000-177
info@drklvnds.de
www.drklvnds.de

Landesschule Bad Pyrmont
Jägerweg 1
31812 Bad Pyrmont
Tel. 05281 9399-0
Fax 05281 9399-20
info@drklandesschule.de
www.drklandesschule.de

Familienbildungsstätte Hannover
Hindenburgstraße 38
30175 Hannover
Tel. 0511 28000-333
Fax 0511 28000-337
info@fabi.de
www.fabi.de

Haus des Jugendrotkreuzes Einbeck
Borntal 1
37574 Einbeck
Tel. 05561 6775
Fax 05561 74652
info@haus-des-jugendrotkreuzes.de
www.haus-des-jugendrotkreuzes.de

Rettungsschule Goslar
Kösliner Straße 10
38642 Goslar
Tel. 05321 3714-0
Fax 05321 3714-20
service@rettungsschule.de
www.rettungsschule.de

Beratungszentrum Springe
Tel. 08 000 365 000

DRK-Archiv GS

Deutsches
Rotes
Kreuz

www.drklvnds.de

DRK-Landesverband
Niedersachsen e. V.

Erwinstraße 7
30175 Hannover

Telefon 0511 28000-0
Fax 0511 28000-177
E-Mail: info@drklvnds.de
Internet: www.drklvnds.de

Infos bundesweit und kostenfrei

08 000 365 000